Nr. 102.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 2. Mai 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe †.

Wie Wolffs Bureau aus Bückeburg meldet, wurde der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe am Sonnabend Mittag von einer plötzlichen Herzschwäche befallen. Die Anfälle von Herzensschwäche wiederholten sich trotz aller angewendeten Gegenmittel. Gegen Abend trat Bewußtlosigkeit ein, und ohne schweren Todeskampf ist der Fürst um 9½ Uhr abends gestorben.

Das Fürstlich Schaumburg-Lippische Ministerium in Bückeburg teilt mit: Am Sonnabend Abend 9½ Uhr ist Se. hochfürstliche Durchlaucht Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe im 65. Lebensjahre nach einer achtzehnjährigen gesegneten Regierung sanft entschlafen. Die Trauer über das Hinscheiden des in allen Kreisen der Bevölkerung geliebten Fürsten ist tief. Die Gemahlin des Entschlafenen, Fürstin Maria Anna, ist eine Schwester des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Der Erbprinz, der bisher bei dem Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches Nr. 7) in Bonn Dienst tat, hat die Regierung als Fürst Adolf angetreten.

Der Tod des Fürsten Georg erfolgte in Anwesenheit der Fürstin, des Staatsministers Freiherrn von Feilitzsch und des Hofstaates, während die Prinzen erst nach dem Ableben eintrafen. Kurz vor dem Tode sprach der Hofprediger ein Gebet. Die Beisetzung findet wahrscheinlich am nächsten Sonnabend statt, und zwar vorläufig in der lutherischen Kirche in Bückeburg, später in dem neu zu erbauenden Mausoleum.

Zwei beherzigenswerte Mahnungen.

In dem Jahresberichte des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona für 1910 spricht der Verfasser, **Frhr. v. Reiswitz**, Herausgeber der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung", einige beherzigenswerte Mahnungen aus, die nicht nur die Arbeitgeber seines Verbandes, sondern die **gesamte deutsche Arbeitgeberschaft** angehen. Zwei Mahnungen sind es besonders, die die höchste Beachtung und Befolgung verdienen und die, kurz gefaßt, also ausgedrückt werden können: Arbeitgeber, schließt eure Reihen, macht euch stark und **bereitet euch für den Entscheidungskampf mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften vor.** Und: Arbeitgeber schützt eure Arbeiter vor dem sozialdemokratischen Terrorismus und **fördert die nationale Gewerkschaftsbewegung!** Das sind Ratschläge, die Goldes wert sind, und denen kein Arbeitgeber — sowohl im eigenen Interesse, als auch in dem der nationalen Gesamtwohlfahrt — sein Ohr verschließen sollte.

Die zahlreichen Tarifvertragsabschlüsse haben einer ganzen Reihe von Arbeitgebern eine Art Friedenszustand, mindestens aber eine gewisse Waffenruhe vorgetäuscht. Und die geschäftlichen Sozialreformer, die eine gesetzliche Sanktion des Tarifvertragswesens betreiben, behaupten, dadurch eine völlige Ausschaltung der allgemeinen Arbeitskämpfe mit der Zeit herbeiführen zu können. Wer sich dadurch in Ruhe wiegen und zum Verzicht auf eine kräftige Rüstung gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften verleiten ließe, der würde es schwer zu büßen haben. Die Sozialdemokratie begeistert sich für die Tarifabschlüsse wahrlich nicht aus friedfertigen Neigungen, sondern um ihre organisatorische Macht zu stärken. Und das amtliche Korrespondenzblatt der Gewerkschaften hat ausgeplaudert, daß für sie der Hauptwert der Tarifverträge darin bestehe, daß dadurch eine Art wohltätigen Organisationszwanges geschaffen werde.

Es kann überhaupt keinem Zweifel unterliegen, daß die Sozialdemokratie, um ihre revolutionären Absichten zu fördern, auf die ständige Verschärfung der Klassengegensätze im Volke hinarbeitet. Demgegenüber haben die Arbeitgeber die Pflicht, wachsam zu sein und im Interesse der nationalen Gütererzeugung und damit in dem der Gesamtwohlfahrt ihre Position zu stärken und ihre in Unordnung geratenen Reihen auszufüllen und zu schließen. „Zu einem Entscheidungskampfe muß es früher oder später doch einmal kommen; je eher und nachhaltiger er vorbereitet wird, desto ersprießlicher wird er für alle Teile sein". Gegenwärtig hat sich, wie der sachkundige Hamburger Berichterstatter ausführt, das Gleichgewicht zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberorganisationen stark zu ungunsten der letzteren verschoben. Während die Gewerkschaftsbewegung nicht nur an Zahl und an Geldmitteln stetig zunimmt, sondern auch immer straffer zentralisiert wird, läßt der Zusammenschluß der Arbeitgeberverbände viel zu wünschen übrig, und das führt zu einer Zersplitterung der Kräfte und zu einer Schwächung der Abwehraktionen.

Neben der Stärkung der eigenen Reihen erwächst dem Unternehmertum aber auch die Aufgabe, dem Organisationszwange der sozialdemokratischen Gewerkschaften dadurch entgegenzutreten, daß sie in etwas einsichtsvollerer Art und Weise als bisher zugunsten der Bestrebungen eintreten, die auf die Pflege der in der nichtorganisierten Arbeiterschaft unstreitig vielfach vorhandenen Keime vaterländischer, d. h. also nichtsozialdemokratischer Gesinnung abzielen. „Man spricht" — so heißt es in dem Hamburger Berichte — „soviel vom Schutz der Arbeitswilligen, der durch gesetzgeberische Aktionen zu vermehren sein soll. Nun, so mache man einmal selbst ohne Inanspruchnahme der gesetzgebenden Faktoren, in dieser Hinsicht den Anfang, indem man für einen wirklich ausreichenden Schutz derjenigen Elemente in den einzelnen Werkstätten und Fabriken Sorge trägt, denen es tatsächlich von Tag zu Tag schwerer wird, dem auf sie ausgeübten Zwang zum Beitritt in die sozialdemokratischen Gewerkschaften Widerstand zu leisten! Ganz ohne Zweifel sind auf diesem Gebiete schwere Unterlassungssünden in Hülle und Fülle zu verzeichnen gewesen; wie es denn auch heute Arbeitgeber gibt, die aus Besorgnis, es könnten ihnen andernfalls Schwierigkeiten bezüglich des Fortganges der Arbeit erwachsen, ihre nichtorganisierten Leute direkt oder indirekt zum Eintritt in die sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen veranlassen. Ein Beginnen, das ihnen sogar bei den Gegnern selbst nicht allzuviel Ehre einbringen dürfte". Das ist ein geradezu selbstmörderisches Treiben, dem die Arbeitgeberschaft so rasch wie möglich und rücksichtslos ein Ende machen sollte. Die öffentliche Meinung würde ihr dabei zur Seite stehen.

Die Ansiedlung in der Ostmark.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erinnert in ihren „Rückblicken" daran, daß **25 Jahre verflossen sind,** seit die **königliche Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen** durch das Gesetz vom 26. April 1886 zu ihrer Wirksamkeit berufen wurde, seit der preußische Staat auf diesem Wege sein Kolonisationswerk im Osten von neuem in großem Stile aufnahm. „Von vornherein", schreibt das Blatt, „erkannten die Leiter der damals geschaffenen Behörden, daß es in erster Linie die wirtschaftliche Seite der Aufgabe war, der ihre Arbeiten zu gelten hatten. Man mußte den neuen deutschen Ansiedlern Verhältnisse bieten, unter denen sie finanziell vorwärts zu kommen vermochten. Nur eine solche Aussicht konnte Westdeutsche nach Posen locken. Allein die wirtschaftliche Stärke eines an Zahl geringen deutschen Bauerntums war imstande, diesem die politische Überlegenheit über das Polentum zu verleihen. Seit Jahrhunderten sind deutsche Landsleute in die polnische Gegend eingewandert, und viele Tausende deutscher Familien haben die polnische Umgebung aufgezehrt, zu Polen gemacht. Den zersprengten, unter Polen lebenden Familien war es nicht möglich gewesen, sich Generationen hindurch deutsch zu erhalten, da der Verkehr lediglich polnisch war; nur wo ganze deutsche Dörfer in Geschlossenheit sich bildeten, an der Netze und in einzelnen Grenzstreifen Schlesiens und Brandenburgs, da hält sich unser Volkstum. So hieß es denn für die neue Kolonisation, die Ansiedlung nicht zerstreuen, die Dörfer nicht vereinzeln in rein polnischer Umgebung, sondern möglichst große und geordnete Gemeinden, möglichst viele Gemeinden im Zusammenhange zu gründen, damit deutsches Leben sich entfalten kann und nicht überall eingeengt wird durch die polnische Nachbarschaft. Das waren die beiden großen leitenden Gesichtspunkte, nach denen die Ansiedlungskommission ihre Tätigkeit ordnete. Es sind bis jetzt **295 Dörfer neu gegründet,** davon in der Provinz Posen 218 und in der Provinz Westpreußen 77. In 300 alten Gemeinden und 40 Städten sind Ansiedlungen geschaffen und die deutschen Grundbesitzer vermehrt worden. Von den **19 000 Famalien die bisher angesiedelt worden sind,** entfallen rund 13 000 auf die Provinz Posen, 6000 auf Westpreußen. Der Zuwachs hat in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 1500 Familien betragen, genug, um 40 Dörfer zu bevölkern. Etwa 80 000 Morgen Land sind jedes Jahr vergeben worden. Da etwa drei Viertel der Ansiedler von außerhalb kommen, ist der reine Zuwachs auf insgesamt mehr als 15 000, für die Provinz Posen allein auf 10 000 Familien mit 60 000 Köpfen zu veranschlagen. Genau gerechnet, hat jede dieser Familien ein Vermögen von 5000 Mark mitgebracht. Es sind also etwa 500 Millionen Mark allein der Provinz Posen zugeführt worden, abgesehen von dem Anteil an den 400 Millionen, die der eigentliche Ansiedelungsfonds bisher verausgabt hat. Durch unzählige Kanäle fließen diese Summen in das wirtschaftliche Leben der Provinz, nähren außer den Ansiedlern viele Tausende von Menschen, wirken belebend und befruchtend auf Hunderte von Gewerbetreibenden.

Politische Tagesschau.

Uebersicht über die Einnahmen an Zöllen und indirekten Steuern.

Im Etatsjahre vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 betrug die Ist-Einnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren im deutschen Reiche, verglichen mit dem Etatsvoranschlag: Zölle 659 155 192 Mk. (Etatsvoranschlag: 631 90 000 Mk.), Tabaksteuer 11 787 677 Mk. (14 413 000 Mk.), Zigarettensteuer 24 336 258 Mark (23 711 000 Mark), Zuckersteuer 151 110 557 Mk. (147 178 000 Mk.), Salzsteuer 60 182 672 Mk. (58 048 000 Mark), Verbrauchsabgabe für Branntwein 157424096 Mk. (180 000 000 Mk.), Essigsäureverbrauchsabgabe 641 026 Mk. (503 940 Mk.), Schaumweinsteuer 9 833 792 Mk. (10 210 000 Mk.), Leuchtmittelsteuer 9 984 084 Mk. (15 013 000 Mk.), Zündwarensteuer 14 079 567 Mark. (15 010 000 Mk.), Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 110 217 711 Mark. (111 500 000 Mark), Spielkartenstempel 1 864 386 Mk. (1 192 200 Mk.), Wechselstempelsteuer 18 365 443 Mk. (20 000 000 Mk.), Reichsstempelabgaben von Wertpapieren, Gewinnanteilscheinen und Zinsbogen 56654750 Mark. (49 000 000 Mark), Börsensteuer 23 182 226 Mk. (13 520 000 Mk.), Staatslotteriestempel 28 794 438 Mk. (31 325 500 Mk.), Privatlotteriestempel 9 513 351 Mark. (10 850 000 Mark), Frachturkundenstempel 16 135 943 Mk. (14 700 000 Mk.), Fahrkartensteuer 20 656 810 Mark. (18 620 000 Mk.), Automobilsteuer 2 814 895 Mark. (1 960 000 Mk.), Tantiemesteuer 5 231 261 Mk. (3 920 000 Mk.), Scheckstempel 3 528 721 Mk. (7 350 000 Mk.), Stempel von Grundstücksübertragungen 42 811 695 Mk. (25 480 000 Mk.), Erbschaftsteuer 41 560 958 Mark. (34 000 000 Mk.) und statistische Gebühr 1 758 903 Mk. (1 476 960 Mk.)

Die Krisis im nationalliberalen Parteilager Bayerns

scheint mit dem Austritt der beiden Vorsitzer noch nicht ihr Ende erreicht zu haben, vielmehr größere Ausdehnung annehmen zu wollen. Eine Zuschrift in der „Augsburger Abendzeitung" aus nationalliberalen Kreisen in Franken besagt, wie der Draht meldet, noch folgendes: Es ist ein offenes Geheimnis. daß die beiden Vorsitzer nicht die einzigen sind, die ihre Ämter im geschäftsführenden Ausschuß niedergelegt haben. Es sind aber nicht etwa Offiziere ohne Truppen, welche in dem Scheiden des Herrn Tafel einen schweren Verlust für ihre Partei erblicken, sondern weite Kreise in Stadt und Land, die in dem zielbewußten Organisator der Partei eine Garantie für deren Aufblühen zu besitzen glaubten, sehen sich durch den Rücktritt in der Hoffnung getäuscht, daß das gerade für die nationalliberale Partei so unentbehrliche Werk der Organisation energisch ausgebaut wird. Tafel ist kein Ideologe, sondern ein Realpolitiker, der eine möglichst gute Bilanz für die Wahlen herbeiführen wollte, und diesem realpolitischen Interesse entsprach es, wenn er im Wahlkampfe die Fäden nach rechts mit Rücksicht auf die nötige Stichwahlhilfe nicht zerrissen sehen wollte. Auch das führende nationalliberale Blatt der Rheinpfalz beurteilt wie die „Tägl. Rundsch." meldet, die Lage in der nationalliberalen Partei des rechtsrheinischen Bayern in ähnlichem Sinne.

Oesterreich und Serbien.

Das „Wiener Fremdenblatt" wendet sich gegen die Kommentare, die hinter dem Aufschub des Empfanges des serbischen Königs in Budapest verschiedene politische Gründe vermuten und betont auf das nachdrücklichste, daß die Vorbereitungen für den Empfang bereits in allen Punkten beendet waren und daß lediglich der Rat der Ärzte den Kaiser bewogen habe, der Rücksicht auf sein Schonungsbedürfnis ein Zugeständnis zu machen. Die Auffassung zu verbreiten, daß damit nur politische Motive verdeckt werden sollten, müsse als bedauerliche Ungehörigkeit bezeichnet werden, gegenüber der Tatsache, daß die Politik der Monarchie und Serbiens in der Richtung auf eine Besserung der Beziehungen und intensivere Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen tätig gewesen sei. Der Sensationsmacherei sei gewiß keinerlei Bedeutung beizumessen. Diese werde übrigens vermutlich schon binnen kurzem aller Welt klar werden, an dem Tage nämlich, wo der aufgeschobene Besuch des serbischen Königs stattfinden werde.

Präsident Fallières

ist am Sonntag wieder in Paris eingetroffen.

Bei der Durchführung des französischen Arbeiterpensionsgesetzes

machen die Arbeiter selbst Schwierigkeiten. Die Verzeichnisse der Gesuchsteller um Zulassung zu den Arbeiterpensionen konnten in Paris, obgleich die erste Frist bereits in drei Tagen abläuft, infolge der gleichgültigen ja feindseligen Haltung der beteiligten Kreise bisher nur in sehr unvollständiger Weise aufgestellt werden. So haben sich im Seine-Departement, wo nach Schätzung der Inspektoren die Zahl der Bezugsberechtigten etwa zweitausend beträgt, nur etwas über tausend Gesuchssteller gemeldet. Ähnlich lauten die Berichte aus der Provinz. Arbeitsminister Boncour erklärte einem Berichterstatter, der Widerstand gegen die Zusammenstellung der für die Durchführung des Gesetzes betreffend die Arbeiterpensionen notwendigen Listen scheine zumeist von den Bürgermeistern herzurühren, die unbegründeterweise fürchteten, daß sie im Fall eines Irrtums oder Mißerfolges zur Verantwortung gezogen würden.

Die Frage der Maifeierumzüge in Frankreich ist kurz und bündig für das ganze Land geregelt worden, allerdings in einem Sinne,

der die französischen „Genossen" kaum zufrieden stellen wird. Der französische Ministerrat hat nämlich beschlossen, Umzüge und Straßenkundgebungen am 1. Mai zu untersagen. — So geschehen in der „freien", sozialistischen Republik Frankreich!

Die französische Eisenbahnerfrage.

Der Generalsekretär des Lokomotivführerverbandes Toffin erklärte, daß die Eisenbahner falls die Gesellschaften die Wiederanstellung der Entlassenen verweigern, auf allen Bahnlinien mit Ausnahme des Staatsbahnnetzes einen 24stündigen oder einen noch längeren Ausstand veranlassen würden.

Aus Portugal.

Unter der Beschuldigung der Verschwörung gegen die Regierung sind in Lissabon verschiedene Personen verhaftet worden, darunter der Bruder des Grafen Agueda, eines Anhängers des alten Regimes. Der Graf selbst ist geflohen. In seiner Wohnung sind belastende Schriftstücke beschlagnahmt worden.

Das nordwegische Storthing

hat am Donnerstag 500 000 Kronen als erste Rate für einen dritten Torpedojäger 2 400 000 Kronen zur Fortsetzung des Baues eines zweiten und zur Kiellegung eines dritten und vierten Unterseebootes, 200 000 Kronen für Kanonen und 100 000 Kronen für Minenmaterial bewilligt. Die Forderung von einer Million Kronen für die Kiellegung eines fünften Panzerschiffes wurde mit 78 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Der russische Kriegsminister

General Suchomlinow ist nach dem fernen Osten abgereist.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Polizeibeamten.

Im serbischen Kreise Gejatsch ist der Polizeikommissar Kostitsch von Bauern die durch Feldstreitigkeiten erregt waren, erschossen worden. Außerdem ist ein Gendarm schwer verwundet worden.

Der Malissorenaufstand.

Da Torgut Scheffet Pascha über siebzehn Bataillone verfügt sind die Milizen von Tuzi und Kastrati entlassen worden. Alle wichtigen Punkte sind militärisch besetzt und artilleristisch verstärkt. Vier Bataillone sind in Gusinje in Reserve belassen worden. Sobald die Berge schneefrei sind, wird Torgut gemäß der Instruktion des Kriegsministers vorgehen. — Bei der Pforte eingegangene Nachrichten besagen, daß von Montenegrinern unterstützt Malissoren mehrere Grenzblockhäuser angegriffen haben. Der türkische Gesandte in Cetinje legte energisch dagegen Protest ein, daß trotz der Zusicherungen Montenegros nichts zur Verhinderung der Beteiligung der Montenegriner geschehen sei. Am Abend traf die Antwort Montenegros ein, in der, wie verlautet erklärt wird, daß alle nötigen Maßnahmen getroffen seien. Unter den Malissoren befänden sich nur etwa vierzig Montenegriner, deren Rückkehr dank dem Aufrufe des Königs zu erwarten sei. — Der montenegrinische Ministerpräsident Tomanovitsch richtet aus Cetinje folgendes Telegramm an die Wiener „Neue Freie Presse": Die Nachricht von dem bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei ist unbegründet; im Gegenteil, es verbessern sich die Beziehungen.

Zur Revolution in Mexiko.

Am Freitag hat ein Bevollmächtigter der mexikanischen Regierung die Hauptstadt verlassen, um in der Nähe von Juarez mit den Aufständischen über den Frieden zu verhandeln. — Nach weiteren Depeschen aus der Hauptstadt Mexiko entwickeln die Aufständischen in der Nähe der größeren Städte im Inneren, die außerhalb der Waffenstillstandzone liegen, eine regere Tätigkeit. Die Aufständischen haben überall Fühlung mit den Regierungstruppen, die sich augenblicklich auf die Verteidigung beschränken und überall zurückgedrängt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1911.

— Zur Abendtafel in Achilleion waren am Freitag geladen der Gesandte in Athen Freiherr v. Wangenheim mit Gemahlin und Tochter, der frühere Staatsminister Theotokis, die Professoren Doerpfeld und Karo. — Seine Majestät der Kaiser begab sich Sonnabend früh zu den Ausgrabungen. Das Frühstück wurde auf der „Hohenzollern" genommen. Auch Nachmittags verweilte der Kaiser bei den Ausgrabungen, wo ein Teil einer gepflasterten Straße aufgedeckt wurde, die vermutlich zum Altar vor dem Tempel führte, wo Säulenstücke gefunden wurden. Zur Abendtafel waren geladen der Präfekt und der deutsche Konsul. — Heute Vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst in der Schloßkapelle des Achilleion ab. Zur Mittagstafel waren der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland geladen. Der Kaiser hat den Kronen-Orden 1. Klasse an den Chef des Zivilkabinetts Stephanou in Athen verliehen, den Roten Adler-Orden 2. Klasse an den Präfekten von Korfu Baratassi sowie weitere Dekorationen an den ersten Adjutanten des Königs Obersten Pallis, an den Flügeladjutanten Oberstleutnant Messallâs sowie an die Offiziere und Mannschaften der auf Korfu stationierten Gendarmerie. Der König der Hellenen hat gleichfalls Ordensauszeichnungen an die Herren der Umgebung des Kaisers und an den deutschen Gesandten in Athen Freiherr v. Wangenheim verliehen.

— Das deutsche Kronprinzenpaar wird der am 12. Mai stattfindenden Hochzeit der Tochter des Freiherrn v. Stumm zu Holzhausen bei Marburg mit dem Prinzen von Waldenburg beiwohnen.

— Der kaiserlich deutsche Botschafter a. D., Fürst von Radolin in Jarotschin ist in der am Mittwoch abgehaltenen Hauptversammlung des deutschen Hilfsvereins in Paris in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt worden.

— Wie der Konsistorialpräsident von Brandenburg auf der Hauptversammlung des evangelischen Bundes in Eberswalde mitteilte, wird das Kloster Lehnin in eine evangelische Diakonissenanstalt „Luise-Henrietten-Stift" umgewandelt werden. Der deutsche Kaiser hat dazu aus seiner Schatulle 200 000 Mk. bewilligt.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlacht- und Viehhofe zu München am 27. April.

Wilhelmshaven, 29. April. Das auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erbaute Linienschiff Thüringen hat heute die Übergabe-Probefahrt nach Wilhelmshaven erfolgreich erledigt.

Stuttgart, 29. April. Der frühere Präsident der Generaldirektion der Posten von Weizsaecker, Mitglied der ersten Kammer, ist im Alter von achtzig Jahren gestorben.

Betriebskrankenkassen und Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 29. April.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen heute unter dem Vorsitz von Justizrat Wandel-Essen hier im „Savoy-Hotel" zu einer Tagung zusammen. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme des Verbandes zur Reichsversicherungsordnung nach den Beschlüssen der Reichstagskommission. Diese Stellungnahme wurde in einer Resolution festgelegt, die besagt: „Es wird mit aller entschiedenheit gefordert, daß die Betriebskrankenkassen wie bisher eine gleichberechtigte Organisationsform der Krankenversicherung bleiben, und daß die für sie geltende Mindestzahl der Versicherten von 50 nicht erhöht wird. Vollkommen unannehmbar ist die Festsetzung, daß Betriebskrankenkassen nur zugelassen werden sollen, solange sie die allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen nicht „gefährden". Die Gefährdungsbestimmung würde eine Quelle ständiger Beunruhigung und Agitation bilden, da dann die Betriebskrankenkassen trotz der Zulassung jederzeit der Auflösung verfallen könnten. Wenn auch das Versicherungsamt der Form nach eingeschränkt worden ist, so sind doch die gegen diese Einrichtung erhobenen Bedenken keineswegs aus dem Wege geräumt. Die Arztfrage ist ungelöst geblieben. Trotz der anerkannt schlimmen Lage, in der sich die Krankenkassen gegenüber den Ärzten befinden, ist es unterlassen worden, dem Koalitionszwange des Ärzteverbandes, der unzulässigen Ausnutzung der Standesorganisation und der Ehrengerichtsbarkeit in wirtschaftlichen Dingen durch gesetzliche Vorschriften entgegenzutreten. Bei der vorgesehenen Regelung des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Apothekern ist es ausgeschlossen, günstigere Lieferungsbedingungen zu erzielen, als die Beschlüsse als Mindestmaß vorschreiben, zumal die Apotheker ihre Monopolstellung durch Koalitionsverträge noch besonders gesichert haben. Auch eine Reihe Einzelbestimmungen ruft die größten Bedenken hervor. Insgesamt bietet die Reichsversicherungsordnung zwar manche Fortschritte in der sozialen Fürsorge; demgegenüber legt sie aber den Erwerbsständen, insbesondere der Industrie, neue große Lasten auf, enthält vielerlei Beschränkungen und Erschwerungen und in dem Versicherungsamte höchst bedenkliche Entwicklungsmöglichkeiten. Obendrein werden die Betriebskrankenkassen stark gefährdet und in eine für alle Zukunft unsichere Lage gebracht. Sollte nicht eine Änderung erzielt werden, welche den ungeschmälerten Fortbestand der Betriebskrankenkassen sichert, so ist die gesamte Neuregelung der Versicherungsgesetzgebung für den Verband unannehmbar. Die sozialen Fortschritte, welche die Reichsversicherungsordnung vorsieht, ließen sich ohne besondere Schwierigkeiten in Form von Novellen den geltenden Arbeiterversicherungsgesetzen anfügen."

Heer und Flotte.

Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinettsorder, welche bestimmt, daß die Panzerkanonenboote „Mücke", „Skorpion," „Crocodill" und „Natter" aus der Liste der Kriegsschiffe zu streichen sind.

Ein neuer englischer Kreuzer. Der Kreuzer „Prinzeß Royal", der größte in seiner Art, ist Sonnabend Morgen in Barrow-in-Furneß glücklich vom Stapel gelaufen.

Koloniales.

Wie der kleine Kreuzer „Condor" aus Jap meldet, hat er am 24. April Ponape verlassen und ist nach Tsingtau in See gegangen. In Ponape ist alles ruhig, irgendwelche Unbotmäßigkeiten der Eingeborenen sind nicht mehr vorgekommen. Die ständige Anwesenheit eines Kriegsschiffes wird nicht mehr für nötig gehalten.

Ausland.

Wien, 29. April. Heute Vormittag fand die Frühjahrsparade der Wiener Garnison statt, welche in Vertretung des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand abnahm. Während der Parade umkreiste Oberleutnant Bier welcher mit einem Etrich-Monoplan in Wiener aufgestiegen war, in bedeutender Höhe das Paradefeld.

Brüssel, 29. April. Der König, der heute wichtige Staatsgeschäfte zu erledigen hatte, ist heute Abend wieder nach London zur erkrankten Königin gereist. Die Krankheit besteht in einer leichten Ohrenentzündung. Die Rückkehr der Königin erfolgt in zwei bis drei Tagen.

30. April. Wie Nachrichten aus London besagen, ist der Gesundheitszustand der Königin der Belgier befriedigend. Die Königin verbrachte den heutigen Vormittag außer Bett.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 30. April. (Verschiedenes.) Der hiesige Verschönerungsverein hielt am Freitag im kleinen Saale des deutschen Vereinshauses „Villa nova" seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der leider nur wenig zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzer, Herrn Gymnasialdirektor Remus, erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Lehrer Polaszek, einen ausführlichen Verwaltungsbericht für das verflossene Vereinsjahr. Nach demselben zählt der Verein 155 Mitglieder. Er hat im verflossenen Jahre seine Tätigkeit infolge fehlender Geldmittel nur auf die Erhaltung und Verschönerung der bestehenden Anlagen beschränken müssen. Herrn Polaszek wurde durch den Vorsitzer für den Verwaltungsbericht der Dank der Versammlung ausgesprochen. Herr Kaufmann Springer berichtete über den Stand der Kasse. Die Einnahme beträgt 857,80 Mark, darunter 303 Mark wohltätige Spenden, u. a. 50 Mark von Herrn Rentner O. Welde, 50 Mark vom Vorschußverein, 50 Mark von Herrn Major Reichel-Wenzlau. Die Ausgaben betrugen 745 Mark, somit ist ein Bestand von 112,80 Mark verblieben. Der Kassierer berichtete auch über die Kosten der Anlage des Parks und der Promenade hinter dem Wasserwerk. Dieselben betragen insgesamt 3100 Mark. Auf Antrag des Herrn Hensel, welcher gemeinsam mit Herrn Düspohl die Kasse geprüft hat, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt und ihm vom Vorsitzer für die gute Kassenführung namens des Vereins gedankt. Ebenso dankte der Vorsitzer allen Gönnern und Wohltätern des Vereins für ihre gütigen Zuwendungen. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Direktor Dr. Jacobson, Maschinist Hohlfeldt und Rentier Stockburger, wieder- und anstelle des Herrn Kommerzienrats Berendes Herr Lehrer Wegner neugewählt. Mit Rücksicht auf seine finanzielle Lage kann der Verein auch in diesem Jahre seine Tätigkeit nur auf die Erhaltung und Verschönerung der bestehenden Anlagen beschränken. Es wurde ferner beschlossen, während der Sommermonate für die Sonntage einen Wärter anzustellen, um das Abpflücken der Sträucher und Zweige von den Bäumen in den Anlagen durch das Publikum zu verhüten. Dem Antrage des Herrn Springer, zu dem Garantiefonds zu dem hier stattfindenden Weichselgausängerfeste 100 Mark zu zeichnen, wurde stattgegeben. — Der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt am Sonnabend im deutschen Vereinshause seine Monatssitzung ab. Zu Beginn der Sitzung wies der Vorsitzer Kollege Arndt darauf hin, daß der Verein am 18. April auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte, und daß dies durch einen Familienabend festlich begangen werden soll. Zu Delegierten für die in den Pfingstferien dieses Jahres in Graudenz stattfindenden Vertreterversammlung des westpreußischen Provinziallehrervereins wurden die Herren Arndt, Basler-Culmsee und Rutz-Hermannsdorf und zum Stellvertreter Herr Rump-Culmsee gewählt. Hierauf hielt Herr Piwowarski einen Vortrag über „Zur Reform des Anfangsunterrichts". Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Sitzung geschlossen. — In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse wurde von dem Protokoll der Jahresrechnung für 1910 Kenntnis genommen. Nach demselben beträgt die Einnahme 23 618 Mark, die Ausgabe 22 803 Mark, sodaß ein Bestand von 815,22 Mark verbleibt. Die Jahresrechnung wurde entlastet.

rr. **Culm,** 30. April. (Verschiedenes.) Der Fabrikbesitzer Juhnke hat für den Saal der Kaiser Wilhelm Schützengilde ein Bild des Generalfeldmarschalls Grafen von Roon gestiftet. Dasselbe ist in Öl von dem Zeichenlehrer Eichler in Fürstenwalde bei Berlin in Überlebensgröße gemalt und kostet etwa 1000 Mark. Am Vorabende des Geburtstages des großen Waffenschmiedes versammelten sich am Sonnabend Abend mehrere hundert Männer aus allen deutschen Vereinen, die Vertreter der Behörden und der Stadt und das Offizierkorps der Garnison im Kaiser Wilhelm Schützensaale zu einer imposanten Enthüllungs- und Gedächtnisfeier. Der Oberstleutnant des Jägerbataillons Freiherr v. Diepenbroick-Grüter hielt die Festrede und zeichnete Roon als den Mitbegründer Deutschlands Einigkeit und Größe. Vorschullehrer Behnke übernahm im Namen der Gilde das Bild und brachte dem hochherzigen Stifter den Dank derselben entgegen. Konzertstücke der Jägerkapelle und Vorträge der Liedertafel umrahmten die Feier. Der Erste Bürgermeister Liebetanz, welcher die Festlichkeit leitete und auch die Begrüßungsrede hielt, sprach allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen, den Dank der Versammlung aus. — Lehrer Fischer-Althausen feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Mehrere Vereine, in denen er längere Zeit Schriftführer gewesen, ließen ihm durch die Jägerkapelle ein Ständchen darbringen. Die Lehrer des Konferenzbezirks überreichten ihm eine wertvolle Uhr. Im Namen des Kreislehrer-Vereins überbrachte der Vorsitzer die Glückwünsche. — Im Kreise Culm werden in sechs Dörfern Schulen durch Erweiterungsbauten vergrößert oder teilweise gänzlich neu errichtet. Neue Schulen werden erbaut in Klammer, Pniewitten und Krajenczin. Erweiterungsbauten erhalten die Schulen in Kl. Trebis, Friedrichsheim und Borken. Die Gebäude sind im Rohbau schon vollendet und werden im Herbst bezogen.

Stuhm, 29. April. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Leo Liebrecht zu Pestlin hat seine 4 Hufen große Besitzung an den Landwirt Kalinowski zu Schwarzenau für 69 000 Mark verkauft. Im Vorjahre hat L. dieses Grundstück für 64 500 Mark gekauft.

§ **Gnesen,** 29. April. (Verschiedenes.) Die hiesige Stadtsparkasse hat in diesem Monat den Scheck- und Überweisungsverkehr auf Sparguthaben sowie die Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern neu aufgenommen. Die Vermietung erfolgt auf 1, ½, ¼ Jahr und auf einen Monat. — Die hier neu eingerichtete Wach- und Schließgesellschaft wird mit dem 1. Mai mit dem Nachtwachdienst beginnen, da die bisherigen Abonnements-Aufträge das Zustandekommen des Unternehmens gesichert erscheinen lassen. — In den Jagdrevieren der Majoratsherrschaft Czerniejewo bei Schwarzenau wird stark gewildert. Der hiesige Gendarmeriewachtmeister P. fand in einem Graben einen frisch geschossenen Rehbock. Unter Zurücklassung seines Rades hatte der Wilddieb die Flucht ergriffen. Der sofort herbeigeholte Polizeihund von hier verfolgte die Spur nach dem Gute Szczytniki.

Der 8. Bezirkstag des Schmiedebezirks-Verbandes für die Provinz Westpreußen

fand am Sonntag in Culmsee statt. Vertreten waren die Innungen Elbing, Marienwerder, Marienburg, Dirschau, Danzig, Culm, Culmsee, Neuenburg, Thorn, Mewe, Neuteich, Rosenberg, Briesen und Löbau. Als Vertreter der Handwerkskammer und des deutschen Schmiedebundes waren die Herren Oehler-Danzig und Vollmer-Berlin erschienen. Als Vertreter des Magistrats war Herr Stadtrat Laudon anwesend. Der Vorsitzer, Herr Obermeister Wangnet-Dirschau, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und anschließendem Kaiserhoch. Herr Vollmer überbrachte die Grüße des deutschen Schmiedebundes und wünschte den Verhandlungen guten Verlauf. Herr Stadtrat Laudon begrüßte die Versammlung namens der Stadt Culmsee und Herr Obermeister Bott namens der hiesigen Schmiedeinnung. Der Antrag über Maßnahmen gegen die unbefugte Ausübung des Hufbeschlaggewerbes wurde angenommen. Die erforderlichen Schritte sind bereits unternommen. Wer den Hufbeschlag ohne Prüfung betreibt, soll bestraft werden. Herr Vollmer-Berlin berichtete über die Berufsgenossenschaft, die 7000 Betriebe zählt. Hiervon entfallen auf Westpreußen 1724 Betriebe. Der Vorsitzer der Berufsgenossenschaft soll seinen Wohnsitz in Berlin haben. Es wurden im vergangenen Jahre 4000 Atteste und 74 Unfälle mit 10 455 Mark angemeldet. Bei der Besprechung wurde allgemein über die Zahlung zu großer Beiträge an die Berufsgenossenschaft geklagt. Der § 100 q der Reichsgewerbeordnung soll dahin abgeändert werden, daß den Zwangsinnungen gestattet wird, Mindestpreise festzusetzen. Anträge dieserhalb sind bereits an den Bundesrat abgegangen. Die großen Fabrikbetriebe sollen auch zu den Innungsbeiträgen herangezogen werden. Die Lehrlinge derselben sollen vor der Innung ihre Prüfung ablegen. Ferner sollen die Lehrlinge die Fortbildungsschule besuchen und die Fabriken zu den Unterhaltungskosten derselben herangezogen werden. Es ist wünschenswert, Einheitspreise festzusetzen, damit bei Ausschreibungen von Arbeiten sich die Behörden danach richten können. Die Herbeiführung von Preisvereinbarungen ist aber auf gesetzlichem Wege nicht zu erreichen, sondern nur durch Zusammenschluß aller Innungen. Nach dem Jahresbericht zählt der Verband 609 Mitglieder. Neu aufgenommen sind die Innungen Bischofswerder und Konitz. Nach dem Kassenbericht hat die Kasse eine Einnahme von 485,76 Mark und eine Ausgabe von 410,15 Mark zu verzeichnen. Der Jahresrechnung wurde Entlastung erteilt. Der Wirtschaftsplan für 1911 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 600 Mark festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Wangnet-Dirschau und Felske-Marienburg zum Vorsitzer bezw. Stellvertreter, Richert-Kunzendorf und Arndt-Rosenberg zum Schriftführer bezw. Stellvertreter, Schlichting-Bohnsack und Wenski-Elbing zum Kassierer bezw. Stellvertreter, Kotz-Danzig und Florkowski-Thorn zu Beisitzern. Zum Delegierten für den 36. deutschen Schmiedetag in Dresden vom 25. bis 29. Mai wurde Obermeister Wangnet gewählt. Schließlich wählte die Versammlung als Ort für den nächsten Bezirkstag Elbing.

Unser Taschenfahrplanbuch für die Ostprovinzen (Sommerhalbjahr) geht den auswärtigen Beziehern der „Presse" mit der vorliegenden Nr. zu, die Bezieher in Thorn-Stadt und Vorstädten erhalten es durch die Austräger zugestellt bezw. können es in den Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Mai 1911.

— (Vom Thorner Holzhafen.) Das vor kurzem niedergebrannte Sägewerk der Firma Spitzer & Schlome ist bereits vollständig wieder aufgebaut. — Sonnabend Nachmittag sind in diesem Jahre die ersten russischen Holztraften durch den Dampfer „von Ziethen" in den Hafen eingeschleppt worden. Vom vorigen Jahre lagern auch noch Traften im Hafen. Die meisten von ihnen sind aber schon verkauft.

— (Als Zeichen- und Gesangslehrer an der hiesigen Mädchen-Mittelschule) ist heute Herr Lehrer Simon von der 1. Gemeindeschule eingeführt worden.

— (Briefmarken-Automaten.) Die Einführung solcher Automaten in anderen Städten hat auch in Thorn das Verlangen danach rege gemacht. Es ist immer als ein Übelstand empfunden, daß man an Sonn- und Feiertagen, an denen viele Menschen allein Zeit haben, Briefe zu schreiben, keine Briefmarken kaufen kann, wodurch die Absendung der Briefe sich oft recht unangenehm verzögert. Die Stellen, denen der Verkauf von Marken offiziell übertragen ist, sind dem großen Publikum nicht bekannt und Sonntags auch nur wenige Stunden zugänglich. Deshalb ist der Wunsch immer stärker geworden, Briefmarken-Automaten aufgestellt zu sehen, von denen man jederzeit, auch in späteren Abendstunden und an Sonntagen Marken — 5 und 10 Pfg.-Marken würden genügen — beziehen kann. Die Aufstellung solcher Automaten, etwa auf den Bahnhöfen, vor dem Hauptpostgebäude, auf der Neustadt und der Bromberger Vorstadt, würde auch im Interesse der Postverwaltung liegen, da diese Einrichtung den Schalterverkehr entlasten würde. Hoffentlich läßt sich die Postverwaltung bereitfinden, dem — allgemein gehegten — Wunsche recht bald zu entsprechen

— (Die deutsche Maiandacht) findet in der Johanniskirche an Wochentagen um ½8 Uhr, an Sonntagen um 5 Uhr statt.

— (Der gestrige Sonntag) war nicht nur dem Kalender, sondern auch der Witterung nach ein Übergangstag vom April zum Mai. Die erste Hälfte gehörte dem April an, bald sonnig, bald trübe und schließlich mit Regenschauern drohend, sodaß die Mienen der Inhaber der Gartenrestaurants noch düsterer, die Stirnen noch bewölkter waren, als der Himmel, — hing doch ein kleines Vermögen an einem Sonnenstrahl. Da ertönte um 3 Uhr die freudige Botschaft: der Wind hat sich nach Nordost gedreht! Und bald regten sich alle Hände, alle Vorbereitungen zu treffen zur schnellen Abfertigung der Gäste, die Sonnenschein und blauer Himmel hinauslockte. Gegen 4 Uhr füllte sich der Ziegeleipark, für dessen Gartenkonzert, das die Kapelle der 11er ausführte, Herr Obermusikmeister Möller ein gediegenes, manches Neue bringendes Programm zusammengestellt hatte, bis auf den letzten Platz; und auch Grünhof, Wieses Kämpe, wo jetzt der Obstgarten in Blüte steht, und Elysium hatten starken Besuch aufzuweisen. In diesen Menschenstrom, der zum großen Teil durch den Stadtwald flutete, warf „Kapitän" Strecker von der Heilsarmee seine Netze aus, indem er seine Kanzel auf dem kleinen Spielplatz errichtete und viele anlockte, sich einmal eine Heilsarmeepredigt anzuhören. Die Obstbaumblüte, darunter die schönste die Pfirsichblüte, entfaltet jetzt ihren ganzen Reiz. Leider wird das schöne Bild beeinträchtigt durch den weißen Kalkanstrich der Stämme, der den geschmückten Bräuten ein krankhaftes Aussehen gibt, da das ganze Bild weiß gemalt und die Blüten an dem Stamm nicht mehr den Kontrast finden, der sie eben als Schmuck erscheinen läßt. Auch zwei Maigäste waren gestern schon erschienen: Waldmeister, der junge, der aber seine Hochzeit vorzugsweise mit Schönen reiferen Alters und älteren Jahrgangs feiert, und der Maikäfer, der in der Dämmerung zum ersten Flug ausschwirrte.

— (In Angelegenheit des Gastspiels der Posener Oper) schreibt uns Herr Direktor Haßkerl: „Herr Theaterdirektor Gottscheid aus Posen hat sich veranlaßt gefühlt, in der Sonntagnummer Ihres geschätzten Blattes einen Artikel zu veröffentlichen, der für Herrn Gottscheid den Zweck der Reklame hat. Zur Klarstellung dieses Gastspielprojektes diene nachstehendes: Am 5. Februar 1911 bot mir Herr Gottscheid ein Gastspiel seines Opern-Ensembles an für die Zeit vom 21.—31. Mai, und zwar bemerkte er in diesem Briefe, daß „Lohengrin", „Tannhäuser" und „Meistersinger" dafür nur in Frage kämen. Ich war diesem Unternehmen nicht abgeneigt und stellte meine Bedingungen. Am 11. Februar 1911 teilte mir Herr Gottscheid mit, daß meine Ansprüche, die sehr gering bemessen waren, ihm nicht konvenierten, stellte mir seinen Besuch in Aussicht und machte folgenden Vorschlag: ich solle sämtliche Kosten dieses Unternehmens tragen, das Risiko allein übernehmen; Herr Gottscheid beanspruche dafür ein Drittel vom Reingewinn. Herr Gottscheid scheint mich geschäftlich für sehr harmlos zu halten, aber so harmlos, einen solchen Vertrag einzugehen, war ich nicht; deshalb brach ich die Verhandlungen ab und führte die Opern „Tannhäuser" und „Lohengrin" selbst auf. Woher kam Herrn Gottscheid diese Wissenschaft, daß die „Hugenotten" sowie „Fidelio" von mir nicht aufgeführt werden können? Kennt Herr Gottscheid mein nächstjähriges Programm, kennt er meine Mitglieder, die ich für nächstes Jahr verpflichtet habe?! Es entzieht sich meiner Beurteilung, wie hoch Herr Gottscheid persönlich seine Opern-Aufführungen einschätzt, und welches Recht er hat, Kritik über ein Personal zu üben, das vom Publikum und Presse anerkannt wurde; aber das Recht abfällig zu urteilen, um selbst Vorteile zu genießen, erkenne ich Herrn Gottscheid ab. Ich kann es Herrn Direktor Gottscheid nachfühlen, daß er sein Personal, welches zum größten Teil zur Opernstagione an das Schillertheater in Berlin übersiedelt, durchhalten will, und wünsche ihm, schon aus kollegialem Grunde, viel Glück dazu, aber nicht auf meine Kosten. Dieser Tatbestand mit Unterlagen gilt als mein letztes Wort; weitere Zuschriften bleiben von mir unbeantwortet."

— (Fußballsport.) Am Sonntag Nachmittag fand zwischen der 1. und 2. Mannschaft des Sportvereins „Vistula" und den Mannschaften der Sportvereinigung des Infanterie-Regiments von der Marwitz ein Fußball-Wettspiel statt. Das Wettspiel hatte für die erst im Entstehen begriffene Sportvereinigung des Infanterie-Regiments 61 ein recht erfreuliches Resultat. Das Spiel gegen die 1. Mannschaft „Vistula" auf der Culmer Esplanade wurde mit 3:3 unentschieden beendet, während die 2. Mannschaft „Vistula" auf dem Platz am Bromberger Tor mit 12:3 geschlagen wurde. Weitere Wettkämpfe stehen in Aussicht.

— (Zirkus Mathern.) Der Zirkus Mathern, der sein Zelt auf der Vogelwiese neben dem Bürgergarten aufgeschlagen, darf als Volks- und Kinderzirkus bezeichnet werden, dessen Darbietungen auf nichtverwöhnte Besucher berechnet sind, die sich in der Sonntagsnachmittagsvorstellung bei den Vorführungen der Bären und der vier Löwen durch den Dompteur Bach jun., den Jongleurkünsten des Herrn Williams und dem Gedankenlesen des Wunderfräuleins Jenny auch gut amüsierten. Mit einem großen Zirkus kann sich der Zirkus Mathern vergleichen in den Leistungen der Clowns; beide, der klobige August wie sein Partner Artur, sind zwei Prachtexemplare, die gestern jedermann aufs beste unterhielten.

— (Der ev. Arbeiterverein) hielt gestern seine Monatsversammlung ab, welche von Herrn Pfarrer Heuer geleitet wurde. Bei der Fahnenweihe des Vereins Graudenz am 25. Juni wird der Verein sich durch eine größere Deputation vertreten lassen. Es wurde hierbei die Frage aufgeworfen, wie es möglich sei, daß der Verein Graudenz, welcher jünger ist wie der Verein Thorn, schon eine so starke Mitgliederzahl aufzuweisen hat, daß er sich bereits eine Fahne anschaffen konnte. Das liegt aber daran, daß in Graudenz alle Kreise im evangelischen Arbeiterverein vertreten sind, wie Beamte, Gymnasiallehrer usw., was in Thorn nicht der Fall ist. Es wäre sehr erwünscht, daß man auch bei uns in Bürgerkreisen dem Verein Interesse entgegenbrächte. Die Wahl des Delegierten zum Verbandstage des westpr. Provinzialverbandes ev. Arbeiter- und Volksvereine, welcher auch in Graudenz am genannten Tage stattfindet, wurde vertagt. Der Verein ist Mitglied der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Die Gesellschaft liefert jährlich dem Verein eine Bibliothek. Auch jetzt wurde beschlossen, die benutzten Bücher zurückzusenden und durch neue zu ersetzen. Zum Schluß hielt Herr Pfarrer Heuer eine mit großem Interesse aufgenommene Vorlesung, welche die Reisebeschreibung des schwedischen Forschers Sven Hedin „Über seine Wüstenreise in Tibet" betraf. Die nächste Versammlung findet am 28. Mai wieder im Konfirmandensaal der Georgenkirche statt.

— (Der erste Mai.) In Thorn hat man sich an der sozialdemokratischen Maifeier nicht beteiligt.

— (Das erste Gewitter) in diesem Jahre ging heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über Thorn nieder. Das Gewitter scheint allgemeinere Verbreitung gehabt zu haben, da der Telephonverkehr mit Königsberg zeitweilig deshalb unterbrochen war.

— (Tödlicher Unfall.) In vergangener Nacht ist der Streckenarbeiter Bruno Gang in Schirpitz, der, wie man annimmt, in angeheitertem Zustande sorglos das Gleis beschritt, vom D-Zug Bromberg-Thorn erfaßt und getötet worden.

— (Schöffengericht.) Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei für Thorn, Herr Neumann, wurde in der Sitzung des Schöffengerichts vom 26. April wegen Vergehens gegen § 5 des Reichsvereinsgesetzes, begangen durch Nichtanmeldung einer öffentlichen politischen Versammlung, welche die Gründung eines sozialdemokratischen Turnvereins für Jugendliche bezweckte, zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt. Berufung ist bis jetzt nicht eingelegt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein goldenes Halskettchen mit Anhänger. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner gelber Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,54 Meter, er ist seit vorgestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,50 auf 2,42 Meter gefallen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Professor der Geschichte Geh. Regierungsrat Konrad Varrentrapp ist im Alter von 67 Jahren in Marburg gestorben.

Luftschiffahrt.

Die Wiener Zeitung „Die Zeit" hat einen Preis von 15000 Kronen ausgeschrieben, von denen 10000 Kronen für denjenigen österreichischen Aviatiken bestimmt sind, der in der Zeit vom 8. Mai bis 8. Juni mit einer aus heimischem Material erzeugten Flugmaschine die Strecke von Wien nach Budapest, das sind ungefähr 220 Kilometer, in der kürzesten Zeit durchfliegt. 5000 Kronen sind für den Konkurrenten bestimmt, der auch die Strecke Budapest—Wien im Fluge zurückgelegt. Das Ziel des Fluges nach Budapest ist das Rakoner Feld.

Mannigfaltiges.

(Vom Kriegsgericht des ersten Geschwaders in Kiel) ist am Sonnabend der Matrose Nikolaus vom Linienschiff „Nassau" wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht und Diebstahls zu 1½ Jahren Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

(Die Cholera in Petersburg.) Nach Meldung vom Sonnabend ist in Petersburg ein Mann unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

(Von der Pest.) Wie aus Charbin gemeldet wird, ist am Sungariflusse zum Schutze gegen die Pest eine Sanitätsstation eingerichtet worden, die von China und Rußland gemeinsam verwaltet wird.

(Eisenbahnunglück in Nordamerika.) Ein Sonderzug mit 250 Lehrern, die nach Washington zu einem Besuch beim Präsidenten Taft fahren wollten, ist nahe der Station Easton, Pennsylvania, entgleist, als er mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde fuhr. Er stürzte die Böschung hinunter, die Trümmer gerieten in Brand. 25 Passagiere tot und 35 bis 40 verletzt, unter diesen mehrere lebensgefährlich. — Nach einem weiteren Telegramm scheinen sich die ersten Angaben über das Eisenbahnunglück als übertrieben herauszustellen. Die Beamten des verunglückten Sonderzuges berichten, daß sich Leichen unter den Trümmern nicht gefunden hätten, doch sei der Zug vollständig verbrannt und die Hälfte der Passagiere verletzt. Drei Personen werden vermißt.

(Die Überschwemmungsgefahr in Buenos Aires) ist beseitigt. Der Wasserstand ist wieder normal.

Neueste Nachrichten.

Abreise des Kaiserpaares von Korfu.

Korfu, 1. Mai. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich am Vormittag nach Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern", die mit Begleitschiffen um 1 Uhr nach Genua in See ging.

Wieder ein Frauen-Mord in Berlin.

Berlin, 1. Mai. In dem Vororte Lichtenberg wurde die Schlächterfrau Nikel ermordet aufgefunden.

Übungsfahrt der Hochseeflotte.

Kiel, 1. Mai. Die gesamte Hochseeflotte ist zu einer vierwöchigen Übungsfahrt ausgelaufen.

Liebesdrama.

Bonn, 1. Mai. Der 26jährige Student Leonhard Schatz erschoß gestern Abend seine Braut und dann sich selbst. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Muttermord in Wien.

Wien, 30. April. Die Gattin des Rechnungsdirektors Franziska Schopp in der Herbeckstraße wohnhaft wurde heute Nachmittag von ihrem Gatten in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder dürfte ihr Stiefsohn Friedrich Schopp sein, der wahrscheinlich seine Stiefmutter nach vorausgegangenem Wortwechsel ermordet hat. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, eine Spur von dem flüchtigen Täter zu finden.

Wien, 1. Mai. Der Mörder seiner Stiefmutter Schopp stellte sich selbst im Laufe der Nacht der Polizei.

Zu den Wirren in Marokko.

Paris, 1. Mai. Infolge der aus Marokko eingetroffenen günstigen Nachrichten, treten mehrere Blätter dafür ein, den Marsch nach Fez aufzugeben.

Blutiges Familiendrama.

Marseille, 1. Mai. Ein Marine-Leutnant drang in die Wohnung seiner geschiedenen Frau ein, und gab mehrere Revolverschüsse auf seine Frau, sein Kind und seine Tante ab. Seine Frau und sein Kind sind schwer, die Tante tödlich verletzt. Der Mörder verübte Selbstmord.

Ein Erfolg der portugiesischen Frauenrechtlerinnen.

Lissabon, 30. April. Die portugiesischen Frauenrechtlerinnen haben einen Sieg errungen, der ohne jeden Kampf erfolgte. Eine hiesige Ärztin hatte beantragt, in die politischen Wählerlisten aufgenommen zu werden. Nach Ablehnung auch durch das Direktorium rief die Ärztin gerichtliche Entscheidung an. In der gestrigen Verhandlung wurde entschieden, daß aufgrund des neuen Wahlgesetzes kein Anlaß vorliege, ihr das Stimmrecht zu versagen.

Aus der jung-türkischen Partei.

Konstantinopel, 30. April. Die jungtürkische Kammerpartei hat heute Vormittag in einer Konferenz nach langer Beratung beschlossen, die Wahl des Parteibureaus auf den 25. Mai, den Ablauftermin des Mandates des jetzigen Bureaus zu verschieben. In Parteikreisen verlautet, die Debatte sei ruhig verlaufen. Bei einem großen Teil der Dissidenten scheint eine ruhigere Auffassung der Lage Platz zu greifen.

Große Feuersbrunst.

Bangor (Nordamerika), 1. Mai. Gestern Abend brach hier ein größerer Brand aus, der das ganze Geschäftsviertel und einen großen Teil des Wohnviertels der Stadt zerstörte. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollars geschätzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. Mai 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 200—202 Mk.
per April—Mai 203 Mk. bez.
per September—Oktober 191½ Mk. bez.

Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 161½ Mk.
per Mai—Juni 161 Mk. bez.
per Juni—Juli 161 Mk. bez.
per September—Oktober 151 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. transito 124—126 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 165—170 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,30 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,60 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,00 Mk. bez.
Roggen- 10,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	1. Mai	29. April
Österreichische Banknoten	85,30	85,30
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,90	93,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,90	84,—
Preußische Konsols 3½ %	92,90	93,90
Preußische Konsols 3 %	82,80	83,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,25	100,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,40	90,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,40	80,50
Posener Pfandbriefe 4 %	102,30	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,40	92,60
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,70	93,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	94,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,90	193,25
Deutsche Bank-Aktien	264,30	264,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,—	189,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,40
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	275,10	275,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,—	238,75
Harpener Bergwerks-Aktien	187,25	188,10
Laurahütte-Aktien	174,—	174,10
Weizen loko in Newyork	95⅞	96,—
„ Mai 1911	201,75	202,25
„ Juli	203,50	203,50
„ September	196,40	196,50
Roggen Mai	162,70	160,—
„ Juli	166,25	165,—
„ September	162,75	161,75
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅞ %.

Danzig, 1. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 14 inländische, 9 russische Waggons.

Königsberg, 1. Mai (Getreidemarkt). Zufuhr 9 inländische, 29 russische Waggons exkl. 9 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Bromberg, 29. April. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 150 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 148 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 136 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 142—146 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 153—159 Mk. — Hafer 144—156 Mk., zum Konsum 162—172 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 29. April. Rüböl stetig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig, 6,50. Wetter: aufklärend.

Berlin, 29. April. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Die Marktlage war in der zweiten Hälfte dieser Woche recht ruhig. Die Kauflust verhielt sich sehr abwartend. Leider ist die meiste an den Markt kommende Butter sehr abfallend, und drücken diese Qualitäten stark auf den Markt. Die Preise wurden heute um 2 Mark ermäßigt.

Allerfeinste Molkereibutter	—123 Mk.
Feinste Molkereibutter	112—118 Mk.
II. Qualität	108—110 Mk.
III. Qualität	100—105 Mk.

Magdeburg, 29. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,10—10,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,40—8,50. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 2. Mai: Meist heiter, trocken, tags wärmer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 1. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	1,54	29.	1,68
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	1,79	29.	1,83
	Chwalowice	29.	2,42	28.	2,50
	Zakroczyn	25.	1,62	24.	1,64
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	28.	5,84	27.	5,34
	U.-Pegel	28.	1,96	27.	1,92
Netze bei Czarnikau		28.	1,00	27.	0,95

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Rex", Kapt. Zwierzinski, mit 4 Kähnen im Schlepptau von Plozk nach Danzig, Dampfer C. W. II mit 4 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek, sowie die Kähne der Schiffer J. Jankewicz mit 621 Faß, W. Chojnacki mit 450 Faß, J. Baranski mit 420 Faß, J. Kosinski mit 311 Faß Melasse, sämtlich von Plozk nach Danzig, A. Czarra mit 5300 Ztr., B. Wesolowski mit 4300 Ztr., J. Prengowski mit 4000 Ztr., A. Ziolkowski mit 3800 Ztr. Salz, sämtlich von Danzig nach Wloclawek, J. Wisniewski mit 28000 Stück Ziegelsteinen von Antoniewo nach Topolno. Abgefahren: Dampfer „Bromberg", Kapt. Wittstock, mit 2080 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Gütern nach Danzig.

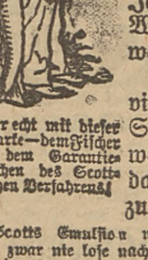
2. Mai:		
	Sonnenaufgang	4.31 Uhr.
	Sonnenuntergang	7.24 Uhr.
	Mondaufgang	6.24 Uhr.
	Monduntergang	morgens.

„Mehr Lebensfreude".

Krumhermersdorf i. Erzgeb., 17. Sept. 1909.

„Ich habe meinen drei Kindern der vierjährigen Karola, der zweijährigen Ella und dem kleinen ein Jahr alten Helmut, etwa ¾ Jahr hindurch Scotts Emulsion zur allgemeinen Stärkung und Kräftigung gegeben, und ich muß gestehen, daß ich mit den erzielten Erfolgen überaus zufrieden bin. Dem ältesten Mädchen mundet das Essen jetzt bedeutend besser, und es ist mehr Lebensfreude in das Kind hineingekommen. Die kleine Ella hat sich vorzüglich entwickelt und verhältnismäßig früh laufen gelernt. Am überraschendsten aber war die Wirkung von Scotts Emulsion bei dem kleinen Helmut sichtbar, der heute ganz allein umherläuft, eine ausgezeichnete Eßlust zeigt und eine ganze Reihe von Zähnchen leicht bekommen hat. Ich kann Scotts Emulsion als ein vortreffliches Stärkungsmittel für zarte Kinder nur bestens empfehlen, und sie sollte wirklich in keiner Kinderstube fehlen." (gez.) M. Schreiter.

Hoher Nährwert und Leichtverdaulichkeit sind die anerkannten Vorzüge von Scotts Emulsion, die es leicht erklärlich machen, weshalb sie den Körper so rasch und nachhaltend kräftigt. Scotts Emulsion kann zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit Erfolg genommen werden.



Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Nachahmungen, die dem Publikum vielfach als „ebenso gut" wie Scotts Emulsion aufgedrängt werden, weise man zurück und bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Beliebte Gesellschaftsreisen nach Italien, Frankreich, Spanien, Nordafrika, Sizilien enthalten die billigen und guten Reisen X und XI der „Freien deutschen Reisevereinigung". Vom 20. Juni bis 6. Juli und vom 14. bis 31. August besuchen sie auf großer Luxusyacht ab Marseille die schönsten Mittelmeerstätten wie Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Messina, Capri, Neapel, Pompeji, Rom, Genua und Montecarlo. Preis schon von 430 Mk. an für erstkl. Kabinenplatz mit voller Verpflegung, Wein, allen Kosten der reichh. Landausflüge. Prospekt frei durch Redakteur Baumm, Köln, Lübeckerstraße.

Der Kern zu Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb ernähre man schon die Kleinsten mit Nestle's Kindermehl. Einfach mit Wasser gekocht, ergibt es eine vollständige Nahrung für Säuglinge. Eine halbe Dose kostet in jeder Apotheke oder Drogerie usw. 75 Pfg. und und eine ganze 1,40 Mk. Gratisprobe und illustrierte Broschüre durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, Bülowstraße 56 H.

Ueberzeugung macht wahr. — Einer neuen sympathischen Art, dem Publikum die Vorzüge ihres Fabrikates zu vermitteln, bedienen sich zurzeit in hiesiger Gegend die bekannten Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. In diesem und jenen Kolonialwarengeschäft laden Plakate zum Besuch eines Gratisausschanks von Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ein. Beim Betreten eines solchen Ladens findet man eine richtige „fliegende Kaffeeküche" mit blinkenden Kochern, Töpfen und allem ordentlichen Zubehör. Eine freundliche junge Dame bietet jedem Eintretenden Täßchen „echten, reinen Kathreiner" an und erläutert dabei kurz und nett die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Vorteile des Kneipp-Malzkaffees. Die ganze Art und Aufmachung ist sehr ansprechend und — was die Hauptsache ist — der dargebotene „Kathreiner" schmeckt wirklich ganz vorzüglich. Wir können nur jedermann, besonders den Hausfrauen, den Besuch einer solchen Kochprobe empfehlen.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

Hans Waldemar

zeigen hocherfreut an

Dt.-Eylau den 29. April 1911

A. Feldmann, Schirrmeister, und Frau, geb. Seidler.

Emmy Brüschke
Paul Goertzen
Verlobte.

Scharnau — Thorn
im April 1911.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht von **Dienstag den 2. zu Mittwoch den 3. d. Mts.** soll die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Vorstädte sowie Mocker gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr abends und endet voraussichtlich 2 Uhr morgens.

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hausbesitzern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten daher empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Innenleitung und Überschwemmungen in den Häusern zu vermeiden, ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

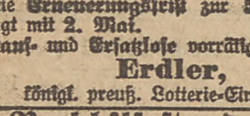
Thorn den 1. Mai 1911.

Der Magistrat.

Zur Annahme der Konfirmanden

bin ich in meiner Wohnung, Mellienstr. 115, bereit.

Arndt, Pfarrer.



Königlich preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 5. Klasse endigt mit 2. Mai.

Kauf- und Ersatzlose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Nachhilfestunden

werden erteilt. Angeb. unter **O. P. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Konfektions-Haus

Neustädt. Markt 11.

Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung, Spezialität selbst angefertigte Herrenanzüge (eleganter Sitz und gute Verarbeitung) von 10 Mk. an. Größte Auswahl in Knabenwaschanzügen, einzelnen Hosen usw. zu konkurrenzlos billigen Preisen. Jeder Versuch führt zu dauernder Verbindung.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit 30—50 Mk. Anzahlung, Katalog gratis.

P. Kirsch, Döbeln.

Gut oder Landwirtschaft gesucht.

Angebote vom Besitzer unter **P. P.**, postlag. Hohensalza. Makler verb.

Molkereibutter

von heute ab:

Pfund 1,20 Mark

empfiehlt

A. Sakriss.

Tüchtige, zuverlässige, repräsentable

Vertreter

sucht bedeutende **Gurken-Einlegerei u. Sauerkohlfabrik**, verb. mit Grünw.-Versandgesch. Ang. mit Ia Ref. unter **M. 800** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Saubere Waschfrau

empfiehlt sich. **A. Wisniewski**, Jakobstr. 9, übern Hof, 1 Tr., r.

Stellengesuche

Junger Mann,

23 Jahre alt, mit flotter Handschrift, sucht Stellung als Lagerist oder Expedient von sofort. Angebote unter **Th. L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frau sucht Beschäftigung

als Reinmache- oder Waschfrau.

Hedwig Krampitz, Waldstr. 35, Keller.

Stellenangebote

Chauffeure,

absolut zuverlässig und ortskundig, mit Fahrschein 3b stellt ein

Automobil-Fuhrgesellschaft m. b. H.,
Strobandstr. 20.

---

1 tüchtigen Zivilschneider

stellt für dauernde Beschäftigung sofort ein

Fr. Zielinski, Thorn 3, Mellienstr. 112.

---

30 Arbeiter

für Kieswerk Jastrow stellt noch ein

A. Irmer, Thorn.

Kräft. Arbeitsburschen

stellt ein **A. E. Pohl.**

Tüchtiger Laufbursche

von sofort gesucht. Lohn monatl. 22 Mark.

D. Sternberg, Breitestr. 36.

Kräftiger

Laufjunge

von sofort gesucht.

Robert Goewe,
Breitestraße 19, 1.

Ein Fräulein zum Bedienen der Gäste und Mithilfe in der Wirtschaft wird von sogleich gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Tüchtige, redegewandte

Verkäuferin

mit besserer Kundschaft vertraut, sofort gesucht. Polnisch Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, unter **C. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahr. Kinderfräulein

(perfekt im Schneidern) von sofort oder 1. Juni gesucht.

Justizrat **Radt**, Altst. Markt 5, 1.

Für nachmittags suche ein nettes

Kindermädchen.

Frau Engelhardt, Kirchhofstr. 3.

Ein Kindermädchen

von sofort gesucht **Brombergerstr. 60**, 2 Tr., l., Eingang Talstr.

Freundl. Kindermädchen

gesucht Brückenstr. 40, 1.

Kinderfrau

vollständig zur Familie zählend, evang., zu einem ¾ Jahr alten Kinde sucht

Frau **Clara Woserow**,
Graudenzerstr. 80, 2.

---

1 rüstige Frau

zum Austragen von Backwaren bei hohem Verdienst per sofort gesucht.

Thorner Brotfabrik
Karl Strube.

Lehrmädchen

gesucht. Polnische Sprachkenntnisse verlangt. Selbstgeschriebene Angebote unter **M. N.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Aufwartefrau gesucht Gerberstraße 14, 1.

Aufwartefrau verlangt Tuchmacherstraße 4, 1 Tr.

Aufwärterin

von sofort verlangt Privatstr. 2a, 2 Tr.

Geld u. Hypotheken

Auf ländliches Grundstück werden

2000 Mark

zur sicheren Stelle gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mk. zu vergeben

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Landgrundstück



an der Chaussee gelegen, 12 km von Thorn entfernt, bestehend aus massivem Wohnhaus mit Stall u. Scheune, Garten, Wiese und durchaus erstklassigem Weizenboden, mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angebote unter **M. 10 000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.



Junge, hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf.

Julius Zittlau,
Stewken.

Eine Schaufenstereinrichtung, ein Glaskasten für Chokolade, ein Eisspind u. a. m. zu verkaufen

Gerberstraße 14.

Ein gutes

Wiesengrundstück,

40 Morgen groß, davon 10 Morgen Acker, mit neuen Gebäuden, neuen Maschinen u. Ackergeräten, in der Niederung gelegen, ist umständehalber zu verkaufen.

Angebote unter **H. K. 31** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleine Villa

(6 Zimmer)

mit schönem Obst- und Gemüsegarten preiswert zu verkaufen

Mocker, Lindenstr. 40c.

Langer Spiegel sehr billig zu verkaufen

Coppernikusstraße 27, 2.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Mit Rücksicht auf die bestehende Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Marienwerder und in den benachbarten Regierungsbezirken herrschenden Maul- und Klauenseuche wird unter Abänderung der in meinen zur Bekämpfung dieser Seuche erlassenen landespolizeilichen Anordnungen enthaltenen Bestimmungen über das Abkochen der Milch in Sammelmolkereien bis auf weiteres aufgrund des § 44a in Verbindung mit dem § 27 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 153/409), ferner in Verbindung mit dem § 61 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895) (R.-G.-Bl. S. 357) und aufgrund der gemäß § 1 der oben erwähnten Bundesratsinstruktion von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung für den Regierungsbezirk Marienwerder folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Weggeben ungekochter Milch ist für alle Sammelmolkereien und Sammelentrahmungsstationen verboten, die im Regierungsbezirk Marienwerder gelegen sind.

Der Abkochung gleich zu erachten ist eine Erhitzung der Milch durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85° C. oder eine Erhitzung im Wasserbade auf 85° C. für die Dauer einer Minute.

Unter diese Bestimmung fallen auch Magermilch, Buttermilch und Molken.

Soweit das Weggeben ungekochter Milch zum Genuß für Menschen üblich ist, können für große Orte von den Landräten — für die Stadtkreise von den Polizeiverwaltungen — Ausnahmen von dem Verbot des Absatzes 1 unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs und unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt werden, daß sich die Abgabe der ungekochten Milch auf die Verwertung zum Genuß für Menschen beschränkt.

Das Gebot der Abkochung erstreckt sich auch auf diejenige Milch und auf Molkereirückstände, die an das eigene Vieh der Inhaber der Sammelmolkereien verfüttert werden sollen.

§ 2.

Die Vorplätze der Sammelmolkereien und Entrahmungsstationen, auf denen die Milch anfahrenden Wagen halten, desgleichen die Rampen, auf denen die Milchkannen abgesetzt werden, sind täglich gründlich zu reinigen und mit Kalkmilch zu begießen.

Die Milchkannen sind innen und außen mit heißer, mindestens 2prozentiger Sodalauge in der Molkerei zu desinfizieren und mit heißem Wasser nachzuspülen.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündigung inkraft; ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die am Eingang bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ bestraft.

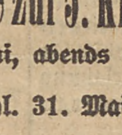
Marienwerder den 24. April 1911.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: von Steinrück."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 28. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.



Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 224. Lotterie

hat planmäßig bis zum **2. Mai, abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

Zu der am 6. bis einschl. 31. Mai stattfindenden Hauptziehung sind noch

1/4 und 1/8 Kauflose

à 50 und 25 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Gesellschaftsreisen

● durchs Mittelmeer ● unerreicht gut und billig ● mit Besuch der ● schönsten und begehrtesten Reiseziele ● in **Italien** ● **Frankreich** ● **Spanien** ● **Nord-afrika** ● und **Sizilien** ● enthalten die Reisen der X. und XI. ● der rühmlicht bekannten privaten ● „Freien deutschen Reisevereinigung" ● Ab **Marseille** besuchen sie ● auf grosser Luxus-Yacht ● **Barcelona** ● **Palma** ● **Algier** ● **Tunis** ● **Carthago** ● **Malta** ● **Taormina** ● **Messina** ● **Palermo** ● **Capri** ● **Neapel** ● **Pompeji** ● **Rom** ● **Genua** und ● **Monte-Carlo** ● Für **430 Mk.** schon ein erstkl. **Kabinenplatz** ● mit voller Verpfl. einschl. Wein ● allen Kosten der reichh. vornehmen Landausflüge ● Reiseversicherung usw. ● Reisezeit: 20. Juni—6. Juli und 14.—31. August. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss ● Prospekte frei d. Redakteur Baumm, Cöln, Lübeckerstr. 134. ●

Keine Massenfahrten, keine Schlafsaalplätze.

Sägespähne,

möglichst borkenfrei, kaufen sofort waggonweise

Gramtschener Ziegelwerke.

Georg Wolff, Gramtschen, Kreis Thorn.
Fernruf Leibitsch 3.

Damen- u. Kinderkleider werden unter Garantie, tadellosem Sitz, in und außer dem Hause angefertigt von **M. Brandenburger**, Gerechtestr. 8/10, Hof.

Nach Thorn und Umgegend neu zugezogene

Personen reformierten Bekenntnisses

welche sich unserer Gemeinde anzuschließen gedenken, ersuchen wir, sich baldigst bei unserm Geistlichen, Herrn Pfarrer **Arndt**, Mellienstraße 115, anzumelden. Wer die rechtzeitige Meldung versäumt, muß es sich gefallen lassen, der evangelisch-lutherischen Parochie zugezählt zu werden, in der er wohnt.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evangel.-reform. Gemeinde.

Im Schützenhaus Thorn

sind ab 1. Mai d. Js.:

Die Puszta-Kinder.

Das renommierteste und grösste Vokal-, Instrumental-, Gesang- und Tanz-Ensemble der Gegenwart. (Dir.: M. Schor.)

Ausschank des Thorner Brauhauses,

Neust. Markt 5.

Von heute, 1. Mai ab:

Täglich Großes Freikonzert

von 7 Uhr abends bis 12 Uhr der neuengagierten Damenkapelle „Fidelitas", Dir. **P. Gründel.**

Gute Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll **Fr. Greskowiak.**

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 2. Mai d. Js. mein

Kolonialwaren- und Delikatessen-geschäft, verbunden m. Weinhandlung

nach

Mellienstraße 101

verlege.

Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu übertragen.

Max Wicislo.

Der Alleinverkauf

eines neuen naturreinen gef. gesch. **alkoholfreien Tafelgetränks** ist von sofort für hiesigen Platz und Umgegend zu vergeben. Angebote unter **A. B. 905** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

vom Sonnabend den 29. April bis Dienstag den 2. Mai:

1. Tontolinis Opfer, humor.
2. Wasserfälle des Schwarzbachs, Natur.
3. **Beim Kotillon, wunderbares Lebensbild.**
4. Johann auf Freiersfüßen, humor.
5. Königin des Meeres, Natur.
6. Verlobung wider Willen, Lustspiel.
7. **Amor im Motorboot, herrliche Komödie.**
8. Klavierspiel und Liebe, humor.
9. Das orientalische Europa, Reisebild.
10. **Ein originelles Erbstück, humor.**
11. Tulano, das nichtswürdige Pferd.

Tonbilder.

Außerdem:

Das gefährliche Alter.

Modernes Sittengemälde in 2 Akten nach dem berühmten Roman von **Karin Michaelis.**

Aenderung. im Progr. vorbeh.

Lebende,

sehr schmackhafte Krebse

fortan auf den **Wochenmärkten**, gegenüber Artushof, und täglich in der **Fischhalle** auf dem **Grützmühlenteich**, Fernruf 295.

Altes Bettstell mit Matratze

billig zu verkaufen Coppernikusstr. 37, 3.

Fahrrad,

fast neu, zu verkaufen Mellienstr. 78.

Kinderwagen

billig zu verkaufen Weinbergstr. 28.

Eleg. Chaiselongue u. Plüschsofa

billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12**, Laden.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Breitestr. 6, 2, r.

Altstädt. Markt 28,

3. Etage,

herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Badestube, Balkon und viel Nebengelaß per **sofort** oder später zu vermieten. Näheres bei **Georg Guttfeld & Co.** dort.

Wohnung,

Parkstraße 25, 1. Et., 3 Zimmer, mit Gas und elektr. Lichtanlage, Badestube, Mädchenkammer und reichl. Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Handwerkerverein.

Mittwoch den 3. Mai,
abends 8¼ Uhr,
im Schützenhause:

Haupt-Versammlung.

Jahresbericht,
Rechnungslegung,
Wahl der Rechnungsprüfer,
Wahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Mittwoch den 3. Mai d. Js.,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei **Nicolai**, Mauerstr.

Vortrag des Geschäftsführers über:

„Wissen u. Glauben".

Besprechung über Gründung eines deutschen kath. Jünglingsvereins. Berichterstatter Herr Mittelschullehrer **Kowalski**.

Zu letzterer Besprechung sind alle Interessenten, auch wenn sie nicht dem Volksverein angehören, herzlichst eingeladen.

Gollnick.

Hofwohnung,

Stube und Küche, von gleich zu vermieten Schillerstraße 7, 1.

Möbl. Zimmer

(sep. Eing.) zu vermieten Culmerstr. 1, 2.

Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, möglichst mit Pension, vom Dauermieter per 1. Juni gesucht.

Angebote mit Preis unter **K. R.** erbeten an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für sofort ein auch zwei

eleg. möbl. Zimmer,

möglichst Wilhelmstadt oder Bromberger Vorstadt gesucht. Ang. mit Preisangabe u. **G. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Suche von sofort

Wohnung

von 3 Zimmern und Küche.

Angebote mit Preisangabe unter **G. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Nummern 93 und 94

der „Presse", Jahrgang 1911, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Entflogen Kanarienvogel.

Gegen Belohnung abzugeben **Fischerstraße 37, 1.**

Am 27. April, zwischen 4—5 Uhr nachm., ist auf der elektr. Bahn bei dem Wagenführer Nr. 7

ein Paket,

enthaltend

10 m rot Futterstoff,

abhanden gekommen.

Die Person, die das Paket mitgenommen, wurde erkannt und wird ersucht, das Paket unter „Gefunden" in der Zentrale der Elektrizitätswerke Thorn abzugeben, andernfalls die betreffende Person gerichtlich belangt wird.

Die Beleidigung,

welche ich dem Besitzer **Rosenberg** in Scharnau zugefügt, nehme ich hiermit zurück.

Emma Buhse, Gastwirtsfrau.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Eröffnung der internationalen Industrieausstellung in Turin

hat am Sonnabend stattgefunden. Aus Anlaß der Eröffnungsfeier herrschte in der reich beflaggten und in den Einzugsstraßen festlich geschmückten Stadt außerordentlich bewegtes Leben. Um 9 Uhr 30 Minuten trafen der König und die Königin auf dem Bahnhof ein und fuhren, von einer Schwadron Kürassiere eskortiert, unter stürmischen Kundgebungen der dichten Menschenmenge unmittelbar nach der Ausstellung. Bei ihrer Ankunft auf der Ausstellung wurden die Majestäten von den in der Ausstellung verteilten Musikkorps mit der Königshymne und von einer gewaltigen Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. An der Eröffnungsfeier nahmen ferner teil: der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen, der Herzog von Genua, die Prinzessin Laetitia und die Herzogin Isabella von Genua, ferner der Ministerpräsident Giolitti, der Minister des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano und mehrere andere Minister, das diplomatische Korps, die Präsidien von Senat und Kammer, der Bürgermeister von Rom und Mailand sowie eine glänzende Versammlung, in der insbesondere auch die auswärtigen Nationen vertreten waren. Sobald die Majestäten in dem Festsaal der Ausstellung Platz genommen hatten, begann die Reihe der Ansprachen. Die erste Ansprache hielt der Präsident des Generalkomitees der Ausstellung, Senator Frola. Sodann sprachen Senator Ville, der Bürgermeister von Turin, Senator Rossi, der Ackerbauminister Nitti und der Bürgermeister von Rom, Nathan. Bügergermeister Rossi gedachte in seiner Rede des hochbedeutsamen Anlasses der Ausstellungen, die im Jubeljahre Italiens in den drei geschichtlichen Hauptstädten Rom, Florenz und Turin veranstaltet werden. In der neuerstandenen „Weißen Stadt" von Turin komme der gewaltige Fortschritt zum Ausdruck, den die italienische Industrie in den 50 Jahren der Einheit und Freiheit gemacht habe. Der Redner feierte sodann die wetteifernde Teilnahme der fremden Staaten und Völker an der Ausstellung, die zugleich eine Quelle berechtigten Stolzes für Turin und ein Beweis der hohen Achtung sei, welche Italien, die jüngste unter den Nationen, bei ihren Schwestern genieße. Nach Schluß der Ansprachen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, verließen die Majestäten mit den übrigen Fürstlichkeiten, den Ministern, dem diplomatischen Korps und den anderen hervorragenden Persönlichkeiten den Festsaal. Der imposante Zug überschritt die Monumental-Brücke und begab sich nach dem Wasserschloß, wo die fremden Botschafter und Gesandten dem königlichen Paare die Kommissare ihrer Länder vorstellten. Um 11 Uhr 30 Minuten fuhren die Majestäten unter erneuten stürmischen Kundgebungen nach dem königlichen Palast. Das Wetter war sehr schön.

Nachmittags empfing der König im königlichen Palais die Kommissare der auf der Ausstellung vertretenen fremden Mächte. Der König unterhielt sich mit jedem von ihnen mit großer Liebenswürdigkeit und ließ sich über den Stand der Arbeiten Bericht erstatten. Er beglückwünschte die Kommissare zu ihrer gemeinsamen Arbeit und dem glänzenden Resultat der Ausstellung. Auch die Vorstandsmitglieder der ständigen Ausstellungskommission, Geheimrat Busley, Generalkommissar der deutschen Abteilung, sowie Geheimrat Ravené und Konsul von Kuelmer wurden nachmittags vom König empfangen, der den Bericht über die Abteilung mit großem Interesse entgegennahm. Von größeren Ausstellern und deutschen Industriellen waren bei Eröffnung der Ausstellung anwesend Generalkonsul Stollwerck-Köln, Geheimrat von Petri-Nürnberg, Kommerzienrat Wolf-Magdeburg und Boch-Mettlach, Generaldirektor Berliner der Elektrizitätswerke Siemens-Schuckert, Geheimrat Ziere von der Schichauwerft, Lange-Glashütte und Hauptner-Berlin. Der Vorsitzer der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie Geheimer Kommerzienrat Goldberger war durch Gesundheitsrücksichten von der Eröffnung der Ausstellung ferngehalten. — Abends fand im Teatro regio Galaoper statt, der der König, die Königin, die Prinzen, die Minister, das diplomatische Korps und Vertreter der Behörden beiwohnten. Es gelangte „Verdis Falstaff" zur Aufführung.

Am Sonntag gaben die Stadtbehörden von Turin zu Ehren der Eröffnung der Ausstellung hier eingetroffenen Würdenträger, des diplomatischen Korps und der ausländischen Kommissare ein Frühstück. Der Bürgermeister von Turin brachte einen Trinkspruch auf die fremden Vertreter aus, auf den der französische Botschafter Barrère als Doyen des diplomatischen Kops dankend erwiderte.

Der deutsche Botschafter v. Jagow und der bayerische Gesandte Freiherr von der Tann haben am Sonntag die von der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie organisierte deutsche Abteilung unter Führung der Geheimräte Busley und Ravené besichtigt und ihre große Befriedigung über den architektonischen Aufbau und die Qualität der Ausstellung ausgesprochen.

Ostasiatische Probleme.

Schneller als in vergangenen Zeiten vollziehen sich jetzt die Frontwechsel der Großmächte. Das tritt besonders auffallend im fernen Osten zutage. Zurzeit des russisch-japanischen Krieges standen die Vereinigten Staaten von Amerika ganz auf seiten Japans, und die Yingoblätter triumphierten: sie schlagen unsere Schlachten. Sie waren so kurzsichtig, zu glauben, daß sie von den japanischen Siegen einen Nutzen haben würden. Und jetzt sind sich Japan und die Union von Tag zu Tag mehr entfremdet, und China, der Erbfeind Japans, ist der gute Freund der Union geworden. Beide haben sich gefunden in ihrem Gegensatze zu Japan. Auch für China gab es eine Zeit, wo eine gewisse Annäherung an Japan stattfand. Früher als Rußland allein das alte Stammland der Mandschus und Korea bedrohte, waren verschiedene chinesische Staatsmänner wie beispielsweise Chang-chitung und Tuang-fang für eine Entente mit Japan, aber jetzt, wo Japan Korea annektiert hat und in der Mandschurei genau so lästig für die Chinesen geworden ist, wie Rußland, kann natürlich von einer Freundschaft keine Rede sein, und wenn die Erbitterung Chinas gegen Japan sich noch in festen Grenzen gehalten hat, so liegt das eben einfach an dem Gefühl der Schwäche, von dem China beseelt ist.

Diese Schwäche zu überwinden, ist das Bestreben der Jungchinesen, die es in jeder Beziehung ihrem Vorbilde in Konstantinopel gleich zu tun bestrebt sind. Gleich diesen sind sie ergriffen von einem hochgesteigerten Nationalgefühl. Sie wollen ihr Vaterland möglichst unabhängig vom Auslande machen und durch Schaffung einer großen Kriegsflotte und eines modernen Heeres ihm die Stellung in der Welt verschaffen, die ihm im Verhältnis zu seiner Größe zukommt.

Der erste Schritt ist insofern geglückt, als China soeben von vier Großmächten, von den Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, von Frankreich und von Deutschland eine Anleihe von 200 Millionen Mark erhalten hat, die wesentlich für die Heeresorganisation verwendet werden wird.

Die Mandschu-Dynastie hat ebenfalls das Bestreben an den Tag gelegt, ihrerseits alles zu tun, um eine starke chinesische Wehrmacht zu schaffen. Der Prinzregent hat das Oberkommando über die Armee übernommen und in einem Edikt an die Waffentaten seiner großen Vorfahren erinnert. Die Kaiserin-Witwe hat den Prinzregenten angewiesen, die Reorganisation der Kriegsflotte ohne Verzug ins Werk zu setzen, und sie hat für diesen Zweck und für die neuen Divisionen des Landheeres aus dem von der alten Kaiserin-Witwe hinterlassenen Schatze 20 Millionen Taels geschenkt. Ferner hat sie die vom Prinzregenten vorgeschlagene Herabsetzung der Kosten des ausgedehnten kaiserlichen Haushalts genehmigt und verfügt, daß alle diese Ersparnisse ausschließlich für die Wehrmacht verwendet werden sollen.

Die diesjährigen Manöver der chinesischen Armee sollen zwischen Young Ping und Lwanchon in der Provinz Chihli stattfinden. Eine Ostarmee, gebildet aus der kaiserlichen Garde und dem 2. Regiment wird gegen eine West-Armee, bestehend aus dem 1. und 4. Regiment manövrieren. Wie in der Türkei der Sultan im vergangenen Jahre zum ersten male bei den Manövern erschien, so wird in China der Prinzregent als Vertreter des Kaisers die Manöverparade über die von dem genialen General Yin Chang ausgebildeten Truppen abnehmen. Man sieht: es handelt sich nicht um große Truppenmassen, aber der erste Anfang ist gemacht, und wenn erst alle in Deutschland ausgebildeten Offiziere wieder in China tätig sein werden, wird die chinesische Armee sich sicher ebenso gut entwickeln können wie vorher die türkische. —n.

Zu den Wirren in Marokko.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der vergangenen Woche hat sich mehr und mehr herausgestellt, wie sehr sich die französische Regierung besorgt zeigt, für die als Instrukteure in und bei Fez weilenden französischen Offiziere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Eine Gefährdung der europäischen Kolonien ist nach den in Berlin eingelaufenen Nachrichten glücklicherweise vorläufig nicht zu befürchten. Frankreich ist es nicht zu verdenken, daß es auf alle Mittel sinnt, die geeignet erscheinen, das Leben seiner Offiziere zu sichern. Es bleibt natürlich dem Ermessen Frankreichs überlassen, welche Mittel ihm geeignet erscheinen, da es auch die Verantwortung für die Folgen der angewandten Mittel trägt. Nach bündigen Versicherungen der französischen Regierung hat sie lediglich die Absicht, die zur Sicherung ihrer Staatsangehörigen nötigen Maßregeln zu ergreifen, insbesondere beabsichtigt sie nicht, die Integrität Marokkos und die Souveränität des Sultans anzutasten. Auch liegt eine Besetzung von Fez nicht in ihren Absichten. Es ist zu hoffen, daß die Ereignisse der französischen Regierung die Innehaltung ihres Programms gestatten werden. Ein Hinausgehen über dasselbe würde deshalb mit der Algeciras-Akte nicht in Einklang stehen, weil ein wesentlicher Bestandteil der Akte ein unabhängiger marokkanischer Herrscher ist. Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimungen der Algeciras-Akte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und gegen den Willen der handelnden Macht herbeigeführt würde, würde sämtlichen Mächten ihre volle Aktionsfreiheit wiedergeben und könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich zurzeit nicht übersehen lassen. Wir können aber nur wiederholen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, bei der bisherigen vorsichtigen Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse vorauszusehen. Im allgemeinen bewegt sich die Auffassung auch führender Organe der nichtdeutschen Presse in ähnlichen Gedankengängen. Als Beispiel führen wir die Westminster Gazette an, ebenso den Pester Lloyd. Befremdlich erscheint es dagegen, daß in der französischen Schweiz einige Zeitungen einen Ton anschlagen, der mit der Haltung aufgeregter Pariser Boulevardblätter wetteifert und schwer mit der Neutralität der Schweiz vereinbar ist.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung)

Ingvelde streifte mit einer gelassenen Bewegung die fleischigen Hände der Baronin, welche ihre Arme preßten, ab und entgegnete kühl:

„Darauf kommt es doch garnicht an, meine gnädigste Frau, sondern vor allem müssen wir darauf sehen, daß das arme, junge Mädchen sich erholt; der Arzt wird hoffentlich in ganz kurzer Zeit hier sein."

Und ohne die Baronin weiter zu beachten, schritt Ingvelde den Gang entlang, der zu dem Zimmer Ethels führte."

Carlotta Bonato sah der hohen, blonden Frauengestalt, die so unnahbar kühl dahinschritt, ganz verdutzt nach.

Ein paarmal schappte sie nach Luft, um gleich darauf, ein triumphierendes Lächeln auf den Lippen, mit kurzen, hastigen Schritten, so schnell es ihre Korpulenz zuließ, in dem Zimmer ihres Sohnes zu verschwinden.

Dort stand Roman am Fenster und starrte hinaus.

Bei dem Eintritt seiner Mutter wandte er sich ihr mit gerunzelten Brauen fast drohend zu.

„So weit hast du es nun glücklich gebracht", rief er der Eintretenden unterdrückten Tones zu. „Habe ich dir nicht immer gesagt, du spannst das Seil zu straff? Was soll werden, wenn das Mädel krank wird und wir hier nicht zu jeder Zeit fortkönnen? Es ist geradezu zum Verzweifeln."

Die Baronin sah ihrem Sohn amüsiert in das erregte Gesicht. In ihren blaßblauen Augen blitzte unverkennbarer Spott, als sie entgegnete:

„Ja, begreifst du denn garnicht, daß uns das verrückte Ding geradezu einen Dienst geleistet hat, indem sie ins Wasser patschte, — ich lasse es ganz dahingestellt, ob aus Zufall oder mit Absicht. Aber es wäre doch ganz unmöglich gewesen, ohne eine besondere Aufforderung von Fräulein Skaare noch länger auf dem Ramsahof zu bleiben. Daß eine solche Aufforderung an uns ergehen würde, ist bei dieser hochmütigen, steifen Person ja ganz ausgeschlossen. Ethel konnte also nichts besseres tun, als krank werden."

Der Baron stampfte heftig mit dem Fuße auf.

„Es ist unerträglich, wie du das Unglück anderer für deine Wünsche und Zwecke auszunützen verstehst."

„Sentimental?" lachte die Baronin amüsiert auf. „Nicht doch, mein Junge, das steht dir absolut nicht. Du solltest lieber daran denken, die Zeit zu nützen, die wir gewinnen, um mit der Kleinen ins Reine zu kommen."

„Laß mich in Ruhe," rief Roman heftig. „Ich habe es satt, immer an deinem Gängelbände zu hängen; ich ertrage es nicht länger."

Ein böser Zug legte sich um die vollen, rotgeschminkten Lippen der Frau.

„Du vergißt völlig den Ton, den du mir schuldest, mein Sohn," entgegnete sie eisig, das letzte Wort scharf betonend. „Ich habe zu bestimmen, nicht du. Wenn deine lächerliche Vorliebe für Ethel dich zu Torheiten verleitet, die garnicht wieder gutzumachen sind, so muß ich sie zu verhindern suchen. Mit Ethel werde ich selber reden und Sorge tragen, daß ihr die überspannten Ideen vergehen."

„Du bist grausam," stöhnte Roman.

„Grausam", lächelte Carlotta höhnisch. „Wer hatte je Nachsicht und Milde mit mir? Nein, ich zahle nur zurück, was mir das Leben gab. Schweige", herrschte sie ihren Sohn an, der noch etwas entgegnen wollte. „Schweige, und wage es nicht, meine Pläne zu kreuzen. Eisern steht mein Wille gegen den deinen, eisern, Roman, vergiß es nicht."

Und mit kleinen, trippelnden Schritten, wie sie gekommen, verließ sie das Zimmer, aber ihre großen, hellen Augen hatten etwas von dem Gefunkel einer wilden Katze, als sie von der Tür noch einmal höhnend auf den Sohn zurückblickte, der seine heiße Stirn fest gegen die kühlenden Scheiben preßte.

Er hörte die Tür ins Schloß fallen, er hörte den trippelnden Schritt, der so ungemein komisch zu der wuchtigen Erscheinung seiner Mutter wirkte, draußen verhallen; und ein Stöhnen, ein schweres Aufstöhnen kam von seinen Lippen.

Er preßte die Hände wie im Krampf gegen seine Brust.

„Wer doch alles abschütteln könnte", murmelte er. „Noch einmal frei sein, noch einmal nach den Sternen greifen können, — das wäre Seligkeit."

Er wußte, daß es kein Zufall war, der Ethel in Gefahr gebracht hatte. Sterben wollte sie, weil sie das Leben nicht mehr ertragen konnte, das Leben, das so arm, so jammervoll, so erniedrigend für sie war.

Er schloß wie vor sich selber erschauernd die Augen.

„Und daß gerade dieser Mann sie erretten mußte", fuhr er in seinem stummen Grübeln fort, „dieser Mann, den ich, ich weiß es selbst nicht warum, fürchte. Umsonst forschte ich in meinem Gedächtnis, ob und wo er mir schon einmal begegnet ist. Ich finde keinen Anhaltspunkt; und doch wußte ich damals auf dem Schiff, als ich das kleine Renkontre mit ihm hatte, ganz genau, daß ich schon einmal in diese kalten, grauen Augen, die einem bis auf den Grund der Seele dringen, geblickt.

Pech, nennt man das, scheußliches Pech. Na, wir werden diesen hochmütigen Engländer, der aus Indien kommen soll, ja wohl überwinden. Peinlich ist es nur, wenn er sich hier auch noch einnistete. Wir haben geradezu genug Augen, die uns voll Mißtrauen beobachten."

Ein paar mal noch schritt Roman erregt auf und nieder.

Dann begann er sorgfältig Toilette zu machen; und wer ihn kurze Zeit darauf, ein Lächeln auf den Lippen, in den großen Saal des Ramsahofes treten sah, wo die Familie sich zur Abendmahlzeit versammelt, der hätte nicht geglaubt, daß dunkle Mächte in der Brust des Mannes tobten, der sich jetzt so verbindlich über die Hand seiner Mutter beugte, die ihm mit strahlendem Glückslächeln entgegen sah.

Draußen verglomm der Tag, und graue Schleier spannten sich über die Fjorde; aber die Nacht kam nicht. Ein Dämmern blieb's, wie ein geheimnisvolles Grauen. Und über den Wassern schwankten die Nebel.

Oben in einem kleinen Giebelzimmer des stattlichen Ramsahofes weilte zur selben Zeit, als die Baronin zu ihrem Sohn ins Zimmer trat, Mister Illings und blickte prüfend in den kleinen halbblinden Spiegel

Wie der Agence Havas aus Fez vom 23. April gemeldet wird, ist die Lage dort unverändert; ein weiterer Angriff auf die Hauptstadt hat nicht stattgefunden. Unter den Aufständischen herrscht Uneinigkeit. Ein Teil der Rebellen kehrte in sein Gebiet zurück, um einen feindlichen Stamm zu vertreiben, der seine Abwesenheit zur Begehung von Plünderungen benutzt hatte. Seit dem 9. April ist kein Kurier aus Tanger in Fez eingetroffen. — Wie amtlich aus Tanger gemeldet wird, ist die Mahalla des Majors Bremond am 26. April in Fez eingetroffen. — Durch den französischen Vizekonsul Boisset nach Tanger gelangte Nachrichten besagen, daß die Uneinigkeit unter den Fez belagernden Stämme zugenommen und die Beni Uarain sich für den Machsen erklärt haben. — Wie der Madrider „Heraldo“ aus Tanger meldet, sind tausend Kabylen aus der Hayna und 600 aus der Gayona sowie mehrere Abteilungen der Uled Jana vor dem Sultan erschienen, um sich zu unterwerfen. — Die „Agence Havas meldet aus Tanger vom 29. April: Die deutsche Gesandtschaft erhielt durch einen Spezialboten, der Fez am 23. April verlassen hat, die Mitteilung, daß die Stadt ruhig sei. Die Sicherheit erscheine nicht bedroht, und Hungersnot sei das einzige, was zu befürchten sei.

Briefe aus Mekines teilen mit, daß die Mitglieder des von Mulay el Zin einberufenen Machsen nur die Aufgabe übernommen haben, die Ordnung aufrechtzuerhalten und nicht feindselig gegen Mulay Hafid gesinnt sind. Gleichwohl sollen nach den neuesten Nachrichten die englische und die deutsche Post geplündert worden sein.

Ein Telegramm aus Rabat meldet vom Sonntag: Die Staffeln der Kolonie Brulard vereinigen sich mit der Spitze der bei El Kuistra stehenden Kolonne und werden hier die Konzentration und die Verproviantierung abwarten, während die Gums auf Lallaits vorrücken. Die Beni Hassen verhalten sich ruhig aus Furcht, zwischen die Gums und die bei El Tisac gebildeten Mahallas zu geraten.

Parlamentarisches.

Die erste Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz im Abgeordnetenhause findet am Mittwoch statt.

Schule und Unterricht.

Das Komitee für internationalen Schüleraustausch teilt mit, daß für dieses Jahr die Listen für den Austausch mit Frankreich geschlossen worden sind. Es sind in den letzten Wochen über tausend Gesuche aus Deutschland eingegangen, von denen nur ein Teil berücksichtigt werden konnte. Vom englischen Komitee liegen noch einige Anfragen vor, jedoch nur um Austausch für längere Zeit, nicht mehr für die großen Ferien dieses Jahres. Nähere Auskünfte erteilt Herr Oberlehrer Dr. Karl Schmidt-Berlin S. 61.

Arbeiterbewegung.

In Kopenhagen ist zwischen dem Arbeitgeberverein und den Fachverbänden Donnerstag Abend ein Übereinkommen erzielt worden, nachdem die für Freitag angesetzten Aussperrungen zurückgezogen und die bereits bestehenden Aussperrungen spätestens am 4. Mai aufgehoben werden sollen, falls vor dem 1. Mai mit den nicht organisierten Mauern und Klempnern eine Einigung erzielt werden sollte.

Zu den Blättermeldungen über Lohnstreitigkeiten und Einstellung des Betriebes teilt die Nordd. Jute-Spinnerei und Weberei in Ostritz in der Lausitz mit, daß bereits am Mittwoch Abend zwischen Betriebsleitung und Arbeiterausschuß eine Vereinbarung erzielt wurde, worauf der Betrieb am Donnerstag früh zu den alten Bedingungen voll wiederaufgenommen wurde. Der Gesamtbetrieb hat also nur dreiviertel Tag stillgestanden. Die Fabrik beschäftigt 850 Arbeiter.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. April. (Fleischpreiserhöhung.) Die hiesigen Fleischer haben den Preis des Schweinefleisches von 60 auf 70 Pfg. pro Pfund wieder herhöht.

e **Schönsee**, 30. April. (Der wirtschaftliche und kommunale Aufschwung Schönsees.) In zwei Jahren hat der Flecken Schönsee unter Leitung seines neuen Bürgermeisters Waage die Umwandlung von einem wenig reizvollen Landorte in eine das Bild gesunden Aufstrebens bietende moderne Stadt vollzogen. Eine Gasanstalt, ein vorbildliches Wasserwerk und die früher für unerreichbar gehaltene Eingemeindung der großen Landgemeinde Neu-Schönsee mit Hauptbahnhof und Zuckerfabrik sind in dieser Zeit zustande gekommen; die Einwohnerzahl ist auf 3500 gestiegen. Auch die umfangreichen Vorarbeiten wegen Erhebung des Fleckens zur Stadt sind abgeschlossen. Die Neuschöpfungen rentieren sich selbst und haben eine Mehrbelastung des Gemeindehaushalts nicht herbeigeführt; die Gemeindeabgaben betragen nach wie vor in Alt-Schönsee 280 Proz. der Einkommensteuer, 220 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 120 Prozent der Betriebssteuer; in dem eingemeindeten Neu-Schönsee werden vertragsgemäß die Staatssteuern zunächst nur mit 170 Prozent (die Betriebssteuer mit 105 Prozent) herangezogen. Einen Ausfluß der dem Stadtoberhaupt gezollten Anerkennung bildet ein Beschluß der Gemeindevertretung, durch welchen dem Bürgermeister eine persönliche Gehaltszulage von 150 Mark jährlich bewilligt wurde.

e **Briesen**, 28. April. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat hat die Ausführung der Kanalisationsarbeiten im ganzen oder geteilt öffentlich ausgeschrieben. — Der hiesige Männerturnverein unternimmt fortan an jedem Sonntage bei günstigem Wetter Ausflüge nach dem Spielplatze im Schönbroder Walde, um dort Turn- und Jugendspiele zu pflegen. — Die Mitgliederzahl der neugegründeten hiesigen Viehverwertungsgenossenschaft ist noch immer in schnellem Anwachsen begriffen; sie beträgt jetzt schon über 400. — Die in Pfeilsdorf an Pocken erkrankten Personen wurden dem hiesigen Krankenhause zugeführt.

tr. **Pfeilsdorf**, 30. April. (Der Pockenverdacht) bei dem erkrankten Schüler Gotthilf Frank von hier scheint sich zum Glück nicht zu bestätigen. Bis jetzt befindet sich der Knabe verhältnismäßig wohl; jedenfalls sind die echten Pocken bisher bei ihm nicht zum Ausbruch gekommen.

v **Graudenz**, 30. April. (Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Ballonfahrt.) Im Anschluß an die gestrige Kreistagssitzung fand die Wahl von drei Mitgliedern für die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen für die Wahlperiode 1911 bis 1917 statt. Gewählt wurden die Herren Gutsbesitzer Wartge-Ollenrode, Gutsbesitzer Schukemann-Groß Leistenau und Gutsbesitzer Tamme-Dombrowken. — Der Ballon „Graudenz“ des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm heute Vormittag $9^1/_2$ Uhr einen Aufstieg vom Hofe des städtischen Gaswerks. Die Führung des Ballons hatte Herr Hauptmann Lange vom Feldartillerieregiment 71 in Graudenz übernommen. An der Fahrt beteiligten sich außerdem Regierungsassessor von Strumpfeld-Marienwerder und Rechtsanwalt Krause-Marienwerder. Ingenieur Angermann-Graudenz mußte wegen zu geringen Auftriebs des Ballons von der Fahrt zurücktreten. Der Ballon schlug nordöstliche Richtung ein.

Schlochau, 29. April. (Tödlich verunglückt.) Heute in den Nachmittagsstunden wurde der 22jährige Besitzersohn Mausolff aus Christfelde von dem Lastauto der Gebrüder Neumann so unglücklich überfahren, daß der Tod auf dem Wege zum Kreiskrankenhause eintrat.

Dt. Krone, 30. April. (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Otto Eichstädt gehörige Gut Marienhof, eins der schönsten Güter im Kreise Dt. Krone, zirka 1900 Morgen groß, ist für 615 000 Mark in den Besitz eines Herrn Wegner aus Bromberg übergegangen.

Marienburg, 28. April. (Den Tod unter den Rädern.) Gestern Abend überfuhr der Fuhrhalter Eisenberger aus Willenberg an der Ecke der Rosengasse und Fleischergasse das auf der Straße spielende zweijährige Töchterchen des Arbeiters Stamm. Das Kind erlitt Arm- und Beinbrüche sowie innerliche Verletzungen, denen es noch während der Nacht im Diakonissenhause erlag. E. soll unvorschriftsmäßig schnell gefahren sein und die nötige Vorsicht außer acht gelassen haben. Er wird sich voraussichtlich wegen des bedauerlichen Unglücksfalles vor Gericht zu verantworten haben.

Danzig, 29. April. (Verschiedenes.) Ein ostdeutscher Oberbürgermeistertag findet heute in Bromberg statt. Aus Danzig nimmt Oberbürgermeister Scholtz daran teil. Bekanntlich wurde anfangs Februar in Königsberg ein Oberbürgermeistertag für den Osten, der die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen umfaßt, gegründet. — Der Kommandeur der Kriegsschule Danzig, von Gabain, der dieser Tage zum Oberst befördert wurde, ist zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz ernannt worden. — Der 28jährige Zimmergeselle Otto Mielke stürzte heute vom Dach des Neubaues der Loge „Einigkeit“ herunter und erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Lazarett in der Sandgrube gebracht.

Lyck, 28. April. (Eine Bereisung der zu erbauenden Eisenbahnlinie Lyck-Arys) fand heute statt, an welcher zwei Herren von der Regierung in Allenstein, zwei höhere Eisenbahnbeamte, Herr Landrat Dr. Suermondt u. a. teilnahmen.

Rastenburg, 29. April. (Eine schöne Submissionsblüte) wurde auf dem Rastenburger Stadtbauamt eingereicht. Es wurde die Anfuhr der Materialien zur Straßenpflasterung vergeben, wobei der Unterschied zwischen dem Höchst- und Mindestgebot über 10 000 Mark betrug. Der Höchstbietende war Steinsetzmeister Kuhnke mit 16 610 Mk., der Mindestbietende Maurermeister Lau mit 6528 Mark.

Königsberg, 30. April. (Wegen Pistolenduells) hatte sich vorgestern der Leutnant der Reserve Moritz S. vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Das Duell, das am 9. Mai d. Js. im Metgether Walde bei zweimaligem Kugelwechsel auf zwanzig Schritt Distanz zum Austrag kam und unblutig verlief, war die Folge eines fünf Tage vorher in einem Hufenetablissement vorgekommenen Zusammenstoßes zwischen dem Angeklagten und einem Rechtskandidaten, wobei letzterer als provozierender Teil aufgetreten war. In Anbetracht dieses Umstandes erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf die niedrigste Strafe von drei Monaten Festungshaft.

Gnesen, 29. April. (Prähistorischer Fund.) Im Garten des Ingenieurs Spröde in der Kronprinzenstraße wurden bei tieferen Umgrabungen eine Menge Knochen und Scherben, umgeben von Aschresten gefunden. Die Scherben scheinen ihrer Verzierung nach von Urnen zu stammen. Aus welcher Zeit sie herrühren, ist noch nicht festgestellt.

Schönlanke, 29. April. (Doppelselbstmord.) Der frühere Besitzer des Rittergutes Adlig Rose, Rittmeister Butschke in Berlin, beging Selbstmord; auch seine Frau wurde erschossen aufgefunden. Über die Motive sind verschiedene Gerüchte im Umlauf; der finanzielle Ruin des früher sehr begüterten Mannes und andauernde Krankheit der jungen Frau sollen angeblich die Ursache des Selbstmordes bilden. B. war 42 Jahr und seine Frau 22 Jahre alt.

Posen, 28. April. (Beendeter Streik.) Nach vierwöchiger Dauer ist nunmehr der Töpferstreik in Posen beendet. Die Arbeitnehmer erhalten Lohnerhöhung von $7^1/_2$ Prozent. Die Arbeit wird künftigen Montag wieder begonnen. Ein anderer Arbeiterausstand ist durch Vermittelung glücklich vermieden worden. Bei den im vorigen Jahre mit den Bauhandwerkern abgeschlossenen Tarifverträgen waren Zementierer und Patentdeckenleger nicht berücksichtigt worden. Zwischen ihnen und den Arbeitgebern bestanden seit einiger Zeit Lohndifferenzen, die sich neuerdings so verschärften, daß ein Streik auszubrechen drohte. Einer gestern unter dem Vorsitz des Schulrats Radomski zusammengetretenen Schlichtungskommission gelang es jedoch nach vieler Mühe, eine Einigung zu erzielen, sodaß der Ausstand vermieden wurde.

Ostrowo, 26. April. (Besitzwechsel.) Das in der Bahnhofstraße belegene „Hotel zur Post“ verkaufte die Besitzerin Frau Tlustek an den Restaurateur Tykozinski hier für 79 300 Mark. Ferner verkaufte der Restaurateur Tschetschorke sein Restaurationsgrundstück nebst angrenzendem Bauplatz in der Bahnhofstraße für 55 000 Mk. an den Schützenhauspächter Ritzmann aus Bentschen.

Fraustadt, 29. April. (Tödlich verunglückt) ist in Brostau der Gutsbesitzer Hoffmann. Er wollte seine durchgehenden Pferde, die vor einem Düngerwagen gespannt waren, am Tor des Hofes aufhalten. Dabei wurde er so unglücklich an den Torpfeiler geschleudert, daß er einen Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche davontrug. Der Tod trat nach wenigen Stunden ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Mai. 1909 † Freiherr Hermann von Mittnacht, ehemaliger württembergischer Ministerpräsident. 1906 † Prinz Heinrich VII., Reuß j. L. 1905 † Dr. jur. Brehmer, Lübeckischer Staatsmann. 1902 † Prinz Georg von Preußen. 1901 Gefecht bei Mukden zwischen Russen und Chinesen. 1901 † Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein. 1896 * Prinzessin Helene von Griechenland, Nichte des deutschen Kaisers. 1896 † Julius Storm, einer der volkstümlichsten Dichter. 1864 † Giacomo Meyerbeer zu Paris, berühmter Opernkomponist. 1813 Schlacht bei Großgörschen, Rückzug der Verbündeten über die Elbe. 1729 * Katharina II., Kaiserin von Rußland zu Stettin. 1519 † Leonardo da Vinci auf dem Schlosse Clot bei Amboise, einer der größten bildenden Künstler. 1459 † Antonius, der Heilige, Erzbischof von Florenz.

Thorn, 1. Mai 1911.

— (Personalien.) Dem Lehrer a. D. Heinrich Weinert zu Vandsburg im Kreise Flatow ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern und dem pensionierten Provinzialwegemeister Albert Tuchtenhagen zu Baldenburg im Kreise Schlochau das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär, Rechnungsrat Martin Sommer bei dem Amtsgericht in Danzig ist verstorben.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestätigt: den Stadtrat Ackermann in Thorn, der auch als Waisenrat bestellt ist, als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Katharinenflur; die Wahl des Besitzers Adolf Bansleben in Elisenau zum Schulvorsteher von Elisenau.

— (Ostdeutscher Jägertag 1911.) Dem Wunsche vieler Jägerkameraden entsprechend, wieder einmal nach zwölf Jahren eine größere Zusammenkunft aller gedienter Jäger in der alten Jägergarnison Braunsberg ins Leben zu rufen, haben die Vereine ehemaliger Jäger und Schützen Königsberg, Tilsit, Braunsberg, Osterode, Elbing, Marienburg, Danzig, Graudenz und der Verein der königl. preußischen Forstbeamten, Bezirksgruppe Königsberg, beschlossen, einen Ostdeutschen Jägertag in den Tagen 13., 14. und 15. August als Erinnerungsfeier an die großen Schlachttage von 1870/71 zu veranstalten. Die Jägervereinigung Braunsberg hat sich bereit erklärt, mit der Unterstützung genannter Vereine weder Kosten noch Mühe zu scheuen, um jedem ehemaligen Jäger den Aufenthalt in der alten Jägergarnison so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Das Jägerbataillon Graf Yorck von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1. zu Ortelsburg hat zu geplanter Veranstaltung die weitgehendste Unterstützung zugesagt. Die Vereine ehemaliger Jäger und Schützen der Ostmark richten nun an alle Veteranen und ehemaligen Jäger aller Bataillone, auch an solche, die keinem Verein angehören, die kameradschaftliche Bitte, sich an diesem Jägertag zu beteiligen und die Beteiligung umgehend anzumelden, denn nur dann kann für ein Zustandekommen des Festes garantiert werden. Anmeldungen erbitten wir bis zum 13. Mai an die Adresse: Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen zu Königsberg zu

---

Er hatte seine nassen Kleider mit einem ihm tadellos passenden, grauen Sommeranzug des Inspektors vertauscht, und er betrachtete nun mit einem bitteren, schmerzlichen Lächeln sein Spiegelbild.

Hatte dieses halbblinde Glas nicht früher ein anderes Bild zurückgestrahlt? Da, diese scharfen, feinen Falten um Mund und Augen, was erzählten sie alles?

Wie tot hier in dem unbewohnten Zimmer ihn alles anstarrte! Und doch hatten diese alten Sachen so viel zu erzählen: das gebrechliche Ledersofa, der wacklige Tisch, das schmale Bett an der Wand und der altmodische Kleiderschrank.

Mister Illings fuhr mit der braunen Hand über seine erhitzte Stirn.

Und da über dem Sofa die beiden Bilder an der Wand.

Behutsam, fast auf den Zehen, trat der große Mann hinzu.

Die Hände hielt er über der breiten Brust wie gefaltet, und in den Augen lag ein schwermütiger Glanz.

Ein sanftes Frauenantlitz mit schlichtgescheiteltem blondem Haar lächelte mild zu ihm nieder.

Mister Illings starrte auf das Bild, wie Kinder blicken, wenn sie Weihnachtskerzen schauen.

Wie betend hob er die Hände zu dem Bilde empor; aber sein Auge wurde kalt und hart, als sein Blick zu dem zweiten Bild wanderte.

Ein großer, energischer Männerkopf schaute da aus dem Rahmen mit scharfen Augen ihm ins Gesicht.

Der mächtige Stiernacken des Mannes schien zu sagen: Ich beuge mich nie, mein Wille ist Gesetz, ich herrsche!

Mister Illings blickte jetzt kalt prüfend in das bartlose Gesicht des Gestrengen mit dem dunkelblonden Kraushaar, das so hart aus dem Rahmen herniedersah; dann schüttelte er wie über sich selbst lächelnd den Kopf und flüsterte vor sich hin:

„Torheit, zu glauben, daß er anders sein könnte. Die Vergangenheit wirft ihre Schatten.“

Dann aber richtete er sich energisch auf, denn soeben wurde ziemlich ungeduldig an seine Tür geklopft.

„Darf ich eintreten?“ fragte der Inspektor.

„Bitte, nur herein,“ ermunterte Illings. „Nicht wahr, Sie staunen, wie gut mir Ihre Kleider passen.“

„Allerdings vortrefflich. Ich wollte mich übrigens nur erkundigen, Mister Illings, ob es Ihnen an nichts gebricht, und mich zugleich entschuldigen, daß ich Sie hier herauf führte. Ich wußte im Augenblick, da alle Fremdenzimmer besetzt sind, keinen anderen Raum; und ich höre soeben von den Mägden, daß ich damit einen gründlichen Fehlgriff getan. Das Zimmer wird sonst nie benutzt. Es ist die Stube, in der einst der einzige Sohn des Hauses schlief, bevor er auszog in die Welt, um nie wiederzukehren. Ich fürchte, Ingvelde Skarre wird mir zürnen, daß ich Sie in diese erbärmliche kleine Bude geleitet; und ich möchte Sie herzlich bitten, doch mein Wohnzimmer als das Ihrige anzusehen, bis man ein Zimmer für Sie hergerichtet hat.“

Mister Illings winkte abwehrend mit der Hand.

„Nicht doch, lieber Herr Raßmussen, nicht doch. Die Stube hier ist ja prachtvoll für mich; und ich wüßte mir nichts Lieberes, als hier in dem schmalen Bett eine Nacht zu ruhen. Aber ich fürchte, ich werde noch heute weiter müssen.“

„Fräulein Skaare läßt Sie durch mich bitten, heute ihr Gast zu sein. Es dürfte auch zu spät werden bis Stahlheim, wo Sie, wie Sie mir sagten, Wohnung genommen haben. Sogleich wird man sich in der großen Halle zur Abendmahlzeit versammeln. Sie würden meine Herrin kränken, wenn Sie nicht blieben.“

Mister Illings blickte voll heimlichen Wohlgefallens auf das energische, freimütige Gesicht des jungen Mannes.

„Mein lieber Herr“, sagte er wohlwollend, „es ist nicht immer ratsam, das zu tun, was man möchte; aber ich füge mich Ihrer und Ihrer Herrin Einsicht: ich bleibe diese Nacht. Darf ich fragen, wie es meinem Schützling geht?“

„Fräulein Ethel? Sie schläft jetzt. Der Arzt meinte, ein paar Tage Ruhe und Schonung würden sie wieder frisch machen. Viel schlimmer scheint es wohl um den seelischen Zustand des jungen Mädchens zu stehen.“

Mister Illings horchte auf.

„Fesselt Fräulein Ethel — ein hübscher Name übrigens — irgend etwas an dieses Haus.“

Raßmussen zuckte die Achseln.

„Nicht daß ich wüßte. Reisebekanntschaften der jüngsten Tochter des Hauses, die die ganze Gesellschaft mitbrachte, als sie aus der Pension kam. Doch, das wissen Sie ja. Sie waren es doch, der mich in Gudwangen ansprach und sich nach den Herrschaften erkundigte? Na, sehr freundlich bin ich Ihnen ja damals entgegengekommen.“

„Das schadet nichts,“ lachte der Engländer, dem Inspektor herzlich die Hand reichend. „Aber nun kommen Sie; ich will die Herrin dieses Hauses nicht warten lassen. Ich glaube, sie ist streng und hart, Ihre Gebieterin?“

Es war fast wie eine zornige Frage.

Der blonde Inspektor schüttelte mit leisem Lächeln den Kopf.

„Streng und gerecht,“ gab er zurück. „Sie hat wohl eine freudlose Jugend verlebt; da hat sie das Lachen verlernt.“

„Eine freudlose Jugend,“ dachte der Engländer. „Ja, das ist wohl so Brauch im Ramsahof.“

Raßmussen ließ dem Gast den Vortritt.

Die schmalen Holzstiegen ächzten unter den Tritten der beiden Männer, als sie jetzt langsam hinabstiegen.

Über die alten Bilder an der Wand huschten dunkle Schatten.

— — — — — — — — — — — — — — —

In dem großen, braungetäfelten Saal brannten an den Wänden feierlich auf altmodischen, silbernen Leuchtern die Wachskerzen.

(Fortsetzung folgt.)

Händen des ersten Schriftführers O. Mittrich, Hochmeisterstraße 9. Eine besondere offizielle Einladung mit Festprogramm geht den Kameraden nach der Ausarbeitung des Programms Anfang Juli zu. Allen ehemaligen Jägern ein Weidmannsheil und auf Wiedersehen in Braunsberg. Den Vorsitz des Festkomitees hat in liebenswürdiger Weise Lothar Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten-Willkühnen übernommen.

— (Ein deutscher Ostrundflug.) Auf Anregung des deutschen Flottenvereins e. V. Danzig und des westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt haben sich die Vereine für Luftschiffahrt und die Luftflottenvereine des Ostens auf der Linie Stettin, Danzig, Königsberg, Graudenz, Bromberg, Kolmar in Posen, Posen, Breslau und Dresden sowie der schlesische Flugsportklub und der schlesische Aeroklub zusammengeschlossen, um einen deutschen Ostrundflug zustande zu bringen. Das Unternehmen ist besonders auch deshalb ins Auge gefaßt worden, um Anreiz und Gelegenheit zu bieten, daß sich der Osten einen Anteil an den Werten sichern kann, welche bei der vorauszusehenden Ausbreitung der deutschen Flugzeugindustrie geschaffen werden. Daß solche Werte nicht gering anzuschlagen sind, ist gelegentlich des Vortrages, den Kapitän zur See von Pustau in verschiedenen Vereinen hielt, dargelegt worden unter Hinweis auf die mustergiltigen Verhältnisse der französischen Flugzeugindustrie, deren Ausfuhrwerte bereits nach Millionen gerechnet werden. In Rücksicht darauf, daß 1911 durch den deutschen Rundflug im Westen Deutschlands sowie durch den Sachsen- und den Zuverlässigkeitsrundflug in Baden das Interesse für dieses Jahr in Anspruch genommen sein wird, ist die Ausführung des Projektes des deutschen Ostrundfluges von den betreffenden Vereinen für 1912 vorgesehen worden. Es wird für den Osten aber auch notwendig sein, daß man sich hier beizeiten überall rührt, um zugleich aufgrund der Erfahrungen, die die großen Überlandflüge 1911 zeitigen werden, im nächsten Jahre eine entsprechende Leistung zustande zu bringen, die für den Osten tatsächlich einen Gewinn bedeutet.

— (Die westpr. Stenographenvereine nach Stolze-Schrey) veranstalten am Sonntag den 7. Mai in der Stadthalle zu Dirschau eine Provinzialversammlung. Die Tagesordnung ist folgende: Um 10 Uhr Bundeswettschreiben, um 11½ Uhr öffentliche Hauptversammlung, um 5 Uhr Preisverteilung. Am 6. Mai abends tritt die Vertreterversammlung zusammen. In Westpreußen zählt die Schule Stolze-Schrey Vereine zu Danzig (2), Thorn (2), Culm, Culmsee, Graudenz, Marienburg, Dirschau, Pr. Stargard, Konitz, Flatow, Tuchel und Elbing, insgesamt 21 Vereine mit 671 Mitgliedern. Die Bundesgeschäfte der westpr. Vereine leitet der Vorstand des Thorner Vereins Stolze-Schrey.

— (Beobachtungen von Storchwanderungen.) Die Vogelwarte, Rossitten, sucht seit Jahren die Vogelwanderungen durch das Markieren von Zugvögeln zu erforschen. Die Tiere erhalten einen leichten Aluminiumring ums Bein gelegt. Das Anlegen dieser Vogelringe, welche unentgeltlich und portofrei abgegeben werden, soll jetzt an jungen Störchen durchgeführt werden. Durch dieses Markieren findet eine Störung der Brut nicht statt, auch droht den Zeichnern keine Gefahr von seiten der alten Störche. Die Zusendung von Ringen mit entsprechender Anweisung geschieht durch die Landwirtschaftskammer, oder unvermittelt durch die Vogelwarte, Rossitten, Kurische Nehrung. Die Landwirtschaftskammer bittet die Bestrebungen der Vogelwarte zu unterstützen.

— (Saatenstand im Landkreis Thorn.) Der Saatenstand für Mitte April ist folgender: Winterweizen nach 1 Note gut bis mittel, nach 3 Noten mittel; Winterroggen gut (1 Note), gut bis mittel (1), mittel (2); Winterraps und -rübsen mittel (1); Klee gut (1), mittel (2); Luzerne mittel (2), mittel bis gering (1); Wiesen mit künstlicher Bewässerung mittel (1), andere Wiesen gering (1).

— (Kriegsmarine-Ausstellung.) Eine einzigartige, hochinteressante Veranstaltung, eine Kriegsmarine-Ausstellung wird augenblicklich vom Flottenverein Thorn vorbereitet. Der Ausstellungstermin wird demnächst bekannt gegeben. Das Verständnis für unsere Flotte, von der sicherlich einst noch Deutschlands Zukunft abhängen wird, zu fördern und dadurch das Interesse des deutschen Volkes für das Seewesen zu heben, ist der Zweck dieser seltenen, kostspieligen Ausstellung, die mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis von Herrn Kapitänleutnant d. R. Mumm in Oldenburg zusammengestellt ist, und in geschlossener Kette in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands unter Leitung ehemaliger Marineoffiziere veranstaltet wird. Die Ausstellung, deren Oberleitung sich in den Händen des genannten Herrn Mumm befindet, und die von allen Militär- und Zivilbehörden die weitgehendste Unterstützung erfährt, erweist sich als außerordentlich anziehend, das zeigt der Besuch, der überall sehr stark ist. Sämtliche Zeitungen der bisherigen Ausstellungsplätze beurteilen die Ausstellung auf das günstigste. Sammlungen von ethnographischen Gegenständen, von Kulturerzeugnissen und Mineralien aus unseren Kolonien sind mit der Ausstellung verbunden. Bei der rasch wachsenden Volkstümlichkeit der Marine, bei der Seltenheit und Bedeutung der geplanten Ausstellung wird auch hier auf einen starken Besuch derselben zu rechnen sein. Die Ausstellung kommt nach hier von Bromberg und wandert nach Graudenz weiter.

— (Besitzveränderungen.) Gutsbesitzer Fengel, früher Gr. Krebs, kaufte das Gut Ober Heiligenwalde, Kreis Königsberg in Ostpr., 750 Morgen groß, für 290 000 Mark. — Gutsbesitzer Glawe-Thorn kaufte das Gut Gehlblum, Kreis Königsberg, 400 Morgen, für 160 000 Mk. Beide Güter wurden durch Herrn Klawiter-Marienwerder vermittelt.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung ist das Weggeben ungekochter Milch für alle Sammelmolkereien und Sammelentrahmungsstationen, die im Regierungsbezirk Marienwerder gelegen sind, verboten.

— (Der Fahnenflucht verdächtig) ist der Musketier Marius Skon der 6. Kompagnie Inf.-Regiments Nr. 61, gebürtig aus Aabel, Kr. Hadersleben (Schleswig-Holstein), der sich am 23. April aus der Kaserne entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist. Mit ihm ist, wie schon berichtet, sein Landsmann Peter Kragh, von der 7. Kompagnie, fahnenflüchtig geworden. Skon spricht deutsch und dänisch, Kragh nur „schleppend dänisch"; beide sind evangelisch.

Krebse.

Mit dem Mai, dem ersten der Monate ohne r, ist für den Feinschmecker wieder eine köstliche Zeit, die Zeit der Krebse angebrochen. Wo ein Restaurant den hungrigen und durstigen Menschen zu längerem Verweilen einladet, prangt die verlockende Ankündigung „Große Oderkrebse" auf der Speisekarte. Wohl nur wenige gibt es, die den köstlichen Schaltieren keinen Geschmack abzugewinnen wissen! Für die Mehrzahl der Erdenpilger bilden jene Rotröcke, die auf petersilienbekränzter Schüssel ihrer Bestimmung harren, eine Delikatesse ersten Ranges. Leider ist diese jedoch nur demjenigen zugängig, der über ein wohlgefülltes Portemonnaie verfügt, denn, um sich an Krebsen satt zu essen, bedarf es gar vieler dieser Tierchen, von denen ja eben nur die Scheren und der Schwanz genießbar sind. Vor dem Aussaugen des Krebsmagen muß gewarnt werden. Auch der Kopf des Krebses möge unberührt bleiben. Des weiteren soll man immer nur frischgekochte, d. h. solche Krebse genießen, die vor dem Kochen gelebt haben. Man erkennt dies leicht an der Stellung des Schwanzes. Bei kranken oder schon krepierten Tieren ist derselbe langgestreckt, bei gesunden Tieren jedoch nach innen umgekrümmt. Ein Gericht gekochter Krebse bis zum nächsten Tage aufzubewahren, hat seine Gefahren. Denn nur zu schnell gehen diese Tiere in Verwesung über, und sie können alsdann für den, der sie genießt, eine ernste Erkrankung zurfolge haben. Daß der Krebs übrigens auch ein recht tugendloser Geselle ist, hat kürzlich der kleine Julius auf das schlagendste bewiesen. Als er vom Lehrer unter Hindeutung auf das Rückwärtsgehen des Tieres gefragt wurde: „Warum darf der Krebs für einen strebsamen Schüler nicht zum Vorbild werden?" gab der hoffnungsvolle Quartaner zur Antwort: „Weil er — kneipt!" p.

Der Ortsverein Thorn des deutschen Militärarbeiterverbandes

hielt am Sonntag im Nicolai'schen Lokale seine Monatsversammlung ab, zu der sämtliche Militärarbeiter und Arbeiterinnen geladen waren. Der Besuch war nur schwach. Der provisorische Vorsitzer, Herr Stache, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Da bei der Begründung des Vereins am 5. März d. Js. nur ein provisorischer Vorstand die Geschäfte in die Hand genommen hatte, so wurde zunächst zu einer Vorstandswahl geschritten. Zum Vorsitzer wurde Herr Stache, zum Kassierer Herr Meyer und zum Schriftführer Herr Schöneck gewählt. Die Wahl zu Kassenrevisoren fiel auf die Herren Milewski, Hinkel und Golschan. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war eine Aussprache darüber, wie die Zersplitterung unter den hiesigen Militärarbeitern zu beseitigen sei. Darüber äußerte sich Herr Stache in längeren Ausführungen. Eine beklagenswerte Spaltung sei in die hiesigen Militärarbeiter hineingetragen worden. Im vorigen Jahre entstand hier der Militärarbeiterverein, der sich dem Verbande der christlich-nationalen Gewerkschaften angeschlossen hat. Die Gründung des Vereins ist darauf zurückzuführen, daß Herr Jochem, der frühere Vorsitzer, während seiner militärischen Übung in Danzig mit dem Gewerkschaftssekretär Krause in Verbindung kam und von diesem zur Vereinsbegründung veranlaßt wurde. Herr Jochem habe zwar zuerst erklärt, es handle sich nur um eine Organisation der Militärarbeiter allein. Viele sind daher von dem Anschluß an die christlich-nationalen Gewerkschaften sehr überrascht gewesen. Eine Organisation, die nur Militärarbeiter umfaßt, ist der deutsche Militärarbeiterverband, der seit dem 5. März d. Js. besteht. Die Gründung erfolgte auf den Vortrag des Sekretärs Hoffmann-Berlin. Durch diese Spaltung ist eine Beunruhigung und Verwirrung in die hiesige Arbeiterschaft hineingekommen. Welche Organisation sich auf dem richtigen Wege befindet, sollte in der Sitzung vom 22. April zur Klarheit kommen. Herr Hoffmann sollte einen Vortrag halten über die Frage: Was ist der deutsche Militärarbeiterverband? Herr Krause war gleichfalls geladen, damit eine klärende Aussprache erfolgen sollte. Der letztere ist nicht erschienen. Die briefliche Entschuldigung könne man nicht gelten lassen; er hätte, um den Verdacht der Furcht vor einer Aussprache nicht aufkommen zu lassen, sich von seinen anderen Verpflichtungen freimachen müssen. Furcht scheine überhaupt aufseiten der christlichen Gewerkschaftssekretäre vorzuherrschen. So ist der Sekretär Schirmer zu einer Sitzung des deutschen Militärarbeiterverbandes in Spandau wiederholt und sogar durch eingeschriebenen Brief geladen worden, aber nicht erschienen. Die ganze Persönlichkeit des Herrn Krause berühre nicht gerade sympathisch. Es ist ja sehr leicht, hinterher zu schimpfen, nachdem man eine Aussprache Auge in Auge vermieden hat. Wer das Christentum als Aushängeschild benutzt, darf auch nicht unchristlich handeln. Unchristlich aber ist es, mit Waffen der Verleumdung zu kämpfen, was auch in dem letzten Zeitungseingesandt geschehen ist. Ein wahrer Mitgliederhunger treibt ihn zu allen möglichen Arbeiterkategorien, deren Ziele sich keineswegs decken. Mit der Neutralität der christlichen Gewerkschaften sei es erst recht nicht weit her, da sie sich als das Rekrutierungsfeld der Zentrumspartei erwiesen haben. Eine größere Neutralität zeigt der deutsche Militärarbeiterverband, der jedem einzelnen seine politische Überzeugung läßt. Angesichts dieser Zersplitterung habe nun der Vorsitzer mit Herrn Klotz, dem Vorsitzer des hiesigen Militärarbeitervereins, eine längere Unterredung darüber gehabt, wie dem Übel zu steuern sei. Herr Klotz, der ein äußerst ruhiger und besonnener Mann sei, habe einen Vorschlag gemacht, der die größte allseitige Beachtung verdient. Der Vorschlag geht dahin, die hiesigen Militärarbeiter zu einem einigen Lokalverein zu sammeln, der sich weder der einen noch der anderen Zentralstelle anschließt, sondern in ruhiger Arbeit die Interessen der Militärarbeiter vertritt. Das geschieht aber nicht allein dadurch, daß man für materielle Besserstellung kämpft. Die Organisation hat den Hauptzweck, Wissen und Bildung in die Massen zu bringen und damit den ganzen Arbeiterstand auf ein höheres Niveau zu heben. Das wird durch ruhige und sachliche Vereinsarbeit erreicht, nicht aber dadurch, daß fremde Redner Verwirrung in die Köpfe hineintragen. Schäden wird der Verein freimütig an gegebener Stelle zur Sprache bringen, denn manche Wohlfahrtseinrichtungen sind noch recht reformbedürftig; aber dabei soll auch gern und freudig anerkannt werden, was der Staat Großes für die Arbeiter geleistet hat. Jeder Radikalismus in den Forderungen muß ausgeschlossen sein; stets ist eine Verständigung mit den vorgesetzten Behörden anzustreben. Der Vorschlag des Herrn Klotz sei freudig zu begrüßen. — Bei der Diskussion äußern verschiedene Redner ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Herrn Klotz. Derselbe wird gebeten, sich des näheren darüber zu äußern. Herr Klotz: Die Kollegen werden mir bestätigen, daß ich für die Interessen anderer, wenn es nötig war, stets entschieden eingetreten bin. Allen Hetzereien aber bin ich durchaus abhold. Dem Vortragenden aus Graudenz habe ich vor Beginn des Vortrages dringend ans Herz gelegt, sich jedes Angriffs auf fremde Gewerkschaften zu enthalten. Dieselbe Bitte richte ich an die Kollegen für die Diskussion. Den Herrn Krause muß ich gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß er sich vor einem Zusammentreffen mit Herrn Hoffmann fürchte. Er schrieb mir gestern eine Karte, in der er an mich die Bitte richtete, ihn telegraphisch zu benachrichtigen, falls Hoffmann da sei, er wolle dann auf alle Fälle kommen. Ich habe ihm darauf geschrieben, daß seine Voraussetzung nicht zutreffe, ihm aber auch zugleich mitgeteilt, daß die jetzt bestehenden Verhältnisse unhaltbar seien; ich werde eine Vorstandssitzung einberufen und ihm das Ergebnis mitteilen. So kann es wirklich nicht weitergehen. Wenn wir so weiter arbeiten, dann wäre es wirklich besser, wir hätten keinen Verein. Die Zersplitterung in mehrere Lager ruft Spott und Hohn bei den Vorgesetzten hervor und trägt Unfrieden in unsere Reihen. Leute, die durch den gemeinsamen Beruf auf einen freundschaftlichen Verkehr miteinander angewiesen sind, gehen fremd oder gar feindlich an einander vorüber. Wer die Schuld an dieser Zersplitterung trägt, mag dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich ist auf beiden Seiten gesündigt worden. Mein Vorschlag geht nun dahin, einen Lokalverein zu gründen ohne Anschluß an irgend eine Gewerkschaft oder sonstige Zentralstelle. Herr Stache hat erklärt, wenn wir zurücktreten, so wolle er auch vom Verbande zurücktreten. Ich habe gestern eine Vorstandssitzung abgehalten, wobei sich sämtliche Mitglieder dafür erklärten. Da der Verein gegen 90 Mitglieder zählt, so kann ein solcher Schritt nicht ohne seine Zustimmung gemacht werden. Ich werde also für Donnerstag eine Versammlung anberaumen, zu der ich auch die anderen Herren hiermit einlade. Sollte mein Vorschlag zum Beschluß erhoben werden, so werden wir die Beziehungen zur Zentralstelle sofort abbrechen. Dann werden weder Krause noch Hoffmann nach Thorn kommen. Ich halte es für besser, wenn wir unter uns allein arbeiten. Ich gebe zu, daß Herr Hoffmann das letztemal maßvoll gesprochen hat; in der Versammlung in der „Reichskrone" aber ließ er sich doch zu verschiedenen Angriffen auf die Vorgesetzten hinreißen. Herr Stache hat bereits treffend hervorgehoben, daß wir durch Nörgeln und Hetzen nichts erreichen, und daß wir dankbar anerkennen müssen, was für uns getan ist. Ohne diese Anerkennung werden die Vorgesetzten abgestumpft. Gewiß gibt es unter ihnen auch Charaktere, die schwer zugänglich sind, aber wir wollen nicht vergessen, daß sich in unseren Reihen erst recht verschiedene Charaktere finden, die sich schwer behandeln lassen. Von dem Lokalverein verspreche ich mir eine wesentliche Förderung unserer Interessen. Sein Wort wird sicher mehr ins Gewicht fallen, als das des jetzigen Ausschusses. Vor allem aber wird in unsere Reihen wieder Ruhe und Frieden kommen, wonach wir uns alle sehnen. Herr Hinkel erklärt sich mit dem Vorschlage des Herrn Klotz freudig einverstanden. Sobald der Militärarbeiterverein von den christlichen Gewerkschaften zurücktrete, werde der Austritt des anderen Vereins aus dem Militärarbeiterverbande erfolgen. Gerade ein Lokalverein werde die 600 Militärarbeiter Thorns leichter unter einen Hut bringen können und für die nötige Aufklärung und Schulung seiner Mitglieder sorgen, die leider bei einem großen Teil noch zu vermissen sei. Die Frage, auf welcher Seite die Schuld an der Zersplitterung liege, sei nicht leicht zu entscheiden; nach seiner Meinung habe es Herr Krause nicht viel anders gemacht, als Herr Hoffmann. Er habe in einem Vortrage einen Fall ungerechter Behandlung eines Arbeiters durch einen vorgesetzten Offizier erwähnt, der durchaus unglaubhaft klinge. Ein Arbeiter, der seine Pflicht und Schuldigkeit tue, finde in unserem Vaterlande auch eine gerechte und wohlwollende Behandlung. Er, Redner, habe sich nie über eine schlechte Behandlung beklagen können. Der Vorstand beim Artilleriedepot sei als ideal zu bezeichnen, da jeder Wunsch der Arbeiter nicht nur sachlich, sondern auch mit warmem Herzen geprüft werde. Gewiß sei noch manches verbesserungsbedürftig, wenn aber jeder in Treue seine Pflicht erfüllt, dann wird es auch bei den Militärarbeitern Frühling werden. Herr Klotz fügt seinen Ausführungen noch ergänzend hinzu, daß er sich bereits die rechnerischen Unterlagen vom Danziger Lokalverein besorgt habe. Bei einem Monatsbeitrage von 40 Pfennig werde man sehr gut auskommen und den Mitgliedern nach ½jähriger Mitgliedschaft noch ein Sterbegeld von 20—25 Mark gewähren können. Da in Thorn eine Zulage vorbereitet wird, so könne sich der zu begründende Verein gleich im Interesse der Militärarbeiter betätigen. Der Vorsitzer spricht in dem Schlußwort seine Befriedigung über die Einmütigkeit der zum Ausdreuck gebrachten Ansichten aus. Er betont nochmals, daß der Verein in politischer Beziehung neutral sein müsse; seine politische Gesinnung könne jedes Mitglied außerhalb der Vereinigung nach eigenem Ermessen betätigen. Er habe aber das volle Vertrauen zu der patriotischen Gesinnung der Mitglieder, die ja alle des Königs Rock getragen. Wie jeder auf den Ruf seines Herrschers bereit ist, Leib und Leben für König und Vaterland hinzugeben, so erscheint es auch selbstverständlich, daß jeder Militärarbeiter, wenn es zur Wahl zum Reichstage geht, seine Stimme nur einem Kandidaten geben wird, der auf dem Boden des Staates steht, von dem der Militärarbeiter sein Brot erhält. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Bäder.

Das Moor- und Mineralbad Polzin in der pommerschen Schweiz hat wegen seiner geradezu an das Wunderbare grenzenden Heilerfolge in der Aerztewelt eine Anerkennung gefunden, wie sie nicht vielen Bädern beschieden ist. Die Vorzüge, die das beliebte Moor- und Mineralbad vor vielen anderen Badeorten aufzuweisen vermag, sind aber auch so glänzend, daß die Wertschätzung und die in den letzten Jahren erheblich gestiegene Inanspruchnahme des Bades Polzin nicht Wunder nehmen kann. Denn die Polziner Moorbäder werden nicht dünnflüssig, sondern dickbreiig und in Verbindung mit dem heilkräftigen Stahlwasser gegeben; die Logierzimmer sind mit den Badegelegenheiten durch zugfreie geschlossene Korridore oder Wandelhallen verbunden, und das maritimen Charakter zeigende Klima hebt die nach einem Moorbade naturgemäß eintretende Schwächung des Körpers in allerkürzester Zeit auf und bewirkt neue Kräftigung der Nerven. Das alles sind Heilfaktoren, die für Kranke von überaus wesentlicher Bedeutung sind.

Leider begegnet man hier und da noch immer der Meinung, daß Polzin an Naturschönheiten nicht soviel biete, wie mancher andere Badeort des Südens oder Westens. Welch irrige Ansicht! Wer zum ersten mal die mit vornehmem Geschmack angelegten und sorgsam gepflegten Kuranlagen mit ihren ehrwürdigen, interessanten Baumbeständen, wer die lieblichen Blumenbeete, die schmuckvollen Rasen gesehen, wer einen Schritt in die weiten romantischen Laub- und Nadelwaldungen Polzins getan, wer die smaragdgrünen Matten und Berge, die üppigen Wiesengründe, die lieblichen Täler geschaut, der ist entzückt und bedauert verwundert, daß er dieses so herrliche Fleck Erde noch nicht früher aufgesucht habe.

Die Badeverwaltung gibt Anfang Mai ein künstlerisch ausgestattetes buntfarbiges Album heraus, das die landschaftlichen Schönheiten, die modernen Kurhäuser und vorzüglichen Kureinrichtungen, die geschmackvolle Ausstattung der Logierzimmer im Bilde zeigt. Das Album wird durch die Badeverwaltung kostenfrei übersandt, die auch über Bad Polzin jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Mannigfaltiges.

(Kein Gewinnlos-Betrug.) Die polizeiliche und gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Bankhaus Gädicke in Budapest in der Affäre der angeblichen Rückbehaltung eines Gewinnstes von 40 000 Kronen vollständig rehabilitiert wurde. Die vollständige Grundlosigkeit der Anzeige wurde festgestellt und jedes weitere Verfahren eingestellt.

(Grubenunfälle.) Auf der Grube Escouffiaux bei Mons (Belgien) sind 17 Bergarbeiter im Förderkorb verunglückt. Zwei sind tot, die übrigen verletzt. — Auf der Kohlengrube Dempremy bei Charleroi sind drei Bergleute in den Schacht gestürzt; alle drei sind tot.

4% Preuß: Central-Boden-Pfandbriefe

Mk. 18000000

— Rückzahlung bis 1920 ausgeschlossen —

à 100,10 %.

Zeichnungen hierauf nehmen wir spesenfrei bis zum 2. d. Mts. entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie und Löwen-Apotheke; in Mocker: Schwan-Apotheke; in Schönsee: Hirsch-Apotheke.

Darlehen

gewährt reellen Leuten die Deutsche Hilfsbank, e. G. m. b. H., Berlin SW. 60, Neuenburgerstraße 35. Spareinlagen werden mit 6% verzinst

Erfahrener Kaufmann

erteilt während Tages- und Abendstunden Unterricht in Buchführung, Korrespondenz, Wechselkunde u. Stenographie. Gefl. Angebote unter K. A. an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aufwärterin

kann sofort eintreten Mellienstr. 56, 1, r.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven und mein Körper waren so herunter, daß ich oft der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten, noch essen, mein Zustand war erbarmungswürdig. Auf ärztlichen Rat trank ich Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach wenigen Flaschen kam der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Mark-Sprudel seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit und fühle mich so gesund, frisch und froh, wie nie zuvor. M. J." Ärztlich warm empf. Fl. 95 Pf. in der Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12, bei Adolf Majer, Breitestr. 9 und Paul Weber, Culmerstr. 20, Drogerien.

5–10 Mk. täglich

verdienen Herren u. Damen jeden Standes durch leichte häusliche Tätigkeit. Angebote an R. Hinrichs, Hamburg, Gothenstraße 20.

Photographie-Lehrling sucht Atelier Bonath.

Mädchen,

welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, vom 1. Mai gesucht. Frau Luise Mallon, Altstädt. Markt 23.

Tapezierlehrling

sucht F. Bettinger, Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

Aufwärterin gesucht Talstraße 30, 1, l.

Eine kleine,

freundl. Hofwohnung

ist per sofort an kinderlose Eheleute zu vermieten. A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Wir nehmen Anmeldungen auf die am 3. Mai d. Js. zum Kurse von

100,10 %

zur Zeichnung aufliegenden

Mk. 18000000,— unverlosbaren 4% Preuß. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft Pfandbr. von 1910

Rückzahlung bis 1920 ausgeschlossen

kostenfrei entgegen.

Prospekte liegen an unserer Kasse aus.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Fernruf 126. — Brückenstraße 36.

Unsere Qualität macht's!

301 Kilometer **Berlin—Hamburg** 23. April 1911
Klassische Fernfahrt des Deutschen Radfahrer-Bundes

Continental

Pneumatik

18 von den **20**

Ersten, darunter

der Sieger

fuhren auf Continental-Pneumatik

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Einladung.

Kathreiners Malzkaffee wird heute von Millionen Menschen getrunken. Trotzdem gibt es immer noch viele, die ihn nicht kennen oder nicht richtig zubereiten. Wir bieten deshalb jedermann Gelegenheit, durch einen

Gratisproben-Ausschank

sich von dem kräftigen Wohlgeschmack und dem würzigen Aroma des seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzkaffee zu überzeugen. In allen

durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften

werden in den nächsten Tagen Kostproben gratis verabreicht.

Jede Hausfrau wird gebeten, diese günstige Gelegenheit zu benutzen. Sie wird überrascht sein, welch aromatisches und dabei doch billiges Getränk Kathreiners Malzkaffee bei richtiger Zubereitung gibt

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Der Gratisproben-Ausschank von Kathreiners Malzkaffee wird stattfinden:
am **Dienstag den 2. Mai 1911** bei **Isidor Simon,** Thorn, Altstädtischer Markt;
am **Donnerstag den 4. Mai 1911** bei **Oskar Schlee,** Thorn, Mellienstr. 81;
am **Freitag den 5. Mai 1911** bei **Robert Liebchen,** Thorn, Neust. Markt 26.

Welchen Eigenschaften hat Kathreiners Malzkaffee seine ausgedehnte Verbreitung zu verdanken?

Erstens seiner absoluten Unschädlichkeit und hervorragenden Bekömmlichkeit, die von Autoritäten der Wissenschaft und Aerzten bestätigt wird.

Zweitens seinem angenehm kräftig-aromatischen Wohlgeschmack, der ihm immer neue Freunde gewinnt!

Drittens seiner großen Ausgiebigkeit und Billigkeit. — Aus einem 10-Pfennig-Paket kann man sich 20 Tassen bereiten.

Viertens seiner immer gleichmäßig vorzüglichen Qualität.

Der Gehalt macht's!

---

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

6. bis 31. Mai

stattfindenden Ziehung der 5. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 50 Mk.,	25 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstr. 17.

Stellenangebote

Junger Chauffeur,
gelernter Mechaniker, findet angenehme Stellung (Adlerwagen).
Franz Segor, Hohensalza.

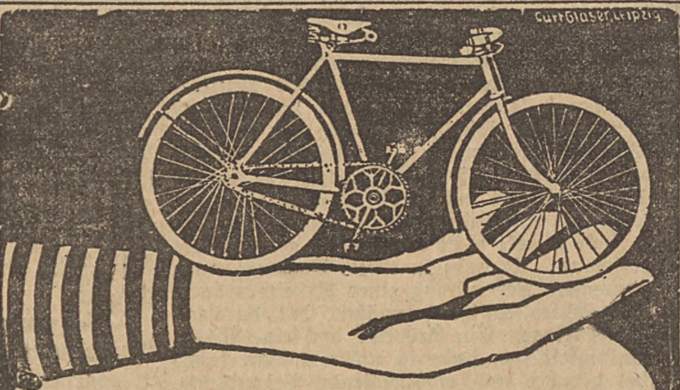
Tüchtige Maschinenschlosser
finden dauernde Beschäftigung.
Max Hirsch, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Je zwei Uniformschneider
auf Waffen- und Überröcke, sowie Litewken,
1 Uniformhosenschneider
stellt sofort bei dauernder Beschäftigung ein **J. Tschichoflos.**

Rockschneider
sucht **Heinrich Kreibich.**

Lehrlinge
bei freier Kost oder einer wöchentlichen Vergütigung stellt sofort ein
J. Sulecki, Malermeister, Thorn-Mocker, Sedanstraße 2.
Daselbst kann sich ein **Arbeitsbursche** melden.

Eine Frau,
die in der Kaffeeküche vertraut ist, wird für die Sonntage gesucht.
Garten-Etablissement, Wieses Kämpe.



In Ihrer Hand
liegt es, ein gutes Fahrrad zu wählen.
Erstklassige Marken, wie
„Anker", — „Adler", — „Allreit",
neuester Modelle, sowie alle Zubehörteile und Pneumatiks billigst empfiehlt in größter Auswahl
Fahrradhandlung W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

F. J. MAMPE in STARGARD in Pom.
Feinste Liköre Marke UR-MAMPE
HALB u. HALB MAMPE-LIKÖR Dr. Mampe's Bittere Tropfen
Brüssel Weltausstellung 1910 GRAND PRIX
F. J. MAMPE Stargarder Spritfabrik Stargarder Likörfabr. UR-MAMPE Stargard in Pomm.

Erste Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt per sofort eventl. 1. Juni gesucht.
Conrad Tack & Cie.

Zu verkaufen

Gutgehendes Restaurant,
seit 20 Jahren bestehend, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.
Schuhmacherstr. 24.

1 Geschäftsgrundstück
mit Obstgarten in Mocker ist zu verkaufen.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Verschied. gebr. Nussbaum- u. Mahagoni-Möbel, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Tische, Spiegel, grosser Waschtisch mit Marmorplatte, eich. Vertikow, Büfetts, Friseur-Toiletten, antik. u. a. m. zu verk. Bachestr. 16.

Ausgezeichnetes
Schweinefutter,
Buttermilch und Molken werden abgegeben Mauerstraße 1.

1 gut erhaltenes franz. Billard, 1 eis. Tisch mit Eichenplatte
billig zu verkaufen Culmer Chaussee 70.

Terrier
zu verkaufen. **Hund** 10 Mark, **Hündin** 6 Mark.
Gelhar, Ostrowitt Wpr., Bahnstation.

Pianino,
nußb., sofort zu verkaufen oder zu verm.
F. A. Goram, Culmerstr. 13, Tel. 506.

Garten- und Kartoffel-Land
in Mocker billig zu verpachten. Zu erfr. **Altstädt. Markt 14, 1.**

Bruteier von m. mehrfach präm. Spezialzucht weiß. Wyandottes, a. Leistung und Schönheit gez., verkaufe à Dtzd (15 St.) 4 M.
Frau Oberförster **Thormählen,** Ostrometzko Wpr.

Zu kaufen gesucht

40 Stück mageres Weidevieh
im Gewicht von 3—7 Ztr. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Abnahme sofort.
Gut Rosenthal bei Rheinsberg Wpr.
Fernsprecher Briesen 59.

Wohnungsangebote

2 elegant möblierte Zimmer
zu vermieten Culmerstr. 3, 1.

M. Zim. sof. z. v. Bankstr. 2, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5,** 2, links, Eingang Bäckerstr.

1 möbl. Zimmer
nebst Kabinett, sep. Eing., billig zu vm. v. 1. 5. 11 Bachestr. 12. Zu erfr. Hof, 1.

Möbl. Zim. zu verm. Jakobstr. 9, pt., l.

Möbl. Zimmer und unmöbl. Wohnungen zu vermieten. Dortselbst auch guter **Mittagstisch** zu haben.
Schuhmacherstraße 5.

Elegant möbliertes Vorderzimmer
sofort zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, möbl. Balkonzimmer zu vermieten
Bachestr. 10, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5,** 2, rechts, Eingang Bäckerstr.

Gut möbl. Zimmer von sofort auch tageweise zu verm. Baderstr. 20, 2, r.

Möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 17, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu haben mit auch ohne Pension Brückenstraße 16, 1, r.

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kab. für Offizier oder Assessor für 45 Mk. zu vermieten **Bachestr. 10, 2 Tr.**

Herrschaftl. Wohnung,
neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

Brückenstr. 5, 1. Et.
Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Kleine Wohnungen, auch von sofort zu vermieten Culmerstr. 12.

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Juli zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

1 Hofwohnung,
3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Bureau-Räume,
Culmerstr. 4, 1. Etage, von Herrn Justizrat Feilchenfeld innehabend, vom 1. 10. zu vermieten.
Adolf Schulz, Zigarrenhandl.

In dem Hause Klosterstr. 2, Culmerstraßen-Ecke, sind große und helle
Räume,
zu Geschäfts- oder Kontorzwecken, 4 in der ersten Etage und 2 im Erdgeschoß zum 1. Juli oder später zu vermieten. Zentralheizung und elektr. Licht.

Gut möbl. 2fenstriges Vorderzimmer billig zu verm. Bäckerstr. 15, 2.

M. Z. sof. z. v. Araberstr. 8, 2.

2 gut möbl. **Vorderzimmer** zu vermieten **Junkerstr. 7, 1.**

Möbl. Zim. z. verm. Junkerstr. 4.

Gut möbl. Vorderzim. m. Schreibtisch, Gasbel., a. W., Schlafkab. sofort zu vermieten. Coppernikusstr. 41, 2 Tr.

Möbliertes Zim. sep. Eing. evt. m. Pens. zu v. **Culmerstraße 5, 2.**

2—3 gut möblierte Zimmer zu verm. Coppernikusstr. 5, 2.

1 Laden
nebst Keller per sofort zu vermieten
Friedrichstraße 10/12, Portier.

Baderstr. 7 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Entree und Zubehör, auch geteilt, von sofort zu vermieten. Näheres daselbst i. Laden.

5 Zimmer-Wohnung,
Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

Laden,
in lebhafter Straße, 40 qm groß, auf Wunsch mit ebenso großem, darunterliegendem Keller, auch zu besserem Fleischwarengeschäft geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unter **H. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4 Zimmer-Wohnung
in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 25.**

Ein Laden
ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.
O. Scharf, Breitestr. 5.

2 Zimmer,
möbl. auch unmöbl., mit Burschengelaß per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.
Otto Friedrich, Neust. Markt, Ecke Gerechtestr.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten
Brombergerstr. 110.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub., von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.

Verschiedene noch gute, gebrauchte **Möbel,** Sopha, Schrank, Tisch, Stühle, Bettgestelle verkauft billigst
A. Stengel, Brombergerstr. 106.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Aufruf zur Organisation der verabschiedeten Offiziere des Heeres und der Flotte.

Der Zeitschrift für Armee und Marine „Überall" entnehmen wir folgenden Aufruf:

Die „Post" vom 16. April bringt einen sehr lesenswerten Artikel, worin Rittmeister a. D. von Knobloch zum Zusammenschluß der verabschiedeten Offiziere auffordert. Der Verfasser will auf Staatshilfe verzichten und rät zur Selbsthilfe. Das ist sehr richtig. Aber wie helfen? Herr von Knobloch spricht von vielen brauchbaren Existenzen und will, daß vor allen Dingen das Vorurteil gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere in Privatbetrieben beseitigt werde. Dieser Punkt dürfte der wichtigste sein und es sei daher gestattet, auf denselben des näheren einzugehen. Die Frage selbst muß geteilt werden. 1. Besteht ein solches Vorurteil in der Tat? 2. Wenn ja, ist es begründet? 3. Wie helfen?

1. **Besteht in Privatkreisen ein Vorurteil gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere?** Der Schreiber dieses Aufsatzes war stellenlos und wandte sich, um eine Stellung zu erlangen, an über 200 Industrielle. Es liefen zwei Antworten ein, also noch nicht ein Prozent der Briefe wurden beantwortet. Hierbei muß allerdings der Wahrheit gemäß bemerkt werden, daß zu jener Zeit (1901) unsere Industrie und unser Handel sehr schwere Zeiten hatten. Anderseits konnte der Bewerber geradezu glänzende Zeugnisse vorlegen. Man kann nicht recht annehmen, daß es allen den 200 Industriellen schlecht ging. Vielleicht ist es daher gestattet, anzunehmen, daß in besseren Zeiten zwei vom Hundert der Stellengesuche Berücksichtigung gefunden hätten. Also in je 50 Betrieben müßte für verabschiedete Offiziere je eine Möglichkeit zur Anstellung vorliegen. Von der Bezahlung jener Stellungen sei zunächst garnicht gesprochen; auch nicht davon, ob der Offizier die Stellung „standesgemäß" findet und ob er sie auch ausfüllen kann. Hier ist nur die Rede davon, ob ein Vorurteil gegen die Anstellung von Offizieren besteht. Ja, dieses Vorurteil besteht, denn der Schreiber jener 200 Gesuche hatte sich sogar erboten in einer Probedienstleistung ohne Entgelt seine Geeignetheit darzulegen.

2. **Ist dieses Vorurteil begründet?** Schwer zu beantwortende Frage! Greifen wir abermals zum Beispiel. Früher, als die Segelschiffahrt noch überwog, bestand unter den Handelsschiffskapitänen die allgemein verbreitete Ansicht, daß ein Matrose, der in der Kriegsmarine gedient habe für ein Handelsschiff unbrauchbar sei, „denn die Leute verständen es nicht zu arbeiten." Und obgleich hier von sehr ernsten Dingen die Rede ist, sei es gestattet, eine sehr lehrreiche Anekdote einzuflechten. Der Besitzer einer Farm in den Vereinigten Staaten zeigte einem Freunde das Einbringen der Ernte. Auf eine entsprechende Frage meinte der Farmer: „Dieser junge Mann ist ein früherer Leutnant, mit dem bin ich zufrieden. Jener Mann dort ist ein gewesener Major, dessen Leistungen lassen zu wünschen übrig. Einen General aber würde ich niemals anstellen." Man dürfte bei der Nutzanwendung kaum fehlgehen. Heutzutage werden die Matrosen der Marine von Handelsschiffkapitänen, d. h. von Dampferkapitänen gern genommen, „denn die Leute verstehen es zu gehorchen" und jene Erntearbeiter betreffend heißt die Nutzanwendung: „Handel und Industrie können nur junge leistungsfähige Menschen gebrauchen". Verstehen es verabschiedete Offiziere zu gehorchen und befriedigen ihre Leistungen? Unparteiisch beantwortet lauten die Antworten im günstigstem Falle: „Das Gehorchen wird uns sehr schwer" und „Unsere Leistungen können nur an den seltensten Stellen befriedigen"! Das Vorurteil gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere ist also — leider — begründet. Wohlverstanden, im Allgemeinen! Ausnahmen aber bestätigen die Regel.

3. **Wie helfen?** Nicht seit heute und nicht etwa nur in Deutschland regelt sich der Verkehr, wie überhaupt Alles in der Welt nach den Grundsätzen „Angebot und Nachfrage" und „Leistung und Gegenleistung"! Das Angebot verabschiedeter Offiziere ist riesengroß. Kann es herabgemindert werden? Nein! Hundert und tausendmal „Nein"! Denn Armee und Marine sind nicht dazu da die Offiziere zu erhalten, sondern die Offiziere sind dazu da, Heer und Flotte zu erhalten. Wie in jedem anderen Berufe, so könen auch im Wehrstande nur die besten in die höchsten Stellen kommen. Das ist Leistung und Gegenleistung! Wie vergrößert man die Nachfrage? Zweifellos ließe sich hier sehr vieles bessern, wenn die verabschiedeten Offiziere eine große geeignete Organisation besäßen, die mit dem Nähr- und Lehrstande in engster Berührung stände. Es müßte das ein sehr großes Bureau sein mit verschiedenen Departements, etwa entsprechend der Landwirtschaft, den verschiedensten Zweigen der Industrie (Metall-, Textil-, elektrische Industrie usw.), Handel (Kolonien, Export, Import). Zu solcher Organisation der Zentralstelle allein gehört neben sehr viel Geld eine organisatorische Kraft erster Ordnung! Also schaffen wir Geld herbei und einen Organisator! Wichtiger aber, wie die Regelung von Angebot und Nachfrage dürfte der Punkt sein: Leistung und Gegenleistung! Was kann denn der verabschiedete Durchschnittsoffizier leisten? Wohlverstanden, der Durchschnittsmensch! Denn Genies und Talente finden schon allein ihren Weg! Ein gesunder, arbeitsfähiger verabschiedeter Offizier kann in einer Zivilstellung nicht soviel leisten wie ein anderer gesunder arbeitsfähiger Mann, der für diese Stellung besonders erzogen worden ist! Und heutzutage gibt es für jeden Beruf Spezialvorbildungsschulen, von den Handwerkerschulen bis zu den Hochschulen für Handel, Technik, Kunst und Wissenschaft. Der verabschiedete Offizier kann nicht so viel leisten wie der Spezialist, weil er in vielen Fällen auch schon zu alt ist. Aber einen Vorteil hat der Offizier doch! Er ist ein Mann von Welt und hat die Welt gesehen! Oder nicht? Ja und nein; sorgen wir also dafür, daß möglichst viele Offiziere möglichst viel von der Welt sehen. Ob der Staat hier durch öfteres Wechseln der Garnison helfen kann und will, entzieht sich der Beurteilung. Können wir selbst uns helfen? Ja! Schaffen wir einen Reisefonds für Offiziere! Die Mittel dazu? Nun, es sind schon sehr bedeutende Mittel durch Lotterien zusammengebracht worden. Sammeln wir, gründen wir ein Anlagekapital! Heutzutage verlangt jede Unternehmung ein Anlagekapital. Da nun vielleicht nicht jeder Offizier wird reisen können, so gilt es auf andere Weise Belehrung zu schaffen, denn Wissen ist Macht. Wir wollen hier nur die Worte: „Bibliotheken" und „Vorträge" niederschreiben, die Nutzanwendung mag jeder selbst ziehen. Aber alles bislang Gesagte trifft noch immer nicht den eigentlichen Kern der Frage. Nehmen wir an, daß die verabschiedeten Offiziere imstande sind, dasselbe zu leisten, wie gelernte Techniker, Kaufleute und Landwirte; nehmen wir an, daß ein Vorurteil gegen sie in Privatkreise nicht besteht; nehmen wir an, daß eine Organisation schon besteht, deren einzige Aufgabe es ist, verabschiedete Offiziere unterzubringen. Wie könnte diese Organisation helfen? Daß in allen Berufen eine Überfüllung besteht, daß das Angebot größer ist als die Nachfrage, dürfte einleuchtend sein. Es drängt sich daher die Frage auf: Könnte diese Organisation nicht selbständig Geschäfte betreiben? Der Versuch ist bereits einmal mit zweifelhaftem Erfolge gemacht worden. Ob eine Wiederholung ratsam, dürfte fraglich sein. Es ist aber noch viel mehr sehr fraglich. Wem soll geholfen werden? Doch allen Offizieren ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf den Rang!? — Indessen, „wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg" und „jede gute Arbeit macht sich bezahlt und wird sich immer bezahlt machen"! Die Schwierigkeiten lassen sich überwinden, denn sie müssen überwunden werden! — Also was tun? Was folgert aus Vorstehendem? 1. Da die Privatkreise sich ablehnend verhalten und bei der Art des modernen Geschäftsbetriebes auch ablehnend verhalten müssen, da Staatshilfe im besten Falle nur auf indirektem Wege erfolgen kann und da diese Hilfe vielleicht sogar mehr unerwünscht wie erwünscht sein dürfte, so müssen sich die Offiziere selbst helfen. 2. Dazu gehört ein organisierter Zusammenschluß aller verabschiedeter Offiziere. 3. Daß es ganz unmöglich ist, irgend etwas zu beginnen, ohne einen bestimmten Plan; da es für den einzelnen Mann unmöglich ist, einen solchen Plan festzusetzen, so muß für die zukünftige Organisation schon jetzt ein Vorstand gewählt werden, der den Plan entwirft. 4. Es wird daher vorgeschlagen, daß alle verabschiedeten Offiziere, die sich für die Sache interessieren, der Redaktion des „Überall" eine Karte schicken und darin die Offiziere nennen, die sie gerne im zukünftigen Vorstande sehen würden. Es dürfte empfehlenswert sein, nur solche Offiziere zu nennen, die in Berlin und Vororten wohnen. Die Redaktion ist gern erbötig, die genannten Herren und Herrn von Knobloch zu einer Sitzung einzuladen, in der das Allernotwendigste und das zunächst Erforderliche beraten werden müßte.

Hermann Gercke Korvetten-Kapitän a. D.
Redakteur.

Regierung und Schulferien.

Die Frage der Gleichlegung der Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen wurde bekanntlich vor einiger Zeit im preußischen Landtage erörtert. Die Gleichlegung der Ferien für alle Schulen war befürwortet worden, weil in Orten mit verschiedenartigen Schulen bei der ungleichen Zeit und Dauer der Ferien viele Härten und Schwierigkeiten sich ergäben und eine schärfere Zuspitzung der sozialen Gegensätze dadurch herbeigeführt würde. Es wurde gewünscht, daß die Ferien der Volksschulen mindestens die gleiche Dauer wie die der höheren Schulen hätten. Diesen Wünschen steht die Unterrichtsverwaltung **ablehnend** gegenüber. Sie beabsichtigt nicht, die Ferienordnung für die Volksschulen, die 70 Tage Ferien im Jahre vorsieht, zu ändern oder zu verlängern. Die Bedenken liegen in **unterrichtlichen und erzieherischen Gründen.** Die Zeit, während der die Schüler der Volksschule angehören, ist verhältnismäßig kurz. Die Anforderungen an die Leistungen sind aber nicht gering und steigen noch. Größer sind noch die erziehlichen Bedenken. Es erscheint namentlich im Hinblick auf großstädtische Verhältnisse nicht angezeigt, Kinder, um die sich die Eltern wenig oder garnicht kümmern können, da sie tagsüber der Arbeit nachgehen, noch länger unbeschäftigt und unbeaufsichtigt zu lassen und sie den Gefahren der Langeweile und der Straße preiszugeben. Es handelt sich hier um viele tausende von Kindern. Aus gesundheitlichen Rücksichten sind die Ferien durch die jetzt geltende Ferienordnung, besonders in der günstigeren Jahreszeit, schon verlängert worden, damit die Kinder möglichst viel im Freien sich tummeln können. In der minder günstigen Jahreszeit müssen die Kinder sich doch zumeist in den Wohnräumen, auf den Höfen oder auf den Straßen aufhalten. Es dürfte gesundheitlich vorteilhafter sein, sie in dieser Jahreszeit in großen, lichten und warmen Schulräumen auf freien Schul- und Spielhöfen verweilen zu lassen. Wolle man zur Erstarkung der Jugend beitragen, so solle man mehr Spielplätze schaffen, um Gelegenheit und Anlaß zu Spiel und freier Bewegung zu geben. Eine Beseitigung der sozialen Unterschiede endlich werde durch eine Gleichmachung der Ferien nicht zu erreichen sein.

6. Allgemeiner Krankenkassen-Kongreß.

Berlin, 30. April.

Behufs Stellungnahme zu einer Reihe einschlägiger Versicherungsfragen traten die Krankenkassen Deutschlands heute hier in der „Neuen Welt" zu ihrem 6. allgemeinen Kongreß zusammen, der aus ganz Deutschland durch Delegierte zahlreich beschickt war. Nach den Begrüßungsansprachen referierte an erster Stelle Justizrat Dr. Mayer-Frankenthal über **„Die Reichsversicherungsordnung nach der 3. Lesung der 16. Kommission des Reichstags."** Der Redner führte aus: Die Neuordnung der Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Kommission ist eher als ein Rückschritt denn als Fortschritt zu bezeichnen. Ein schwerer Mangel des Behördenaufbaues ist das Übergewicht des Beamtentums in den Beschlußkammern der Versicherungsämter. Man hat scharf unterschieden zwischen Spruch- und Beschlußkammern. In den Spruchkammern sitzen neben einem Beamten als Vorsitzer zwei Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer. Aber in den Beschlußkammern sollen zwei Beamte und je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sitzen, und bei Stimmengleichheit soll die Stimme des Vorsitzers den Ausschlag geben. Und grade die Beschlußkammern haben das umfangreiche Gebiet der Beschwerde unter sich. Reaktionär ist auch der Ausschluß der Frauen aus den Spruchkollegien. Die Macht des Unternehmertums hat es auch fertig gebracht, von der Vereinheitlichung des Rechtsmittelverfahrens die Krankenkassenbeamten auszuschließen. Keine Reform, keine großzügige Gesamtreform, das dürfte das Motto sein, das für die Kommissionsarbeit geprägt werden muß. Vom Standpunkt einer fortgeschrittenen freiheitlichen Sozialpolitik aus, nicht vom Parteistandpunkt aus betrachtet, kann man wohl sagen, daß für die Kommission, soweit überhaupt von Grundsätzen gesprochen werden kann, zwei Grundsätze maßgebend waren. Einmal das Festhalten an dem Grundgedanken der deutschen Sozialpolitik überhaupt, oder, wie das auch auf der Tagung des Bundes der Industriellen vorgestern zum Ausdruck kam, keine Erweiterung des Staatssozialismus. Das hängt natürlich mit der heutigen Sozialpolitik zusammen. Hier haben wir ein prägnantes Beispiel dafür, wie sehr der Satz wahr bleibt, daß die Sozialpolitik begrenzt wird von der Finanzpolitik. Der zweite Grundgedanke der Kommission ist die Tendenz nach Beschränkung der Selbstverwaltung durch Einengung der Rechte der Versicherten durch Ausgestaltung des Aufsichtsrechts, das nach dem geltenden Recht sich im wesentlichen nur auf die Gesetzmäßigkeit bezieht, über diese hinaus auf die Frage der Zweckmäßigkeit. Das Motiv zu diesen Bestrebungen, die Selbstverwaltung der Krankenkassen einzuschränken, ist ein rein politisches gewesen und geblieben. Die Forderung, die Versicherungspflicht auf die Einkommen bis zu 3000 Mark zu erhöhen, ist nicht erfüllt worden, weil die organisierte Ärzteschaft entschieden dagegen auftrat. Es fehlt in dem Entwurf die Mutterschaftsversicherung, die für die Stillfähigkeit der Frauen so überaus wichtig ist. Der Redner hat noch eine Reihe weiterer Ausstellung und schließt: Erweiterung der Leistungen der Krankenkassen heißt Hebung der Volksgesundheit, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die kommenden Geschlechter. — Die Resolution des Referenten lautet: 1) Wenn gleich die R. V. O. auch in der Fassung der Reichstagskommission Verbesserungen von Teilen der sozialen Versicherung enthält, so bringt sie doch als Ganzes nicht den Fortschritt, den die gesamte Arbeiterschaft und die unteren Mittelstandsschichten von einer freiheitlichen Sozialpolitik erwarten mußten und atmet den Geist des Rückschritts namentlich auf dem ganzen Gebiete der Krankenversicherung. 2) Der Ausschluß der Frauen von der Ausübung richterlicher Tätigkeit bei den Versicherungsbehörden, das Übergewicht der beamteten Mitglieder über die Laienmitglieder in den Spruchsenaten der Oberversicherungsämter, der Ausschluß der Revision für Beschlußsachen bei der Krankenversicherung und die Ordnung des Feststellungs- und Rechtsmittelverfahrens der Unfallversicherung fordern den entschiedensten Widerspruch heraus. 3) Die geplante R. V. O. hält gegen alles soziale Bedürfnis an der Versicherungsgrenze von 2000 Mark fest, bringt keine wahrhafte Mutterschafts- und Familienhilfe, verschlechtert selbst des Entwurfs schüchterne Versuche einer größeren Vereinheitlichung der Krankenversicherungsträger, bringt eine minderwertige Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, erdrosselt die freien Hilfskassen als Ersatzkassen, verletzt bei der Gestaltung der Selbstverwaltung der Krankenkassen alle Rücksichten auf die Gerechtigkeit und die Entwicklungsfähigkeit der Kassen und bietet beim Kassenangestelltenrecht alle Freiheit der Vertragsschließenden Rechte, den zugleich mit schweren Eingriffen in keine Lösung des Arzt- und Apothekenproblems und wohlerworbene Rechte, verschlechtert das Vereinigungs- und Kongreßrecht der Krankenkassen, bringt gefährdet das so bedeutsame Heilverfahren der Versicherungsanstalten, ohne andererseits den Beginn der Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen. 4) Die Witwen- und Waisenfürsorge ist zu kümmerlich, als daß sie als ernsthafter Versuch der Hinterbliebenenversicherung bewertet werden könnte. 5) Die Versammlung bittet den Reichstag, der R. V. O. die hier gerügten schweren Mängel zu nehmen und eine wirklich großzügige Reformarbeit zu schaffen. Sonst steht die Versammlung nicht an, die Ablehnung der R. V. O. zu fordern, weil die fortschreitende Entwicklung der Krankenversicherung, dieser Grundlage der Volksgesundheitspflege, durch die Umgestaltung des Stimmrechts und die neuen Schranken der Selbstverwaltung unmöglich gemacht werden wird." — Nach längerer Diskussion wurde die Resolution angenommen.

An zweiter Stelle behandelte Dr. med. Chajes-Berlin das Thema: **Die Familienversicherung in der Krankenversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Volkskrankheiten".** — Der Redner führte aus: Die gewaltige Bedeutung, welche die Arbeiterversicherung und speziell die Krankenversicherung für die Volksgesundheit in Deutschland gewonnen hat, ist heute allgemein anerkannt. In den neun Jahren 1897 bis 1905 sind für die Heilbehandlung von kranken Arbeitern und Arbeiterinnen siebzig Millionen Mark ausgegeben worden. Der bei weitem größte Teil davon, nämlich 45 Millionen, entfalle auf 128 427 Tuberkulose. Daß die Krankenkassen zu einem der wichtigsten Kulturträger geworden seien, leuchte ohne weiteres ein. Wir haben in Deutschland keine Institution von so eminenter Bedeutung für die Volkshygiene, wie es die Krankenkassen geworden sind. Je größer der Kreis der Personen ist, welcher von der Versicherung umfaßt wird, um so wirkungsvoller wird die Verbreitung hygienischer Maximen sein. Man hätte also von der Reichsversicherungsordnung umsomehr erwarten können, daß sie darauf ausgehe, den Kreis der versicherten Personen zu erweitern. Doch ist diese hauptsächlichste Forderung, die Forderung der obligatorischen Familienversicherung nicht erfüllt worden. Redner weist an der Hand von statistischem Material nach, daß die Zahl der Familienmitglieder der versicherungspflichtigen Personen eine sehr erhebliche ist, sodaß es außerordentlich wünschenswert erscheine, die Mitglieder ebenfalls in die Versicherung einzubeziehen. Von den Krankheiten, die durch das Fehlen der Familienversicherung nicht wirksam genug bekämpft werden können, seien in erster Linie Masern und Scharlach und andere Infektionskankheiten zu nennen. In vielen Arbeiterfamilien kenne man bei diesen Krankheiten den Arzt überhaupt nicht. Ferner ist die Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten durch das Fehlen der Familienversicherung sehr erschwert, wenn nicht geradezu unmöglich gemacht. — Der Redner kommt zu dem Schluß, daß eines der wichtigsten Ziele der deutschen Sozialpolitik die Einführung der obligatorischen Familienversicherung sein müsse. Alle einsichtigen Sozialpolitiker würden bei diesen Bestrebungen in den deutschen Ärzten treue Bundesgenossen besitzen. — Auch über dieses Thema fand eine längere Aussprache statt.

Zum Schluß erörterte Kleeis-Halle a. S. **„praktische Verwaltungsfragen** auf dem Gebiete der Krankenversicherung", die er an der Hand von Beispielen aus der Praxis erläuterte.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Kongreß wurde mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Der Opernhausbau in Charlottenburg darf als beschlossen angesehen werden. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich am Mittwoch mit dem Projekt des Magistrats und der Bewilligung von 5 Millionen im Prinzip einverstanden.

Direktor Altmann vom Deutschen Theater in Hannover erwarb für 87 000 Mark das Fürstliche Theater in Pyrmont.

Die große Berliner Kunstausstellung ist am Sonnabend Nachmittag in Anwesenheit des Kultusministers Dr. von Trott zu Solz feierlich eröffnet worden. Der Präsident der Ausstellung, Landschaftsmaler Langhammer, leitete die Feier mit einer längeren Rede ein, in der er auf den deutschen Charakter der Ausstellung hinwies und sich über den Begriff: in deren Kunst eingehend äußerte. Er führte aus, daß jede Kunst der prägnanteste und konzentrierte Ausdruck der geistigen und seelischen Empfindungen ihrer Zeit ist, und danach die Ewigkeitswerte, die in ihr stecken, zu bemessen sind. Der Kultusminister erwiderte mit einer Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang.

Luftschiffahrt.

Zwischen dem preußischen Kriegsministerium und dem Präsidium des Zuverlässigkeitsflugs am Oberrhein ist vereinbart, daß sich Offiziere an den allgemeinen Wettfliegen nicht beteiligen; dagegen ist ihre Teilnahme an einem beschlossenen Offizier-Sonderflug in Aussicht genommen. Für die Offiziere kommen die Ehrenpreise in Frage.

Der Bremer Verein für Luftschiffahrt beging am Sonntag die Taufe seines ersten Ballons und veranstaltete im Anschluß daran eine Ballon-Fuchsjagd. Frau Bürgermeister Barckhausen taufte den Ballon auf den Namen „Bremen". Um 2 Uhr stieg „Bremen" als Fuchs auf. Ihm folgten in Abständen in wenigen Minuten „Osnabrück", „Münster", „Nordsee" und „Pelikan". Beim Aufstieg herrschte fast völlige Windstille. Die Ballons zogen in östlicher Richtung davon.

Der erste allrussische Luftschiffer-Kongreß in Petersburg hat beschlossen, einen allrussischen Luftschifferverband zu organisieren, dessen Haupttätigkeit in der Heranbildung eines Stammes von Fliegern für Kriegszwecke bestehen soll.

Der Zusammenbruch des Ostseebades Heiligendamm vor Gericht.

Rostock, 29. April.

III.

Nach Eröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzer Landgerichtsdirektor Kerstenhann mit, daß er hoffe, die Verhandlung am Montag zuende zu führen. Beim Zeugenaufruf richtet der Vorsitzer dann an die Verteidiger das dringende Gesuchen, ihre Fragen an die Zeugen streng sachlich zu halten und auf keinen Fall zu versuchen, die Zeugen etwa in die Rolle der Angeklagten hineinzubringen. Den Zeugen sagt der Vorsitzer in dieser Beziehung den weitestgehenden Schutz des Gerichts zu.

Es wird darauf der Kaufmann Emil Finke-Bremen als Zeuge vernommen. Er hat Marlitt im Jahre 1903 kennen gelernt. Es ging ihm, Marlitt, damals gerade sehr schlecht, da um diese Zeit der Zusammenbruch der Chamottefabrik in Böhmen erfolgt war. Finke nahm den Angeklagten in sein Geschäft auf und gab ihm ein Kapital von 6000 Mk., wofür er die Hälfte der Geschäftsunkosten tragen mußte. Finke hat sich auch an dem Kauf des Terrains in Michendorf beteiligt. Marlitt hatte Anteile in Höhe von 13½ Prozent. Finke hat zu seiner Beteiligung kein bares Geld, sondern Anteilscheine der Suhler Waffen- und Industriewerke gegeben, während Marlitt 15 000 Mark bar eingeschossen habe. Finke hat das Terrain vorläufig nicht verwerten wollen, sondern er wollte es für seine Nachkommen erhalten. Durch Erschließung großer industrieller Unternehmungen würde das Terrain später sicher einmal außerordentlich an Wert gewinnen; augenblicklich sei es nur eine große Sandwüste. Der Zeuge gibt aber auch die Möglichkeit zu, daß das Terrain bald im Werte steigen kann.

Nächster Zeuge ist der Direktor Schmidt, der anfänglich Konkursverwalter des Marlitt'schen Konkurses über Heiligendamm gewesen ist, das Amt aber dann aus persönlichen Gründen (seiner Firma war die Berührung des Zeugen mit der Marlittschen Affäre nicht angenehm) niederlegte, worauf es von dem bereits vernommenen Zeugen Dr. Nahrath, ebenfalls aus Charlottenburg, übernommen wurde. Dieser Zeuge macht sehr interessante Mitteilungen über die Ursache des Zusammenbruches von Heiligendamm. Danach erfolgte die Erwerbung des Bades bereits unter äußerst bedenklichen Bedingungen, die besonders in der Art nud Weise zu sehen war, wie die Lübecker Bankfirma Louis Wolff dem Angeklagten Barmittel zur Verfügung stellte. Wolff sollte ihm 400 000 Mark in bar geben; in Wirklichkeit erhielt er aber nur 260 000 Mark, und hiervon sollte er bereits nach drei Monaten 70 000 Mark zurückgeben. Ferner hatte er drei- und vierfache Sicherheit für die Summe zu leisten. Schließlich drohte die Bankfirma noch, das große Weinlager in Heiligendamm pfänden zu lassen. An Hypotheken mußte John-Marlitt eine solche in Höhe von 30 000 Mark auf die Villa und eine solche in Höhe von 50 000 Mark auf das Hotel „Kaiserhof“ in Lübeck übernehmen; doch hat Marlitt die Einnahmen dieses Hotels niemals erhalten, sondern diese sind von der Firma Wolff auf das Konto Marlitts verrechnet worden. Nach Ansicht des Zeugen hat die Firma Wolff dem Angeklagten lediglich große Lasten auferlegt, ihm jedoch auch nicht den geringsten Vorteil zugestanden.

In seiner weiteren Vernehmung gibt der Zeuge Direktor Schmidt noch an, Marlitt habe Bücher im Sinne des Gesetzes nicht geführt, da er sich nicht als Kaufmann, sondern als Schriftsteller bezeichnete. Als er das Konkursverfahren einleitete, seien folgende Werte vorhanden gewesen: 26 000 Mark Damenwohnungsanteile, 25 000 Mark „Gefah“-Anteile, 12 500 Mark Hebbeltheater-Anteile, 19 000 Mark Anteilscheine der Hotelbetriebsgesellschaft in Hamburg sowie Ansprüche aus Hypotheken und idielle Anteile am Terrain in Michendorf. Diese Werte hätten aber sämtlich im Konkursverfahren nicht verwertet werden können, weil Prozesse hätten geführt werden müssen und kein Geld dazu da war. Deswegen ist das Verfahren eingestellt worden. Als Sachverständiger über die Aussichten des Michendorfer Terrains befragt, erklärt er, daß diese sehr günstig seien, namentlich, weil Michendorf in allernächster Nähe von Berlin liege.

Der nächste Zeuge ist Kaufmann Josephi aus Parchim. Er hat mit dem Gutsbesitzer Faulmann in Verbindung gestanden, als dieser noch sein Gut besaß. Er hatte von damals noch eine Forderung von 40 000 Mark an Faulmann, für die ihm dieser Hypotheken auf Hamburger Grundstücke gegeben hat. Diese Grundstücke kamen jedoch unter den Hammer, und der Zeuge Josephi hat sie dann im Zwangsverfahren übernehmen müssen. Im April 1910 hat Faulmann den Zeugen aufgesucht und ihm erklärt, er könne jetzt seine Schulden bezahlen. Er hat ihn darauf mit Marlitt bekannt gemacht. Josephi hat dann nach weiteren Verhandlungen dem Marlitt ein Darlehen von 25 000 Mark gegeben, wofür ihm Marlitt 76 000 Mark in Wechselakzepten übergab. Damit sollte auch die Schuld Faulmanns gedeckt sein. Im späteren Verlaufe des Jahres 1910 hat Josephi dem Marlitt noch verschiedene Darlehen gegeben, mit den ersten 25 000 Mark zusammen waren es im ganzen 59 000 Mark. Auf Befragen gibt der Zeuge an, er sei nicht allzu sehr geschädigt worden, weil eine Bürgschaft des Dr. Schöller-Berlin vorläge.

Es folgt darauf die Erörterung der

geschäftlichen Beziehungen zwischen Marlitt und der Firma Wolff

in Lübeck. Hierüber wird der Angeklagte Marlitt zunächst noch einmal vernommen. Er erklärt, er habe der Firma keine falschen Angaben gemacht, wie diese behaupte; er habe dazu auch nicht die geringste Veranlassung gehabt. Er sei den Vertretern der Bank nicht nachgelaufen, sondern diese seien zu ihm gekommen und hätten wie Kletten an ihm gehangen, sodaß er sie garnicht los werden konnte, bis schließlich das Geschäft gemacht war. Er schildert die Vorgänge folgendermaßen: Der Prokurist der Firma Wolff in Lübeck, Cohn, ist eines Tages zu ihm nach Heiligendamm gekommen und hat sich bereit erklärt, gegen eine Sicherheit auf Heiligendamm ein bares Darlehen zu geben. Er erklärte Cohn, er könne sich so schnell nicht entschließen, er wolle sich die Sache erst überlegen. Am nächsten Tage ist Cohn wieder gekommen und hat einen fertigen Vertragsentwurf vorgelegt. Danach sollte Marlitt u. a. auch das Hotel „Kaiserhof“ in Lübeck übernehmen, damit es nicht mehr in den Büchern der Firma Wolff figuriere. Er habe das für eine juristische Falle gehalten, sei aber schließlich doch darauf hereingefallen. Er hat dann 260 000 Mark in bar von der Firma erhalten. Die Firma Wolff erhielt dafür als Gegenwert 140 000 Mark Hypotheken, 370 000 Mark in Wechsel und 150 000 Mark aditionelle Sicherheiten. Der Angeklagte Marlitt macht darauf noch eine Erklärung betreffs seiner Verhaftung in Berlin. Er sei in einem Hotel in der Mittelstraße verhaftet worden, und es sei so dargestellt worden, als ob er das Hotel aufgesucht habe, um zu fliehen. Er habe jedoch nicht im entferntesten an eine Flucht gedacht, sondern er sei lediglich deshalb ins Hotel gegangen, weil er seine Familie nicht zuhause angetroffen habe. — Es tritt darauf die Mittagspause ein.

Mit großem Interesse wird in der Nachmittagsitzung der Vernehmung der Vertreter der Bankfirma Louis Wolff in Lübeck entgegengesehen. Zuerst wurde der Prokurist Cohn aufgerufen. Er erschien mit einer dicken Aktenmappe unter dem Arm. Nach der Verteidigung macht ihn der Vorsitzer darauf aufmerksam, daß er auf Frage die Antwort verweigern könne, wo er sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze. Im Laufe seiner Vernehmung wird von der Verteidigung dagegen protestiert, daß Cohn seine Aussagen an der Hand von Notizen macht. Ein Antrag, dem Zeugen dies zu untersagen, wird vom Gericht abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag der Verteidigung, die Aussagen des Zeugen zu protokollieren. Der Zeuge Cohn schildert dann, wie er Ende April durch Faulmann die Bekanntschaft Marlitts gemacht hat. Faulmann hat den Marlitt als einen sehr reichen Mann bezeichnet. Cohn ist auch heute noch der Überzeugung, daß Faulmann damals in Marlitt wirklich einen reichen Mann erblickt hatte. Bei der Unterredung über die Beschaffung von Barmitteln soll Faulmann Cohn gegenüber erklärt haben, die Anzahlung für Heiligendamm sei gesichert. Die Firma Wolff hat aber später erfahren, daß das an Marlitt gegebene Geld zur Anzahlung für Heiligendamm verwendet worden ist. Bei den in Berlin stattgefundenen Verhandlungen sei Marlitt stets als Grandseigneur aufgetreten, der bei jeder Kleinigkeit die größten Schwierigkeiten machte. Dem Marlitt ist bedeutet worden, daß er nur gegen Eintragung von Hypotheken Darlehen erhalten könne, keineswegs aber auf Diskontierungen. Bei einer Berliner Konferenz hatte der Sozius des Justizrats Dr. Wolff, Rechtsanwalt Dr. Pfeffermann, mitgeteilt, daß Marlitt erst kürzlich einem Freunde mit 200 000 Mark ausgeholfen habe, sodaß er augenblicklich keine Barmittel flüssig machen könne. Als der Zeuge dann weiter behauptet, daß Justizrat Wolff die Zeugen umzingelt habe, erhebt sich dieser und legt energisch gegen diesen Vorwurf Protest ein. Der Zeuge behauptet dann weiter, infolge dieser Umzingelung seien schlechte Berichte über die Firma Wolff-Lübeck in die Zeitungen lanciert worden. Als Justizrat Wolff auch gegen diesen Vorwurf energisch demonstriert, nimmt der Vorsitzer den Zeugen in Schutz. — Es kommt dann zu lebhaften längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzer und der Verteidigung, in deren Verlauf Justizrat Wolff droht, sein Mandat niederzulegen. Er erklärt den Gerichtshof für befangen. — Der Zeuge Cohn führt weiter aus, Marlitt habe das Geld zum Lombardzinsfuß der Reichsbank mit ½ Prozent Provisionsberechnung erhalten. In der Übernahme des Hotels „Kaiserhof“ in Lübeck kann der Zeuge nichts besonderes erblicken, es sei in solchen Fällen immer möglich, Immobilien hineinzuwerfen. Das habe Marlitt auch getan, indem er sich auf seine Anteilscheine bei der Gesellschaft Damenwohnungen usw. bezog. Der Inhaber der Firma Wolff, Carlebach, soll von Marlitt gehört haben, daß sein Vermögen 1½ Millionen Mark betrage. An baren Zahlungen hat die Firma Wolff an Marlitt geleistet zweimal je 30 000 Mark, dann 200 000 Mark und schließlich noch 10 000 Mark für kleinere Auslagen.

Ein Anklagepunkt zurückgezogen.

Nach Vernehmung des Zeugen Cohn erhebt sich der Erste Staatsanwalt Dr. Brümmer und gibt die Erklärung ab, daß die Verhandlung ergeben habe, daß in dem Fall Josephi und Ahrens in Parchim anscheinend ein Betrug seitens des Angeklagten nicht vorliege; da er zu dieser Überzeugung gekommen sei, so stehe er nicht an, diesen Teil der Anklage zurückzuziehen.

Es wird darauf der Kaufmann Carlebach-Lübeck vernommen. Er ist persönlich haftender Inhaber der Firma Wolff und bekundet, daß 270 000 Mark an Marlitt auf drei Jahre, 70 000 Mark auf ein Vierteljahr und 40 000 Mark auf Hypotheken gegeben worden seien. Als Sicherheit hat die Firma von Marlitt 527 000 Mark auf Wechsel erhalten, ferner noch als aditionelle Sicherheit 367 000 Mark auf Wechsel. Vor dem Vertragsabschluß soll Marlitt ihm gegenüber behauptet haben, daß sein Vermögen 1½ Millionen Mark betrage. Der Zeuge hat Marlitt für einen vermögenden Mann gehalten, der lediglich augenblicklich kein bares Geld zur Verfügung hätte. Er würde das Geschäft nicht abgeschlossen haben, wenn Marlitt ihm die Wahrheit darüber gesagt hätte, daß seine Anteile an den verschiedenen Gesellschaften wertlos seien.

Es soll darauf der Prokurist Nissen von der Firma Louis Wolff-Lübeck, der seitens der Staatsanwaltschaft geladen ist, vernommen werden. Die Verteidigung erhebt aber dagegen Einspruch, weil der Zeuge laut einem vom 18. März 1911 datierten Attest des leitenden Arztes der Staatsirrenanstalt in Lübeck Nissen geisteskrank sei. — Der Erste Staatsanwalt behauptet demgegenüber, daß der Zeuge Nissen jetzt vernehmungsfähig sei, da sich sein Zustand gebessert habe. — Der Gerichtshof behält sich über die Vernehmung die Beschlußfassung vor.

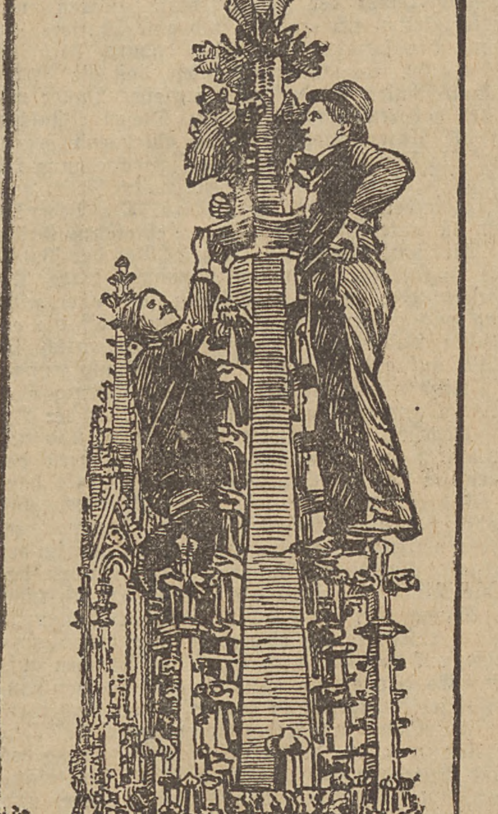
Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen protestiert Justizrat Dr. Wolff entschieden gegen die Vernehmung von Dr. Nissen. Der Zeuge Carlebach habe eine so erschöpfende Darstellung der Verhältnisse gegeben, daß man auf Nissen ruhig verzichten könne. Sollte er trotzdem vernommen werden, so sehe er, Justizrat Wolff, sich veranlaßt, die Verteidigung niederzulegen. Schließlich erhebt der Verteidiger noch gegen den Ersten Staatsanwalt den Vorwurf, daß er durch die Ladung Nissens einen Druck auf den Gerichtshof habe ausüben wollen. — Hiergegen verwahrt sich wieder der Erste Staatsanwalt und stellt es dem Gericht anheim, den Verteidiger Justizrat Wolff in eine Ordnungsstrafe zu nehmen. Schließlich treten die Verteidiger und der Erste Staatsanwalt über die Notwendigkeit der Vernehmung Nissens zu einer Beratung zusammen, als deren Ergebnis der Erste Staatsanwalt von einer Vernehmung Nissens Abstand nimmt.

Es tritt hierauf Vertagung ein. Man hofft Montag Mittag mit der Zeugenvernehmung zuende zu kommen.



Der Kirchgang der Professoren von Erlangen.

Der 27. April, der Geburtstag des kranken Königs Otto von Bayern, wird in der bayerischen Universität Erlangen alljährlich durch einen feierlichen Kirchgang des akademischen Lehrkörpers begangen. Die Professoren begeben sich in ihrer Amtstracht gemeinsam zur Kirche, wo für das Heil des unglücklichen Monarchen und seines Hauses gebetet wird. Unser Bild zeigt die Gelehrten auf dem Rückweg von der Kirche zur Universität im Schloßpark. — Die Ergebenheit für das bayerische Königshaus, die sich in dieser Zeremonie kundgibt, hat vor zwei Jahren ergreifenden Ausdruck gefunden, als die Stadt und die Universität Erlangen das hundertjährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zum Königreich Bayern durch große Festlichkeiten feierten. Der rein kirchliche Charakter der Feier vom 27. April erklärt sich unter anderem dadurch, daß die Universität Erlangen unter ihren Hörern und Professoren besonders viele evangelische Theologen zählt.



Der Kölner Dom

wird jahraus jahrein von einer Schar von Handwerkern restauriert, die ständig im Dienste der Domverwaltung stehen. Die Arbeiten am Dom sind natürlich nicht leicht. Denn erstens muß dieses herrliche Denkmal deutscher Baukunst besonders schonungsvoll und sachverständig behandelt werden, zweitens, aber handelt es sich um Arbeiten in schwindelnder Höhe. Die Handwerker müssen unbedingt schwindelfrei sein, wenn sie auch durch Gurten und Schwebestühle gesichert werden. Vor kurzem hat man die Regenrinnen des Turmdaches ausgebessert. Nach Vollendung dieser Arbeit ging man daran, auf der Höhe des Domes neue Blitzableiter anzubringen und die Spitzen der alten zu verbessern. Bei dieser gefahrvollen Arbeit zeigt unsere Aufnahme die unerschrockenen Handwerksleute, die für die Erhaltung eines der schönsten vaterländischen Bauwerke wirken.

Fürstliche Hausbesitzer.

Berliner Bilder.

Das alte Berlin hat nicht, wie Paris im Faubourg Saint Germain, einen Stadtteil gehabt, der den Palästen der vornehmen Familien des Landes vorbehalten war. Aber die großen Adelsgeschlechter Preußens hielten es doch bis vor einigen Jahrzehnten für eine Standespflicht, in der Hauptstadt ein Haus ihr eigen zu nennen und sich dort den Winter über aufzuhalten, um den Glanz des Hofes durch die Entfaltung angemessenen Prunkes zu erhöhen. Ehemals standen diese Paläste, wie die der Grafen von Wartenberg und von Podewils, in der Nähe des königlichen Schlosses, am jenseitigen Ufer der Spree. Später, als der Zug nach dem Westen begann, baute der Adel sich mit Vorliebe Unter den Linden und in deren Seitenstraßen, besonders in der Wilhelmstraße, an. es ist noch nicht lange her, daß die Fürsten Stolberg, Radziwill, Blücher, Solms, Hohenlohe, Pleß, Fürstenberg um nur ein paar Namen aus der Fülle herauszugreifen, stattliche Paläste in Berlin hatten. Einer dieser Paläste nach dem andern ist in fremde Hände übergegangen oder ganz vom Boden verschwunden. Durchblättert man jetzt im Adreßbuch der Stadt Berlin das Verzeichnis der Eigentümer von Grundstücken, so begegnet man nur noch sehr wenigen fürstlichen Namen. Das Blücher'sche Palais am Brandenburger Tor, einst die Dotation für den siegreichen „Marschall Vorwärts“ und am Giebel mit seinem Wappen geschmückt, gehört zwar dem jetzigen Fürsten Blücher von Wahlstatt, doch dieser lebt in London und wurde seines Sitzes im preußischen Herrenhause aus Gründen unerquicklicher Art für verlustig erklärt. Der Fürst zu Solms-Baruth besitzt das Haus Unter den Linden 77 und wohnt hier zur Winterzeit, wenn er in seiner Eigenschaft als Oberstkämmerer an den Festen des Hofes teilnimmt. Nur noch ein anderer preußischer Magnat, nämlich der Fürst Hermann von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, bewohnt, Beethovenstraßen 3, dicht am Tiergarten ein ihm selbst gehörendes Haus. Allerdings finden wir in der Liste noch zwei fürstliche Hausbesitzer. Der eine ist der fromme Fürst Aloys zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Er residiert auf dem Schlosse Kleinheubach am Main, ist aber, im sogenannten medizinischen Viertel Berlins, Eigentümer der Grundstücke 28, 29 und 30 Karlstraße, wo die St. Maria Vittoria-Heilanstalt und die gleichnamige Kapelle untergebracht sind. Statt des Fürsten, übt die Oberin dieser Heilanstalt, als Vizewirtin, die Hauseigentümerrechte aus. Der andere fürstliche Hausbesitzer ist der Prinz Miguel von Braganza. Dieser hoffnungsvolle Sproß der älteren von den beiden entthronten Familien Portugals, der durch seine Wechselaffären und Heiratspläne mehr als gut von sich reden gemacht hat, ist der Eigentümer des Hauses Kurfürstendamm 178, wo u. a. der Kammersänger Egenieff (im „bürgerlichen“ Leben ein Freiherr von Kleydorff) bei ihm zur Miete wohnt. Im übrigen kann das Verzeichnis der Hausbesitzer des Adreßbuches keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es verschweigt z. B., daß als Eigentümer des russischen Botschaftspalais Unter den Linden 7 im Berliner Grundbuche „Seine Majestät der Kaiser von Rußland“, vertreten durch den Kastellan C. Funk als Vizewirt eingetragen steht, und daß der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen der Eigentümer des schönen, einst nach französischen Zeichnungen von dem Baron von Vernezobre erbauten Palastes in der Wilhelmstraße ist, der die Nummern 102, 103, 104 trägt. — — ngc.

Humoristisches.

(Witze vom Tage.) „Laß Mammi dir helfen“, sagte die zärtliche Mutter. Die kleine Alice brachte ihre Rechenaufgabe herbei und sah ihrer Mutter bei der Lösung zu. „Da! die Antwort ist siebenhundertdreiundachtzig“, erklärte Mama nach einstündiger Arbeit. „Aber sage der Lehrerin nicht, daß Mammi dir geholfen hat, sonst könnte sie böse werden.“ — Als am folgenden Abende die kleine Alice wieder über ihrer Hausarbeit brütete, bot Mama abermals ihre Hilfe an. Aber diesmal schüttelte die kleine Alice den Kopf. „Warum denn nicht, Kind?“ fragte die Mutter. — „Weil gestern alles verkehrt war“, war die zögernde Entgegnung. — „Verkehrt?“ rief die zärtliche Mutter. „O, Kind, wie mir das Leid tut!“ — „Ach, es macht nichts, liebe Mammi“, tröstete das Kind. „Die Mütter von all den anderen kleinen Mädchen hatten es auch verkehrt gemacht!“

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Berliner Börse, 29. April 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40bB
Pr.Schatz12	a	4	100.40B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.90bG
do. do.	v	4	102.25b
do. do.	v	3	84.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.90bG
do. do.	v	3	83.90b
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.75bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.40b
do. 96	d	3	80.50B
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	91.80bG
do. 1907	d	4	100.60bG
do. 1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	101.00B
do.do.87/04	v	3½	91.60bG
do.do.86/02	v	3	82.30G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.40B
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	90.00B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.70bG
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	91.00G
do. uk. 15	d	3½	91.10G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.50G
Barmen 01	c	3½	93.10G
do. 1908-18	b	4	100.30G
Berlin 04 II	a	4	100.40bG
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.50bG
do. 1904 I	d	3½	94.50bG
do. St.Syn. I	a	4	100.30G
do. do. 1902	a	3½	89.20G
Breslau 91	v	3½	92.30G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.50G
Charl.89/99	v	4	100.90B
do.95 uk.11	d	4	100.90B
do.07 uk.17	d	4	101.25B
do. 1908	a	4	101.00B
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.40B
Elberf. 99 I	a	4	100.30b
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.60G
do. 1904	a	4	90.75G
Krot.00 Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.90G
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.75G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.50G
do 05 u. 12	a	4	100.50G
do. 94, 03	a	3½	90.50b
Potsdam 02	d	3½	96.00B
Schöneb. 96	d	3½	93.20G
do. 07	d	4	100.60G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75G
Stettin04/09	d	3½	90.60B

Teltow.Kreis	d	4	100.40b
do. do.	d	3½	92.60G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.75G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.70G
do. do.	a	4	106.75G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.60b
do. do.	a	3½	91.60b
do. do.	a	3	82.20G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	91.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.10G
do. do.	d	4	101.00G
Ostpreuss.	a	4	100.40B
do.	a	3½	90.80G
do.	a	3	81.30bG
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	80.90G
do. neuld.	a	3½	90.30B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	92.00G
do. Lit. D	a	4	100.00G
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.20G
Sächsische	a	4	100.90G
do.	a	3½	91.00B
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.40G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40bG
do. do. do.	a	3½	92.90G
do. do. do.	a	3	82.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	92.00bB
Westf Land	a	4	100.00b
do. do.	a	3½	91.20b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.00b
Westpr.rit.I.	a	3½	90.50G
do. IB	a	3½	90.70G
do. II	a	3½	90.30G
do. I	a	3	80.60bG
do. II	a	3	80.60bG
do. neuld.	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	90.30bG
do. do.	a	3	80.50bB
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25b
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10b
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.20G
Sächsische	d	4	100.70G
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.00b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	170.75b
Brschw20TL	—	frc.	210.60bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.40b
Hamb. 50T.L	3	3	178.00b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.00B
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	102.10b

Arg.in Gld07	k	5	101.90B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.75bB
do. 400 M.	c	4½	100.00bB
do. ab 100L.	d	4½	99.70bB
doGs.8.8.97	d	4	90.00B
BuenAirPr08	d	5	100.90B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.00b
do.Tients.-P	d	5	101.90b
do. v. 98	c	4½	98.80b
GrchA81/84	a	1,6	54.75bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.25bG
do. Monopol	a	1¼	52.00bG
do. kleine	a	1¼	52.00bG
do.Pir.L.40Q	k	1,6	54.30bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.40B
do.	a	4	91.90G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10b
do.4080M.	q_1	5	100.10b
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	92.70G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.40b
do. 64r Lose	—	frc.	532.50b
Rumän. 03	f	5	101.90b
do. 89	a	4	92.50b
do. 90	a	4	95.00G
do. 91	a	4	92.60b
do. 94	a	4	92.80b
do. kleine96	e	4	92.90b
do. 1905	d	4	92.00B
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	91.90b
do.Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.90G
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	93.90G
do.konv.Obl.	a	3,8	89.50G
do.Prm.A.64	a	5	466.00G
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.40bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.20bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	93.90bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.60b
Ung. Goldrnt	a	4	93.90b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	80.80G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	94.50G
do. 100 L.	f	4½	96.30bG
do. Pes.	a	6	103.60bB
do. 1908	d	5	100.70G
do. 1909	a	5	100.50bG
Lissab. St.A.	d	4	80.10bG
Sofia Gold	e	5	100.90B
WienKommA	a	5	103.00bG
do. St.-A. 98	a	4	96.00bG
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.30b
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	94.60G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	93.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00bG
do. Genuss.	—	frc.	73.00bG

Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	4	66.50B
Halb. Blank.	1	2	99.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	141.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.60G
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.00G
Niederlaus.	4	3½	40.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	76.00b
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.60bG
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	161.50b
Orient. Eisb.	1	6½	155.00B
Raab Oednb.	1	½	29.40bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.30b
Warsch.-W.	1	7⅞	220.20b
Anatol. voll	1	5	122.00b
do. 60%	1	5	122.25b
Baltim. Ohio	7	6	103.80b
Canada Pac.	7	7½	230.90bG
Schantung	1	6	135.10b
West-Sizil.	1	3½	77.50b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.50G
Braunschw.	1	6½	134.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	125.00B
do. Strssb.	1	6½	124.75G
Danz.elktStr	1	6½	135.40B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.25bG
do.Cass. do.	O	4½	112.50G
Hambrg. do.	1	10	193.25bG
Hann.St.V.A.	1	3½	93.25G
Magdeb.Str.	1	8½	178.50B
Posener do.	1	9½	196.10G
Stettiner do.	1	8	169.50G
do. Verz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	98.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	135.75bG
Hansa Dmpf.	1	10	166.25bG
Nordd. Lloyd	1	3	99.00G
Schl.Dpf.Co.	1	6	85.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	79.50bG
do. Gold	e	4	98.00bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.20b
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	90.30G
Mosc Sml.ab	e	4	90.30bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew	b	4	91.60bG
Mosco-Kas.	a	4	90.40G
do.KiewWor.	d	4	90.40bG
do. Rjäsan	b	4	91.60bG
do.WindRyb.	d	4	90.40G
Rybinsk gar.	f	4	90.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.10G
Süd-Ost 98	e	4	90.40bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.00G
Wladiks. 98	d	4	90.80b
An.Eis. 2040	d	4½	100.90B
do. kleine	d	4½	100.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20G
do. kleine	d	4½	100.20G
Macedon. B.	a	3	67.00G
Tehuant. G.A	a	5	100.90bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.Iu18	v	4	100.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G

BrHXVI-XXII	v	4	99.40bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.20bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	93.50b
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	141.60G
do. II	a	3½	118.50G
do. III IV	a	3½	101.50G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.30G
do. XI u. 13	d	3½	90.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.50bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk.17	a	4	99.76bG
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	90.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.40G
do. XX uk.13	a	3¾	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60bG
do.v.99uk09	a	4	99.60bG
do.v.03uk12	a	4	99.75G
do.v.06uk16	a	4	99.90B
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.00G
do. v. 94, 96	v	3½	90.00bG
do.v.04uk13	a	3½	90.30G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40bB
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.80bG
do. uk. 1913	a	4	99.25bG
do. uk. 1914	v	4	99.25bG
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.80G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.50bG
XXVIII(17)	d	4	99.75bG
do.XXIX (19)	a	4	100.10G
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.00G
do. XXVI(14)	a	3½	93.25G
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.25G
do. KlbOb.08	a	4	98.75G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.60G
do. IX (26)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95.30G
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	a	3½	91.80G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.50G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	99.00B
Brl.El.W.u12	a	4	—.—

Brl.El.W.u08	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	97.75G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.00G
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.25b
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	—.—
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.75b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.90b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienb 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.20b
Laurahütte	a	*4	98.00B
do.	c	*3½	92.00bG
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	103.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.75B
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.60b
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	*4	99.30b
SiemSchck3	a	4½	103.20b
ThielWnckl2	a	*4½	102.50G
SteauaRm.5	e	*5	105.70bG
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	165.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	167.75G
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126.70b
BraunschwB	1	5½	116.00bB
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.40G
Com.uDisc.B	1	6	116.75bB
Danz. Priv.B.	1	7½	133.00bG
Darmst. Mk.	1	8	127.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.10G
Dt. Ansiedlb.	1	8	141.40G
DeutscheBk.	1	12½	264.50bG
do. Effekt.Bk	1	5½	118.75bG
do.Hypoth.B.	1	8	158.60b
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	174.00bG
Disc. Comm.	1	10	189.80bG
DresdnerBk.	1	8½	157.90bG
Gotha Grdkr.	1	9	174.75bB
do. Privatbk.	1	7	132.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	188.25bG
Hannov Bank	1	7½	152.25bG
Königsb.VrB	1	7	131.00bG
Landbank	1	6½	109.25G
MärkischeB.	1	6	107.50G
Magdeb.B V.	1	5½	115.50bB
MecklbBk40	1	8	124.60G
Meining. do.	1	7	145.60bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.30bG
Nordd KredA	1	7	124.40bG
do.GrundkrB	1	6	123.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	165.60bG
do.CentrBKr	1	9½	194.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.50b
do. Pfdbr.-B.	1	8	162.90bB
Reichsb.Ant.	1	6,45	142.75bG
Rh.Wstf Disc	1		128.70bG
Russ.B.f.aH.	1	10	166.60b
Sächs. Bank	1	8	158.00B
SchaaffhBkv	1	7½	138.30bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.00bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	251.00bG

Brl.Kindl StP	O	14	273.00bG
Brl. Unionsb.	O	2	99.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	122.80bG
Böhm. Brauh	O	0	148.50G
Friedrichsh.	O	3	101.75b
Germania	O	0	61.50bG
Wilsebein	O	0	58.60G
Königstadt	O	4	107.10bG
LandréWssb	O	3	133.50bG
MünchBrauh	O	6	125.25G
Patzenhofer	O	12	263.75bG
Pfefferberg	O	8	206.00bB
SchönebSch	O	9	220.00bG
Schultheiss	9	14	274.50bG
SpandauerB	O	5	141.10bG
Victoria	O	4	112.75bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	128.90B
BriegerSt.Br	9	5½	108.10bG
Dortmunder	O	20	363.00G
do. Unionsbr	O	20	365.00bG
do. Victoria	O	5	118.25bG
Dssld Höfelb	O	8½	169.60G
Germn Drtm.	O	8	156.50G
Glückauf	O	8	143.50b
Herkul Kass.	O	9	173.75bG
Holsten	O	12	196.75G
Hugger Pos.	O	8½	165.00bG
Kiel.Schloss	O	8	141.90B
KönigB.Beek	O	8	157.00bB
Leipz Riebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	83.25bG
Lindener	O	12	244.50G
LöwenbrDtm	O	10	191.60G
Oberschles.	1	4	96.90B
Oppelner	O	3	80.00bG
Paulshöhe	O	5	111.10G
Schlegel	O	9	162.50bG
SchwabenBr	O	8½	159.50bG
Sinner	1	12	218.90b
vTuchersche	7	14	262.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	159.25bG
Accum.Fab	1	15	266.00bG
do.Boese VA.	1	0	10.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	386.50bG
do.f Bauausf	1	5	109.00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	63.40bG
AdlerCem.kv	1	0	118.75b
Adler Fahrr.	N	25	443.00bG
AllgBerlOmn	1	6	178.00G
Allg Elekt.Gs	7	14	275.20b
Anhalt. Kohl.	1	6	145.75bG
do. V.-A.	1	6	116.90B
Annen. Guss	7	0	93.60b
Aplerb. Bgb.	1	10	128.25G
Archimedes	7	5	136.25G
Arenbrg.Bgb	1	16	394.25G
ArnsdorfPap	O	9	169.00B
Baer&St. M	1	27	417.75bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	375.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	146.50G
Baug BNeust	—	frc.	61.00G
do.KaisWStr	O	2	62.10bG
Bendix Holzb	5	3	94.25b
Berg.Märk.I.	1	4	92.50b
Brl.AnhMsch	1	10	190.25bG
do.Elekt.-W.	7	11	191.75b
do. do.	7	4½	103.90b
Berl. Eispal.	1	5	77.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	215.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	88.10bG
do.Maschin.	7	14	254.00B
do.SpedV.kv	1	8½	172.25bG
do. do. V.A.	1	9½	158.50bG
BertholdSch	1	15	265.00bG
BerzeliusBw	1	3	110.00B
Bismarckhtt	7	7	149.00bG
Bochum.Bgw	1	0	80.75bG
do. Gusst.	7	12	238.75b
BdgSchönhA	—	frc.	94.30G
Böhler & Co.	1	16	222.50b
Bösperd. Ww	7	2	113.25G
Brnschw. Khl	1	11	223.75G
do. Jute	7	12	225.50G
BredowZckf.	7	0	90.60bG
Breitenb.Zm	1	0	110.00G

Brem Wollk.	1	16	299.00bG
Bresl.Spritf.	O	20	353.00bG
do.WgfLinke	1	25	609.25bG
Buderus Eis.	1	5½	115.60G
Butzke Met.	1	6½	110.10bG
CartLoschw	7	22	441.00b
do. do.	7	12	252.00bG
CasselFedst	1	15	289.75bG
Charl. Wass.	O	12	254.00B
Chem. Fab. Buckau	1	12	206.25bG
Chem. Fab. do. St.-P.	1	12	208.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	270.75b
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	150.50G
Cöln. Bergw.	1	30	450.00b
Cöln-Müsen.	7	0	82.25b
Concord Bgb	1	6	317.00bG
do. Spinner.	1	8	154.00G
Cont. Wassw	1	8	153.00bG
Delmnh. Lin	1	20	311.50bG
Dessau. Gas	1	9	179.60G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	198.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.10bG
do.Oest.Bgw	1	11	236.75B
do.Uebs.El G	1	10	183.80bG
do. Asph.Ges	1	10	149.25bG
do.Gasglühl.	7	50	726.00bG
do. Kabelwk.	1	8	149.25bG
do. Waffenfb	1	24	384.00bG
do. Wasserw	1	4½	101.30G
Dinnendahl	7	0	50.00G
Donnersmkh	1	16	307.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	171.75G
do. Vz.-A.	1	6	112.25G
DüsseldWgg	7	16	277.00G
do. Eisen	O	8	170.30b
do. Maschin.	1	8	132.30G
Dynam Trust	5	10	188.75b
Eckert M.F.	O	10	178.50B
Egest.Saline	1	12	185.75bG
Eisenw.Kraft	1	12	221.00bG
Elberf. Farb.	1	25	492.75b
do Papierfb.	7	0	76.75bG
Elekt. Dresd.	4	4½	118.75bG
Engl. Wollw.	1	5	92.50G
C. Ernst&Co	1	0	47.25G
Eschw.Brgw.	7	8	183.25bG
Essen.StnkB	1	10	171.75G
Faç Eis.Mst	7	12	195.90bB
Fein-Jute Sp	1	9	161.60G
Flnsb. Schiff	7	0	142.50G
Fraust. Zuck	9	18	221.50G
FreundM.kv.	7	4	315.00b
Frist.&Rssm	1	5	108.00bG
Geisw. Eis.	7	6	183.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	206.60bG
do.Gussstl.	8	0	84.50B
GermaniaPZ	7	0	88.50bG
Gs.f.el Untrn	1	8	170.90b
Gladb. Spinn	1	0	126.50G
GlasSchalke	1	15	224.00b
Görl. Eisenb.	7	16	345.25G
do. Maschin.	7	4	136.25G
Greppin. Wk.	1	10	196.50bG
GuttsmMsch	1	5	94.25bG
Hagen.Gss.	7	0	67.00bG
HallescheM.	1	30	425.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.00bG
Hst.Belleall.	1	6	109.25G
Hannov. Bau	1	0	63.75G
do. Masch.	7	20	329.00B
Harkort Brck	1	8½	137.25b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	148.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	188.10b
Hartm.Msch.	7	10	177.50bB
HasperEisen	7	8	181.00B
HeinLehm.a.	1	7	140.25b
Herbrand W.	O	8	170.50bG
Hermannm.	1	12	197.80bG
Höchst. Fbw.	1	27	511.50G
HofmannWg.	1	35	650.00bG
Hohenlohe W	4	9	218.60bG
HöschE.u.St.	1	18½	344.00bG
HumboldMa.	7	8	146.75b
Ilse Bergb.	1	24	448.50b
JeserichVA.	1	5	102.25G
Jeserich abg	1	8½	135.80G

Jessenitz K.	1	6	108.00bG
Kahla Porz.	1	12	330.75bG
Kali Aschrsl.	1	9	170.25b
KaplerMsch.	1	0	87.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	242.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	263.00B
do. do.Pr.-A.	1	20	343.50bG
Kön.Marienh	1	6	101.90G
Königsborn	1	12	218.25bG
KönigszeltP.	7	6	165.50G
Gbr. Körting	1	8	140.60bG
Kruschw. Z.	7	26	324.00B
Kyffhäuserh	1	12	215.25b
Lahmeyer E	4	5	119.10G
Lapp. Tiefb.	7	0	105.00b
Lauchhamm.	7	10	209.25bG
Laurahütte	7	4	174.10G
Leonh. Brnk.	7	7	148.00G
Leykam Jos.	1	5	141.90B
L.Löwe & Co.	1	16	280.00G
Lothr.E. dp.a	7	0	27.30G
do.do. St.Pr.	7	0	55.25bG
Lüneb. Wchs	7	8	134.90b
Luth. Brschw	7	6	127.00b
MrkWstfBg	7	2	122.90bB
Magdeb.Gas	1	6	109.80G
do. Bergw.	1	35	516.50G
Marieks.Bg.	7	4	95.75G
MarienhKotz	4	8	129.50G
M.-F. Kappel	7	39	416.00b
MArmStrube	1	0	58.00bG
Massen.Bgw	1	6	118.00G
MchWb Lind.	1	12	220.25bG
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix& Genest	1	3	104.40b
MbleRüning.	7	18	286.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	185.50bG
NeptunSchf	1	0	81.10bG
NeueBd.A.-G	1	10	144.60bG
do.Phot.Ges.	1	0	63.00bG
do. Westend	—	frc.	189.50bG
Niederl. Khl.	4	11	202.00G
Nitritfabrik	4	16	233.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	62.50bG
do. Gummi	1	0	112.60G
do. Jute L.B.	1	5	113.00bG
do. Wollkäm.	1	10	152.10b
Obschl Eisb	1	2½	99.10bG
do.Eisenind.	1	0	87.10bG
do. Kokswrk.	1	10	175.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.10b
Oppeln.Zem.	1	3	141.00bG
Orenst.&Kop	1	13	227.00bG
Ottens.Eisen	1	5	100.50G
Panz. Geld.	7	9	162.25G
Pauksch M.	N	0	57.50b
Petersb.El.B	1	7	135.60bG
do. V.-A.	1	10	174.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	22.10bB
Phönix Lit. A.	7	15	262.40bG
Ravensb Sp	1	2½	118.60bG
ReicheltMet.	1	12	211.00G
Rh. Metallw.	O	0	95.90b
do. Nass.Bw.	1	21	326.00b
do.Stahlwrk.	7	7	169.10bG
do.Wstf. Ind.	1	6	145.00B
RiebeckMtw.	4	12	197.00bG
J. D. Riedel	1	12	225.75G
Rombch Hütt	7	8	186.25bG
Rositz. Brnk.	7	10	—.—
Rothe Erde	7	5	117.25B
Rütgers Wk.	1	11	195.75bG
SächsBöh Z	1	3	153.00bG
do.Thür.Brk.	1	7	142.80bG
Sangerh. M.	O	6	212.50b
Sarotti	7	12	217.50bG
Schering	1	12	230.60bG
do. V.A.	1	4½	105.10B
Schl.el.uGas	1	10	202.60G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.75G
H.Schneider	1	9	190.90b
Schomburg.	O	7	160.00bB
Schoening	5	7	141.50b
SchuckertEl	8	7	175.60b
SeebeckSch	7	10	91.00bG
Siemens Gl.I	1	15	247.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	247.50b

SiemensEl.B	O	6½	131.50bG
Simonius Cll	1	6	111.50G
Spinn Renner	1	7	117.50bG
Stadtberg. H	7	1	80.80bG
Stahl &Nölke	7	7	153.50bG
Stassf.Ch.F.	7	7	164.00G
Stett. Vulkan	1	11	214.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.25bG
Stolb.Zink-A	1	5	146.75bG
StralsSpielk	7	7½	142.25G
Tecklenbrg	1	0	116.00bB
Tel. Berliner	7	12	218.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	56.00b
Terra A.-G.	6	10	148.75G
Tr. Grossseh	a	0	124.25G
do.N.Schönh	1	3	106.00G
do.N BotGart	—	frc.	123.50G
do BrlNrdost	1	0	262.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	138.10b
ThaleEis StP	1	12	262.00bG
do.do. V.A.	1	12	261.50bG
Fr. Thomée	7	5	131.90b
Trachenb. Z.	7	10	145.00bB
UnionBaug.	1	7	120.60G
U.d.Lind. Bv.	1	8	183.25bG
Varzin.Pap.	1	12	197.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.75B
do.CölnRw.P	1	16	300.00bG
do.Mörtel-W	1	8	155.25bG
do.Metw.HH.	O	11	172.25bG
do. Nickelw.	4	16	291.75b
do.Zypen&W	7	10	180.10bG
VictoriaFahr	O	5	102.75G
VogelTel.Dr.	O	7	208.75B
Vogtl.Masch	7	20	462.00bG
do. V.-A.	7	20	462.00bG
WandererF	O	25	424.80b
Westeregln.	1	10	211.50bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.75G
Westfal.Cem	1	6	169.50bB
Westf.Dr.Ind	7	6	166.00bG
do. Kupfer	7	0	109.50bG
do. Stahlw	7	0	57.00B
Westf Bd.AG	—	frc.	99.00bB
Wiel &Hrdtm	8	4	115.75B
WilkeGasem	4	6	104.25G
Witt. Gusst.	7	9	209.75b
do. Stahlrhr.	7	16	266.00bG
Wrede Mälz.	9	2	81.10bG
ZechauKrb.	1	5	138.50G
ZeitzerMsch	7	11	291.00bG
do. Waldhof	1	15	258.75bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.40G
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60b
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.445bB
do.	3 M.	3	20.305b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.45B
Neuyork	vista	—	4.20bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.85bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.15bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.35bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	215.95b
Amerikan. Notes	4.1975bG
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn.100fr.	80.80b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15G
Russ. Noten 100 R.	216.00bG
do. Zoll-Kup. kl.	323.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Zahnatelier
Frau Margarete Fehlauer,
Breitestr. 31, II,
Eingang neben Mode-Basar Herrmann Seelig.

Wir vergüten für
Depositengelder
bis auf weiteres
bei täglicher Kündigung 3%
„ monatlicher Kündigung 3¼%
„ 3-monatlicher Kündigung 3½%
„ 6-monatlicher Kündigung 3¾%
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

J. Kassner, Landschaftsgärtner,
Berlinerstr. 15. **Bromberg.** Berlinerstr. 15.
Entwurf und Ausführung von
Park- und Garten-Anlagen.

Photographisches Atelier u. Vergrösserungsanstalt
Carl Bonath,
Gerechtestr. 2, Ecke Neust. Markt.
Begründet 1898.
Fernruf 536.
Mehrf. prämiiert. Mehrf. prämiiert.
Zweiggeschäft: Schiessplatz Thorn.
Zweiggeschäft:
Ostseebad Swinemünde.

Kein Automobil-
Besitzer versäume es, meine in Thorn ganz neu, mit elektrischer Beleuchtung eingerichtete, große
Auto-Garage
bei Bedarf inanspruch zu nehmen.
Fabrik-Niederlage der N. S. U. Automobile.
Bei Ankauf von Motorfahrzeugen jedes gewünschten Fabrikats stehe als Fachmann gern zu Diensten. — Sämtliche Automobil-Zubehörteile, Pneumatiks, Benzin und Öl billig. — Eigene fachmännische Reparaturwerkstatt.
W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24, Telephon 447.
Fahrradfabrik u. Reparaturwerkstätte.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in Thorn als
Modistin
niedergelassen habe. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Wanda Klosowska,
Gerberstr. 13-15, Hof, l.
Das. werden Lehrdamen verl.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Erstklassiges
Spezial-Schuhwarenhaus
Thorn, Elisabethstr. 3.
Filiale Podgorz. — Filiale Mellienstraße 127.
Empfehle mein reichsortiertes Lager in sämtlichen Schuhwaren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigen Preisen.
Gleichzeitig werden in eigener Werkstätte nach Maß angefertigt:
Reit-, Lack-, Jagd- und Promenaden-Stiefel
sowie Reparaturen in schneller, gewissenhafter Ausführung.
Gustav Ott, Schuhmachermeister,
vorm.: Adolph Wunsch.
Gegründet 1863. — Gegründet 1863.



S. Meyer, Steinmetzmeister,
Kirchhofstraße 14

Johns Schornstein-Aufsatz



ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Herde.
Dauernd gute Wirkungsweise, 10 jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
500 000 Stück verkauft.
Zu haben bei **Tarrey & Mroczkowski, Thorn.**

Dampfwäscherei Schneewittchen
Inh.: **R. Janke,**
Telephon 220 — Hofstraße 13,
liefert schrankfertig:
Große Bezüge . . . . 15 Pf.,
kleine „ . . . . 8 „
Bettlaken . . . . . 10 „
Nachthemden . . . . 15 „
Taghemden . . . . . 10 „
Beinkleider . . . . . 10 „
Nachtjacken . . . . . 10 „
Gleichzeitig empfehle ich meine
Gardinenwäscherei und -Spannerei.
Feinplätterei zu den billigsten Preisen. Trocknen im Freien. — Freie Abholung und Lieferung. — Annahmestellen
Brückenstr. 34, im Laden,
Brombergerstr. 58, im Laden.

Geld Darlehen, schnell, Ratenrückzahlung, **Selbstgeber Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestr. 67.

Meine verehrten Hausfrauen!
Prüfen Sie bei den hohen Kaffeepreisen den
Aechten Brandt-Caffee Marke „Pfeil“
als bester Kaffeezusatz millionenfach bewährt, und trinken Sie auch Malzkaffee nicht ohne Zusatz von „A. B. C.“, der dem Aufguß Kraft und Würze verleiht. — Überall zu haben. — Alleinige Fabrik
Robert Brandt, Magdeburg.

Meine Grundstücke
Thorn 3, Brombergerstr. 92/94, sind billig zu verkaufen.

12 000 Mk. zur ersten Stelle von sofort gesucht. Angebote unter **12 000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bish. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig-Lind. 104

Versch. gebr. Möbel werden z. höchst. Preis. gek. Bachestr. 16.

Fort mit den **Warzen!!**
Flaco's Warzenmittel beseitigt sie gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei **E. Anders & Co.** u. **A. Franke.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer per sofort zu vermieten. **Charles Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

— Besohlungen, Reparaturen —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubersten Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Nur bei **Adolf Majer, Drogerie.**

Täglich frische
Ananas-Bowle
sowie
Waldmeister-Bowle
à Flasche 1 Mark ausschl. Glas, garantiert von Moselwein, empfiehlt
J. G. Adolph.

Sämereien
für
Feld, Wald und Garten
in bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt
Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstr. 7. Telephon 23.

Guten Mittagstisch z. hab. Marienstr. 29.

Posen Berlinerstr. 15, **Korsett-Spezialgeschäft Frau F. Friedewald, Korsett-Spezialgeschäft**, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1911 auf dem städtischen Abholzungsgelände einzumieten, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis **spätestens 12. Mai d. Js.** bei dem städtischen Förster Herrn **Mollenhauer** in Forsthaus Barbarken anzumelden, bei welchem auch die Weidebedingungen einzusehen sind. Die Anmeldung kann auch schriftlich bei dem Herrn Oberförster in Weißhof geschehen.

Das Weidegeld beträgt:
1. für 1 Stück Rindvieh = 12,00 Mark,
2. „ 1 Kalb = 8,00 „
3. „ 1 Ziege = 3,00 „

Die Weidezeit beginnt am 20. Mai und dauert bis zum 1. November.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 15. Mai ab auf der hiesigen Kämmerei-Forstkasse eingelöst werden.

Thorn den 25. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai und Juni 1911 wird in der **höheren Mädchen-Schule am Dienstag den 2. Mai d. Js.**, von morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 29. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtische Säuglingsfürsorge.

Am Mittwoch den 3. Mai, 2 Uhr nachmittags, findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Bachestraße 11, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt.

Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Thorn den 28. April 1911.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aufgrund des Artikels 14, VI § 139 d Nr. 3 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. 6. 1900 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen**, sowie der ministeriellen Anweisung vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit der hiesigen Handelskammer sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an sämtlichen Sonnabenden vom 1. Mai bis 31. August d. Js. für den geschäftlichen Verkehr bis neun Uhr abends geöffnet sein.

Thorn den 29. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung — Bezirk Thorn Stadt — sind ausgeschieden:

I. Abteilung:
Herr Bankdirektor Asch infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat,

II. Abteilung:
Herr Glasermeister Emil Hell infolge Ablebens,

III. Abteilung:
Herr Maurermeister Mehrlein infolge Ablebens,
Herr Kaufmann G. Ackermann infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat.

Die Wahlperiode der Herren Asch und Ackermann lief bis zum Ende des Jahres 1912, diejenige der Herren Hell und Mehrlein bis zum Ende des Jahres 1914.

Es sind mithin zu wählen:

A. von der I. Abteilung zu Thorn
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Stadtrats Asch bis zum Ende des Jahres 1912,

B. von der II. Abteilung zu Thorn
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Glasermeisters Emil Hell bis zum Ende des Jahres 1914,

C. von der III. Abteilung zu Thorn
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Stadtrats Ackermann bis zum Ende des Jahres 1912 und
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Maurermeisters Mehrlein bis zum Ende des Jahres 1914.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach § 16 und 22 der Städteordnung in der II. und III. Abteilung diesmal nur Hausbesitzer wählbar sind.

Zur Vornahme der Ersatzwahlen haben wir Wahltermine anberaumt:

1. **für die Gemeindewähler der III. Abteilung von Thorn auf**

Freitag den 19. Mai 1911,

vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr, und zwar
   a. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben **A bis einschließlich L im Magistratssitzungssaale — Rathaus 1 Treppe —,**
   b. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben **M bis Z im Vereinszimmer des Artushofes — 1 Treppe —,**

2. **für die Gemeindewähler der II. Abteilung von Thorn auf**

Sonnabend den 20. Mai 1911,

vormittags von 10 bis 1 Uhr im Magistratssitzungssaale — Rathaus 1 Treppe —,

3. **für die Gemeindewähler der I. Abteilung von Thorn auf**

Montag den 22. Mai 1911,

vormittags 10 bis 1 Uhr im Magistratssitzungssaale — Rathaus 1 Treppe —.

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen, Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Die Verkündigung des Wahlergebnisses der gruppenweise wählenden III. Abteilung sowie auch der II. und I. Abteilung erfolgt nach Schluß des Wahlaktes und erfolgter Zusammenstellung im **Magistratssitzungssaale.**

Sämtlichen Wählern werden noch **besondere Einladungsschreiben zugehen. Wir bitten dringend, diese Einladungsschreiben im Interesse der schnelleren Abfertigung zur Wahl mitzubringen.**

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden dieselben an **denselben Orten** und zu **denselben Tageszeiten**

1. für die III. Abteilung von Thorn am

Freitag den 9. Juni 1911,

2. für die II. Abteilung von Thorn am

Sonnabend den 10. Juni 1911,

3. für die I. Abteilung von Thorn am

Montag den 12. Juni 1911,

stattfinden. Die Wähler werden zu denselben eintretendenfalls von dem Wahlvorstand noch besonders durch Aushang am Rathause und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 30. März 1911.

Der Magistrat.

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung		à 3 %
monatlicher	„	à 3¼ %
3-monatlicher	„	à 3½ %
6-monatlicher	„	à 3¾ %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. — Fernruf 126.



Kachelöfen stets auf Lager.

Sämtliche Töpferarbeiten werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

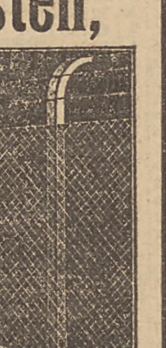
St. Wyczinski,
Töpfermstr., Mauerstr. 44.

Orkan-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.

Gramtschener Georg
Thorn, Mellienstrasse 24/26.
Fernruf Nr. 16. (Privatwohnung.)



Drahtzaunpfosten.

Ziegelwerke Wolff.
Gramtschen, Kr. Thorn.
Fernruf Leibitsch Nr. 3. Ladegleis.

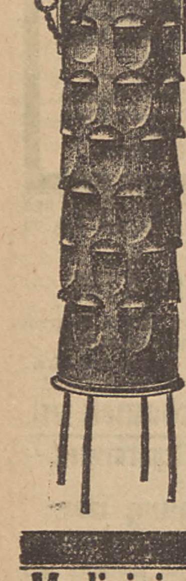
Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeit. Echt „Chloro“ Tube 1 ℳ; dazu gehörige **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältl. in **Apoth., Drogerien, Parfüm.** In Thorn: Drog. A. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Fil. Mellienstr. 82, Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).



Auf Wunsch 14 Tage z. Probe.

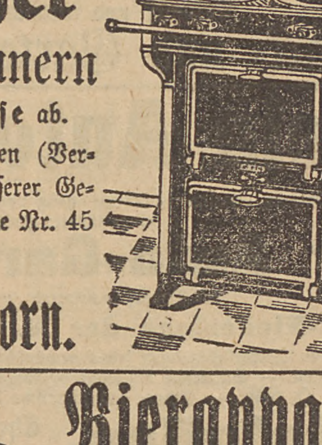
Adler

Schlager aller Schornstein-Aufsätze in der Funktion und im Preise.

Georg Adler,
Schornstein-aufsatzfabrik,
Fürstenwalde-Berlin.

Vertreter:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn III,
Mellienstrasse 8,
Fernspr. 340 und 689.

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

C. G. Dorau, Thorn

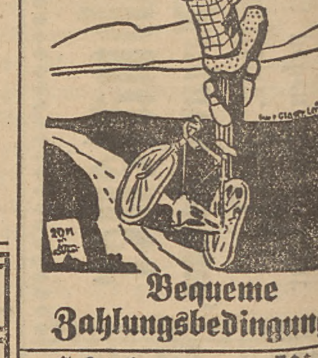
Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Gründung ***1854*** *Gründung.*

Massgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.

Achtung!!
Radfahrer!

Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma **E. Strassburger**, Thorn, Brückenstr. 17. Fernsprecher 421.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

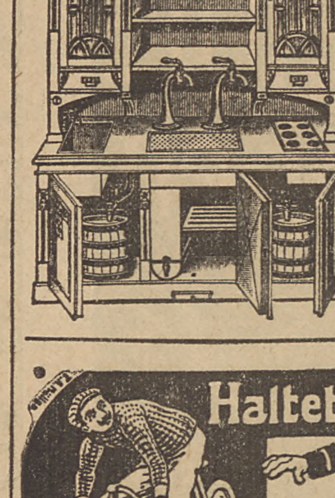
Medizinische Seifen,

wie:

- Benzoëseife
- Byrolinseife
- Birkenbalsamseife
- Carbolseife
- Carbolteerschwefelseife
- Kamillenseife
- Pittylenseife
- Parasitenseife
- Lanolinseife
- Teerseife
- Schwefelseife
- Vaselinseife

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.



Bierapparate

nach neuester polizeilicher Vorschrift,

Eisschränke, Ladentische, Repositorien

für Destillationen, Restaurants, Konditoreien, Kolonialwaren- und Drogengeschäfte, Meiereien rc. in moderner, praktischer Ausführung und jeder Preislage fertigen an als Spezialität in eigener Fabrik

Oster & Co.,
Königsberg i. Pr.,
Weidendamm 10.

Sonnenschirme,
Regenschirme,
Spazierstöcke,

sehr grosse Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten und hochmodernsten.

Reparaturen aller Art werden in **eigener Werkstatt** schnellstens ausgeführt . . .

Schirme werden neu bezogen.

H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse“.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Wegen Mangel an Raum bin ich genötigt, mein Lager in sämtlichen modernen

Spazier- und Jagdwagen

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Rud. Puff,
Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.



den Gedanken, daß durch Ankauf eines billigen Versandhausfahrrades nach kurzer Zeit sich kostspielige Reparaturen einstellen, denn die Garantie solcher Räder steht nur auf dem Papier. Daher nur beim Fachmann am Platze der

billigste Ankauf eines guten Fahrrades,

woselbst auch Reparaturen ausgeführt werden!

Große Auswahl. Teilzahlung gestattet.

Ersatzteile für sämtliche Fabrikate. Fahrrad-Mäntel und Luftschläuche sehr billig.

W. Katafias, Fahrradfabrik und Reparaturwerkstätte,
Thorn, Neustädt. Markt 24. Telephon 447.

Weichsel Königin Seife

Garantiert rein, greift die Wäsche nicht an.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Theaterbühnen,
Fahnen, Vereinsbedarf

in künstlerischer Ausführung liefert billigst

Godesberger Fahnenfabrik

Otto Müller, Godesberg a. R.,

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Altrenommierte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche auch die Mietsverlust-, Glas- und Einbruchsdiebstahlbranchen betreibt, sucht in

Schönsee

eine geeignete Persönlichkeit als

Vertreter

zu engagieren. Gefl. Angebote unter **R. R. 2067** an **Rudolf Mosse** in **Danzig** erbeten.

Blusen, Kostüm-Röcke

in grösster Auswahl, zu billigsten :: Preisen. ::

S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Verlangen Sie

Caramel-Bier

aus dem

Thorner Brauhaus.

Dasselbe ist in Flaschen pasteurisiert, daher unbegrenzt haltbar.

Telephon 164.